

PALACKÝ-UNIVERSITÄT OLMÜTZ

Philosophische Fakultät

Lehrstuhl für Germanistik

ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN STRASSENAMEN IN DER
INNENSTADT VON OLMÜTZ IN DEN JAHREN 1895—1945

The development of German street names of the city of Olomouc
between the years 1895—1945

Diplomarbeit

Autorin: Bc. Štěpánka Lichtblauová

Betreuerin: Prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr.

Olomouc 2010

Mein besonderer Dank gilt Prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr. für optimale wissenschaftliche Betreuung, nützliche Hinweise und hilfreiche Ratschläge.

Ich bestätige hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig ausgearbeitet habe, bloß mit Hilfe der erwähnten Literatur.

.....

Inhalt

Einführung.....	5
1 Stellung der Straßennamenforschung (Hodonomastik) innerhalb der Onomastik.....	7
2 Wesen und Funktion der Straßennamen.....	11
2.1 Wesen der Straßennamen.....	11
2.2 Funktion der Straßennamen.....	13
2.2.1 Primärfunktion.....	13
2.2.2 Sekundärfunktion.....	13
2.2.3 Weitere Funktionen.....	16
3 Entwicklung und Motive der Straßennamengebung.....	19
3.1 Entwicklung der Straßennamengebung.....	19
3.1.1 Vormoderne Straßennamengebung.....	19
3.1.2 Moderne Straßennamengebung.....	20
3.2 Motive der Straßennamengebung.....	24
3.3 Straßennamengebung in der Gegenwart und die Besonderheiten.....	27
3.4 Entwicklung der Namenforschung.....	30
4 Hodonyme im Blickwinkel der Wortbildung.....	33
4.1 Wortstrukturen der Hodonyme und ihre Formen.....	34
4.2 Wortgruppenstrukturen der Hodonyme und ihre Formen.....	35
4.3 Orthographie der Hodonyme.....	36
5 Empirischer Teil.....	40
5.1 Gegenstand der Forschung — Problemstellung und Zielsetzung.....	40
5.2 Das Olmützer Korpus — Vorstellung und Quellenforschung.....	40
5.3 Die Beweggründe für die Neu- und Umbenennungen der deutschen Straßennamen in Olmütz.....	42
5.3.1 Die ältesten Straßennamen in Olmütz — Benennungen vor 1895.....	42
5.3.2 Die Olmützer Straßennamen — Benennungen nach 1895.....	47
5.3.3 Die Olmützer Straßennamen — Umbenennungen in den Jahren 1943—1944.....	53
5.3.4 Die Olmützer Straßennamen heute.....	56
6 Vergleichende Gegenüberstellung der deutschen Straßennamen und deren tschechischer Äquivalente (1882).....	58
6.1 Glied-für-Glied-Übersetzungen.....	59
6.2 Freie Übersetzungen.....	59
7 Olmützer Straßennamen im Blickwinkel der Wortbildung.....	64
7.1 Straßennamen mit der Wortstruktur.....	64
7.2 Straßennamen mit der Wortgruppenstruktur.....	66
7.3 Orthographische Veränderungen der Olmützer Straßennamen.....	68
8 Zusammenfassung.....	70
Resümee in tschechischer Sprache.....	73
Bibliographie.....	76
Anhang.....	83
Anotace / Annotation.....	101

Einführung

Straßennamen nehmen unter den anderen sprachlichen Zeichen eine ganz besondere Stellung ein. Sie bergen viele versteckte Informationen in sich, die nur in einer umfangreichen interdisziplinären Forschung entdeckt und verstanden werden können. Aus diesem Grund begeben sich beim Analysieren der Hodonyme Wissenschaftler aus verschiedenen Bereichen und versuchen gemeinsam die „kodierte“ Geheimnisse aus den alten Namen zu entschlüsseln. Die Straßenbezeichnungen können dann Erkenntnisse über vergangene Epochen, verschwundene Siedlungen, Bodenbeschaffenheit, soziale, ökonomische und politische Verhältnisse, einst geehrte und berühmte Persönlichkeiten und vieles mehr liefern. Mit ihren Grundmotiven und im Laufe der Zeit erfahrenen Veränderungen ahmen sie das menschliche Leben nach, denn sie wurden stets Zeugen aller Geschehnisse, die mit dem betreffenden Ort in Verbindung standen, und haben so auch alles auf ihre Weise miterlebt. Wenn man seine Aufmerksamkeit auf die Form und die Wortbildung der Hodonyme richtet, kann aus den vermerkten Veränderungen die sprachliche Entwicklung abgelesen werden, die meistens im gesamten Sprachgebiet des betreffenden Zeitraumes allgemein gültig war. Alle diese Informationen können gleich wie ein Straßennetz zu einem kompletten Informationsnetz verbunden werden, das für jeden Wissenschaftler wertvolle Erkenntnisse für sein Fach bietet. Außerdem gehören Straßennamen zu den gut erhaltenen Quellen, denn anhand ihrer Wichtigkeit für die Städte wurden sie sehr sorgfältig in den Adressbüchern, Urbaren, Urkunden, Grundbüchern und anderen schriftlichen Aufzeichnungen notiert und ihre Angaben wurden oft auch regelmäßig aktualisiert.

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit den deutschen Straßenbenennungen in Olmütz in den Jahren 1895–1945. Ihre Entwicklung wird in unserer umfangreichen Analyse aus mehreren verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet.

Im ersten Teil haben wir zunächst allgemein die Stellung der Hodonomastik innerhalb der Onomastik und ihre enge Beziehung zu anderen Disziplinen erwähnt. Im zweiten Kapitel beschreiben wir das Wesen und die Funktion der Straßennamen selbst, anschließend werden noch die Beweggründe und ihre Veränderungstendenzen erwähnt. Das 4. Kapitel wird dann der Wortbildung der Hodonyme gewidmet. Dieser erste Teil bietet die theoretische Grundlage für unsere empirische Forschung.

Im zweiten Teil wurden nunmehr die konkreten Beispiele aus unserem Olmützer Straßennamenkorpus, das anhand der alten Adressbücher zusammengestellt wurde, gründlich ana-

lysiert. In Kapitel 5 behandeln wir die Motive der Benennungen im historischen Kontext. In Kapitel 6 werden die deutschen und tschechischen Äquivalente aus dem Jahr 1882 gegenübergestellt und ihre Beziehung zueinander aus dem Blickwinkel der Übersetzungstätigkeit erklärt. Das letzte Kapitel dieser Arbeit bietet eine komplette Klassifizierung der Olmützer Straßennamen je nach deren Wortbildungstypen. Diese wird für einen schnelleren Überblick von einem eigenen tabellarischen System im Anhang unterstützt.

Das Ziel dieser Diplomarbeit ist es, die deutschen Straßenbenennungen des betreffenden Zeitraums in Olmütz aus verschiedenen Zugangsweisen zu erforschen und die gewonnenen Ergebnisse vielleicht als Basis für weitere darauf aufbauende Studien vorzulegen, denn es heißt: „Nomen est omen – Der Name ist ein Vorzeichen“, und deswegen sollten wir uns auch über scheinbar „alltägliche“, aber doch stets uns begleitende Zeichen Gedanken machen und versuchen ihren Sinn richtig zu deuten, bzw. zu verstehen.

1 Stellung der Straßennamenforschung (Hodonomastik) innerhalb der Onomastik

Um die wichtige Rolle der Erforschung der Hodonyme und deren Bedeutung, hauptsächlich aus linguistischer Sicht sowie im Zusammenhang mit verwandten Wissenschaftszweigen, erläutern zu können, ist zuerst eine Übersicht angebracht, was die Namenforschung als solche betrifft.

Der Terminus „Onomastik“ ist griechischen Ursprungs; dieses Fach beschäftigt sich mit der Bedeutung, Herkunft und Verbreitung von Namen, hat also primär linguistischen Charakter und wird heute als relativ selbständige wissenschaftliche Disziplin nicht mehr bezweifelt. — Dieser Anerkennung ging jedoch eine längere Phase voran, in der die Onomastik nur die Stellung einer historischen Hilfswissenschaft einnahm. Zweifellos existiert nach wie vor eine enge Relation zwischen onomastischen Studien und anderen linguistischen und auch nichtlinguistischen Fachrichtungen. Vor allem die historischen und die kulturhistorischen Wissenschaften tragen viele wichtige Fakten zur onomastischen Forschung bei und sie selbst suchen in den onymischen Objekten zur Geltung gekommene Elemente für die eigenen wissenschaftlichen Arbeitsfelder. Die intensive Beteiligung der Geschichtswissenschaftler, unter den ersten war es bei uns z. B. der Historiker František Palacký, blieb daher fortwährend prägend. — Anhand dieser Gegebenheiten lässt sich die stark interdisziplinäre Art der Onomastik schnell errahnen und die Entstehung von ihren weiteren speziellen Subdisziplinen als begründet ansehen.¹

Gegenstand der onomastischen Forschung sind die Eigennamen. Ein Eigenname (auch *Onym* oder *Proprium*) erfüllt seine Hauptfunktion mit der Benennung eines Einzelobjekts, womit er sich vom Gattungsnamen (auch *Appellativum*) unterscheidet.² Alle Gegenstände oder Erscheinungen, die uns umgeben, sind appellativ benannt. Der Akt der Namengebung (auch *Onymisierung* oder *Proprialisation*) findet in dem Moment statt, in dem in der Kommunikation das Bedürfnis entsteht, mit einem Objekt als mit einem Einzelnen, d. h. etwas Singulärem, einmalig Vorhandenem, umzugehen. Durch die Eigennamen wird diese Individualisierung und Identifizierung der onymisch benannten Objekte vollzogen. Es entsteht eine neue lexikalische Einheit, die dazu fähig ist, mehrere Funktionen zu erfüllen.³ Bei Straßennamen

¹ Vgl. Šrámek 1999:11ff.

² Vgl. Fleischer/Helbig/Lerchner 2001:648.

³ Vgl. Šrámek 1999:13ff.

wird sehr oft eine Hervorhebung von Merkmalen des benannten Objekts beabsichtigt (deskriptive Funktion), oder es kann sich eine Richtungsangabe widerspiegeln (orientierende Funktion).⁴

Die Hauptfunktion des Eigennamens, das Benennen eines Objekts in der Gesellschaftskommunikation und damit sein klares Individualisieren und Differenzieren, verleiht ihm in der allgemeinen Onomastik eine Sonderstellung. Wir können es auch als sekundäre Benennung (Benennung einer zweiten Ebene) definieren. Die geläufigen appellativischen Benennungen werden onymisiert, im Prinzip geht es um eine Umfunktionierung.⁵ Auf dieser Weise tragen die Eigennamen einen eminent wertvollen Inhalt von Informationen über verschiedene außersprachliche Tatsachen. Sie sind aber gleichzeitig mit dem System der einen Sprache verbunden. Ihre besondere Funktion führt zur Spezifikation der verwendeten sprachlichen Mittel. Das allgemeine methodologische Grundprinzip der Interpretation des proprialen Bestandteiles der Sprache bleibt also primär die Arbeit der Sprachwissenschaft.⁶

Nach der Art, welche Objekte mit Eigennamen benannt werden, wird die Onomastik in weitere spezifische Felder unterteilt, also in mehrere Subkategorien. Die erste für unser Thema relevante Subklasse sind die Geonyme.⁷

Unter Geonymen, oder allgemeiner ausgedrückt: unter geographischen Namen, verstehen wir sprachliche Zeichen, die alle verschiedenartigen geographischen Gegebenheiten identifizieren. Alle geonymischen Objekte sind kartographisch nachweisbar.⁸

Eine der beiden Subkategorien geographischer Namen sind die Toponyme (aus griech. *tópos* 'Ort'), also Ortsnamen. Unter dem Begriff Toponyme werden alle Benennungen topographischer Objekte auf der Erdoberfläche zusammengefasst. Um sich in einem Lebensraum orientieren zu können und um diese Orientierung auch anderen mitteilen zu können, muss der Mensch alle einzelnen geographischen Objekte in seiner Umgebung voneinander unterscheiden und benennen. Dies reicht bei den Gewässernamen (Hydronyme) von Meeres- bis zu Bachnamen, bei den Gebirgsnamen (Oronyme) vom Gebirge bis zum kleinen Hügel und ähnlich ist das bei den Flur- oder Siedlungsnamen. Hier zeigt sich, dass eine allgemeingültige Untergliederung nach verbindlichen Ordnungskriterien unmöglich ist. Es bieten sich aber den-

⁴ Vgl. Fleischer/Helbig/Lerchner 2001:649.

⁵ Vgl. ebenda:656.

⁶ Vgl. Šrámek 1999:12 u. 57.

⁷ Vgl. Šrámek 2007:30.

⁸ Vgl. Šrámek 1999:16.

noch mehrere Möglichkeiten einer Gruppierung an, man kann z. B. die Gliederung in Naturnamen oder Kulturnamen vornehmen, oder aber in Makro- und Mikrotoponyme.⁹

Wir halten uns aber weiterhin an das Schema von Rudolf Šrámek (2007). Er bietet für die Toponyme zwei weitere Subklassen an. Es sind dies die Oikonyme (Siedlungsnamen, einschließlich abgekommener Siedlungen (Wüstungen) und die Anoikonyme (unbewohnte oder zum Wohnen nicht bestimmte Objekte). Wie Šrámek weiter erwähnt, erweist sich auch diese Gliederung als nur relativ, da es immer wieder Unterschiede in der Interpretation gibt. Ein Anoikonym an sich existiert nicht. Die Anoikonymie sollte eher als ein Komplex all ihrer vier relativ selbständigen Subsysteme wahrgenommen werden. Ihre konkreten Realisierungsformen sind entweder ein Hydronym, ein Oronym, ein Hodonym oder ein 'Parzellname'^{10,11}

In dieser Gliederung finden sich auch die Hodonyme für unsere gegenständliche Untersuchung. Ihr Geltungsbereich ist gleich den anderen Gruppen nicht eindeutig definierbar.

„Sie dienen einerseits als gemeinsame Kategorie für all die Namen, die das Netz von Verbindungslinien innerhalb einer geschlossenen Siedlung bezeichnen, seien es ein- oder mehrspurige Straßen, schmale Gassen, Fußwege, Steige, enge oder weite Plätze. Gleichzeitig werden unter diese Kategorie auch Namen einbezogen, die für Verkehrswege außerhalb geschlossener Siedlungen gelten“.¹²

Andererseits gibt es Unterteilungen, in denen die Bezeichnung *Straßenname* nur für Namen mit dem Grundwort *-straße* gilt. Die Namen anderen Komponenten *-wege*, *-gassen* oder auch *-plätze* werden entsprechend ihren eigenen Grundwörtern in zugehörige Subklassen eingeordnet (Wegnamen, Gassennamen, Platznamen). Die Verbindungslinien aller Art werden vereinfacht und eindeutig unter dem Oberbegriff Ortsnamen zugewiesen.¹³

Ergänzend dazu sei noch aus der jüngeren Publikation von Gerhard Koß (2002) erwähnt, dass auch der Terminus 'Hodonym', wie alle anderen Onyme (also Namen), aus dem griechischen Wort 'hodos' stammt, das 'Weg' bedeutet. Koß ordnet seinerseits die Straßennamen der Kategorie der Mikrotoponyme zu. Diese Gruppe bezeichnet, im Unterschied zu den Makrotoponymen, Kleinobjektnamen. Da der Umfang (Anzahl wie Verschiedenartigkeit) der

⁹ Vgl. Bauer 1998:55ff.

¹⁰ „Die Namen werden in einigen Sprachen unterschiedlich bezeichnet, da die Definierung der mit ihnen benannten Objektarten nicht einheitlich ist, vgl. z. B. Termini russ. *mikrotoponim*, slowak. *chotárny názov* ‚Katastral-, Parzellname‘, poln. *nazwa terenowa* ‚Terrain-, Geländename‘, engl. *field name* usw. Das verbindende Merkmal ist die synchrone Unbesiedeltheit (Anoikonymität) und die Fixierbarkeit im Terrain“ (vgl. Šrámek 1996:1462).

¹¹ Vgl. Šrámek 2007:262ff.

¹² Fuchshuber-Weiss 1996:1468.

¹³ Vgl. ebenda:1468.

Straßennamen naturgemäß sehr groß ist, denken wir nur an die zahlreichen Benennungen seit dem Mittelalter bis zu unseren modernen Straßenbezeichnungen mit Ziffern (z. B. A 7 oder B 3), wird für die bessere Eindeutigkeit der Gliederung als gemeinsamer Nenner die Raumfunktion, vereinfacht ausgedrückt ‘der Verkehr’, herangezogen. Damit werden außer den allgemeinen Verkehrswegen auch alle alten Pilgerwege, Weinstraßen, Touristikstraßen etc. einbezogen, und die Begriffe Mikro- und Makrotoponyme müssen wir wieder nur als relativ betrachten.¹⁴

An dieser Stelle sei auch noch auf ein sehr bemerkenswertes und informatives Projekt des Kölner Germanisten Dietz Bering und seines Teams hingewiesen. Sie haben seit dem Wintersemester 1990/91 die Kölner Straßennamen vom Mittelalter bis heute umfassend zu erforschen begonnen. Außer der synchronen und diachronen Untersuchung der Straßennamen bemühen sie sich auch um eine interdisziplinäre Forschung. Ihre Frage, welche Zusammenhänge es mit Straßennamen und dem soziodemographischen Profil einer Straße gibt, konnten sie nur mit Hilfe der Stadtsoziologen beantworten. Mit den neuesten Forschungsergebnissen auf diesem Gebiet werden immer wieder auch neue Erkenntnisse gewonnen, was um so wichtiger ist, da — obwohl die Hodonomastik den drittgrößten Komplex innerhalb der Onomastik (nach der Personen- und Ortsnamenforschung) bildet — ihre systematische Erforschung bislang noch in den Kinderschuhen steckt.¹⁵

¹⁴ Vgl. Koß 2002:160.

¹⁵ Vgl. ebenda:158ff.

2 Wesen und Funktion der Straßennamen

Obwohl die Problematik der Eigennamen sehr kompliziert ist, sagt die Fachwelt mit einer Stimme aus, die Namen seien etwas ganz Besonderes. Schon seit der Antike wurde immer wieder der Gegensatz von *Nomen proprium* (Eigename, Onym¹⁶) und *Nomen appellativum* (Gattungsname) betont.¹⁷ Die Verleihung von Eigennamen wird durch die Notwendigkeit, jemanden oder auch etwas anzureden, geprägt. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Möglichkeit, mit dem Eigennamen eine emotionale Beziehung übertragen zu können. Damit ist meistens eine positive Wertung verbunden, die die besondere Stellung von Namen unterstützt.¹⁸ In den Straßennamen ist also Bewusstsein aufbewahrt, das entweder aktuell wirkt oder andererseits, sogar nach einigen Generationen, jederzeit wieder aktiviert werden kann.¹⁹

2.1 Wesen der Straßennamen

Straßen erschließen, unterteilen und verbinden den Raum, trennen eine Stadt, ein Dorf oder eine Siedlung in Teile und bestimmen mit dem Straßennetz ihre Binnenstruktur. Straßen verleihen jedem Ort sein ausgeprägtes Gesicht. Da der größte Teil der Straßen öffentlich ist, dienen sie meistens dem allgemeinen Geh- und Fahrverkehr.²⁰

Die Straßennamen gelten dagegen keinesfalls als nur technische Einrichtungen. Es wurde schon in der Geschichte mehrmals bewiesen, dass die Anlieger sie als einen Teil ihres Lebensraumes wahrnehmen und schätzen. Die Anlieger identifizieren sich mit „ihrer“ Straße, in manchen Ländern werden auch Straßenfeste gefeiert und sogar einige der beliebtesten Fernsehserien heißen nach Straßen. Heutzutage beweisen viele Zeitungsartikel, Ausstellungen oder Sammlungen alter Straßenansichten (Ansichtskarten) das steigende Interesse an den Straßennamen.²¹

¹⁶ Den Terminus Onym hat in den 60er Jahren der tschechische Sprachwissenschaftler Vladimír Šmilauer eingeführt. Den Universalausdruck benutzte man bald auch in anderen Sprachen wie im Slowakischen, Russischen, Serbokroatischen usw. Außerdem ist interessant, dass man viele Ableitungen und Zusammensetzungen mit diesem Fachwort bilden kann, z. B. Onymie, Onymisierung, Deonymisierung u. ä. (vgl. Witkowski 1995:288f.).

¹⁷ Vgl. Koß 2002:55.

¹⁸ Vgl. Fleischer/Helbig/Lerchner 2001:650.

¹⁹ Vgl. Bering/Grosssteinbeck 1994:100.

²⁰ Vgl. Fuchshuber-Weiss 1996:1468.

²¹ Vgl. Koß 2002:158f.

Es ist bestimmt nicht übertrieben, wenn man sagt, dass Feuerwehr oder Notärzte oft schnell ein Leben retten können, nur weil die Straßennamen ein zielklares Navigieren ermöglichen und auch für die Post und ähnliche Dienste eine praktische Hilfe bieten.²²

Der Straßename braucht keine feierlichen Ereignisse, um auf sich Aufmerksamkeit zu ziehen. Er ist jederzeit sichtbar auf den Straßenschildern, magisch allgegenwärtig. Das verursacht seine hohe Wirkungskraft, beides ist zu erleben, manchmal das Feierliche (Taufe der Straße, Straßenfeste usw.) und immer das alltäglich Triviale. Damit sei auch der ewige Kampf um die Benennungsmotive erklärt.²³

Der Namensgebungsakt selbst liegt in der Kompetenz der kommunalen Selbstverwaltung, also der einzelnen Gemeinden. Die Suche, Vergabe der Straßennamen, ihre Umbenennungen oder Tilgungen sind jedoch nicht immer eine einfache und schnelle Angelegenheit. Die Gemeinden müssen sich einerseits an die gesetzlichen Vorschriften halten, andererseits sollten bei der Auswahl der Bezeichnungen von Straßen, Gassen, Wegen, Plätzen usw., die vor allem der Öffentlichkeit dienen, auch die Bewohner zu Wort kommen.²⁴ Wie das zum Beispiel in der deutschen Stadt Halle der Fall war. Dort wurden für die neuen Wohn- und Gewerbegebiete mit Hilfe der Bürgerbefragungen, Vorschlagslisten von Arbeitsgruppen und in Zusammenarbeit mit Studenten die Namen gesucht. Die Studierenden haben in kleinen Projekten die Namensvorschläge ausgearbeitet und als diese dann die allgemeine Zustimmung fanden, wurden sie vom Stadtrat offiziell eingeführt.²⁵

Das Verhältnis von Name und Gesellschaft, das sich in dem Namen widerspiegelt und dank dessen er als ein fruchtbares Forschungsfeld vor uns liegt, diesen Zusammenhang haben die Disziplinen der Kulturwissenschaft längst entdeckt. Neben der Sprachgeschichte und der Soziolinguistik sind es auch die Stadtsemiotik (beschäftigt sich mit dem Verhältnis von realer Topographie und Namenschatz), die Mentalitätengeschichte (erforscht die Namensbildung als Ausdruck der kollektiv unbewussten Sprachpraxis) und die Erforschung der kulturellen Gedächtnisinformationen.²⁶

²² Vgl. Koß 2002:150.

²³ Vgl. Bering 2002:215.

²⁴ Vgl. Fuchshuber-Weiss 1996:761.

²⁵ Vgl. Kühn 2001:311.

²⁶ Vgl. Glasner 2001:282.

2.2 Funktion der Straßennamen

2.2.1 Primärfunktion

Der Mensch konnte ohne Toponyme, so auch ohne Hodonyme, in seiner Umwelt nicht auskommen. Den Beweis darüber können wir schnell liefern, wenn wir uns eine Landkarte oder einen Stadtplan mit getilgten Orts-, Flur- oder Straßennamen vorstellen, die Desorientierung und Verfremdung wäre augenblicklich und beängstigend.²⁷

Deswegen ist die Primärfunktion aller Straßennamen die Orientierungsfunktion. Sobald die Straßen benannt werden, wird Ordnung in das Straßennetz gebracht und die Namen dienen der Interaktion und Kommunikation unter den Menschen. Die Straßennamen fördern die Funktion von Straßen und machen diese erst deutlich, sie gliedern die Siedlungen in einzelne Viertel, die Trennung aber auch die Zusammengehörigkeit von einzelnen Häuserblöcken wird durch die Straßennamen kenntlich gemacht. Sie stellen eine sprachliche Brücke zwischen den topographischen Strukturen und den Vorstellungen über diese zur Verfügung. Sie helfen die räumlichen Makro- und Mikrobereiche auszuformen und bringen ein klares Zeugnis davon, dass ihre Binnengliederung nötig ist. Die Straßennamen dienen der Öffentlichkeit und tragen daher auch einen offiziellen Charakter.²⁸

Außer dieser, in unserem Alltag nützlichen, auf den ersten Blick doch trivialen Funktion der Orientierung, steckt in den Straßennamen noch viel mehr. Sie ermöglichen nicht nur das Zurechtfinden im Gewirr der Stadt, sondern tragen auch dazu bei, die Stadt als eine einzigartige Heimat zu erkennen, damit sie die Lesbarkeit derselben fördern, bieten sie Sicherheit und Ordnung und bauen die bedrohliche Verwirrung des Komplexes „Stadt“ ab, was nicht nur räumlich gemeint ist, sondern auch die kulturelle Ebene betrifft.²⁹

2.2.2 Sekundärfunktion

Die Straßennamen spiegeln die Botschaften der Personen, die den Namen vergeben haben, wider. Dieses Aufbewahren und Übertragen des versteckten Sinnes, diese Erinnerungsfunktion der Straßennamen, können wir als eine sekundäre Funktion wahrnehmen. Sie kann sich in einer Skala von Varianten ausdrücken, was die logische Folge davon ist, dass der

²⁷ Vgl. Bering 2002:209f.

²⁸ Vgl. Fuchshuber-Weiss 1996:1468.

²⁹ Vgl. Sillaber 1998:575.

Name ein Produkt der menschlichen Interaktion und Kommunikation ist, zu dem viele Faktoren beitragen.³⁰

Straßennamen tragen in sich ein Stück Lokalgeschichte, bringen ein Zeugnis vom Leben der Bewohner, vom Einfluss einzelner Herrscher, von Sitten und den wirtschaftlichen Verhältnissen. Handelsstraßen, „Salzstraßen“ oder „Eisenstraßen“, genannt, laufen durch das Land und wir biegen heute von den vier- bis sechsspurigen anonymen Autobahnen ab, um auf der „Burgenstraße“ oder der „Straße der Romanik“ der Vergangenheit auf die Spur zu kommen.³¹

Für die Geschichte eines Orts sind die Straßennamen von großer Bedeutung. Sie übermitteln uns mit ihrer Entstehung die Genese der Stadt, damit spiegeln sie die historischen Sachverhalte, die eng mit der Stadtgeschichte verbunden sind, wider. Sie können auch auf spezifische geographische Gegebenheiten oder auf die Vorgänge der Besiedlung des Ortes hinweisen. Darüber hinaus machen sie uns auf bestimmte Bauwerke der Stadt aufmerksam.³²

Warum die Straßennamen ohne Zweifel zu den Erinnerungsträgern gehören, können wir in den folgenden drei Punkten kurz zusammenfassen. Erstens, die Straßennamen teilen uns die Informationen über die Binnenstruktur des Ortes mit, wie sie die Namensgeber zum Zeitpunkt der Benennung gesehen haben. Oft gleichen die Namen den Appellativa, z. B. *Breite Straße*, *Hintere Gasse*, *Torweg*. Zweitens, die Bestimmungs- und Grundwörter der Straßennamen halten Siedlungstopografie fest, z. B. *Uferstraße*. Drittens, sie teilen uns die soziokulturellen regionalen oder aber auch überregionalen Entwicklungen mit, z. B. *Industriestraße*.³³

Diese Essenz der Geschichte, die die Straßennamen in sich tragen, hilft den Einwohnern, die Stadt als Heimat zu erleben und sich mit ihr zu identifizieren. Straßennamen sind Abdruck der Individualität einer Stadt, jeder kennt den *Kudamm*, die *Fifth Avenue*, und gleichermaßen gilt das auch im kleineren Maßstab, jeder kennt „seine“ Straße oder Gasse.³⁴

Die Erinnerungsfunktion kann die weit in der Vergangenheit liegenden Traditionen oder die gegenwärtigen Sachverhalte, nicht notwendigerweise nur die regionalen, ans Licht bringen. Welche gewählt werden, entscheidet die Entwicklung der Benennung und die Genese der Motive.³⁵

³⁰ Vgl. Fuchshuber-Weiss 1996:1469.

³¹ Vgl. Kühn 1996:186.

³² Vgl. Rößler 1998:6.

³³ Vgl. Fuchshuber-Weiss 1996:1469.

³⁴ Vgl. Bering 2002:210.

³⁵ Vgl. Fuchshuber-Weiss 1996:1469.

Die Inhalte des kulturellen Gedächtnisses in den Straßennamen sind raum- oder zeitbezogen. Sie bekommen erst dann die faszinierende Kraft, wenn sie symbolfähig an konkreten Stellen lokalisiert werden (z. B. *Straße des 17. Juni*). Das kulturelle Gedächtnis ist immer konkret, stiftet eine Identität, die sich auf eine Gruppe bezieht. Diese Gruppe wählt dann aus der Ganzheit der Geschichte das Besondere aus, was auch für die Zukunft in Erinnerung bleiben soll, womit sie sich identifiziert hat. Diese ausgewählten Ereignisse spielen dann mit der Zeit auch eine Rolle im Bewusstsein der Menschen.³⁶

Die Straßenschilder sind eigentlich die Orientierungspunkte der Vergangenheit, die uns in der Erinnerung treu geblieben sind. Sie bezeichnen unter anderem Ereignisse, Orte oder Personennamen, die jeden Tag als besondere Leitbilder repräsentiert werden.³⁷ Den stärksten Einfluss auf die Benennungsmotive kann man ohne Zweifel der Politik und der Wirtschaft zuschreiben.

Die Straßenschilder, die bekannten „Blechtafeln“, sind daher in der Wirklichkeit nur die Instrumente für den Transport eines Sinnes. Dieser Sinn kann oft viel wichtiger sein als die Verwendung des Objekts, damit entdecken wir auch ihre nicht-triviale Funktion.³⁸

Wenn wir uns fragen, warum jeder von uns die Goethe- oder Schillergasse kennt, aber andere Namen wir nur mit Schwierigkeiten oder gar nicht einordnen können, müssen wir uns mit dem Begriff des kulturellen Gedächtnisses ausführlicher beschäftigen. Es gibt nämlich Namen, deren Erinnerung zu der gesellschaftlichen Funktion, zum kulturellen Selbstverständnis, zur Identifizierung mit der Geschichte, gehört. Diese Identifizierung unterstützt die Bindung an die Werte der gegenwärtigen Gesellschaft und damit an die gemeinsame Zukunft. Das nennen wir eine funktionale Erinnerung, dagegen unterscheiden wir auch die momentan funktionslose, gespeicherte Erinnerung. In diese Kategorie gehören alle anderen Namen, die heute schon kaum Bedeutung haben. Sie sind im Gedächtnis gespeichert, aber ihre Erinnerung hat keine aktuelle gesellschaftliche Funktion mehr.³⁹

Der Wechsel der Straßen- oder Platznamen verursacht auf beiden oben erwähnten Ebenen, wie auf der trivialen, so auf der ideologischen, eine spürbare Bedrohung des Heimatgefühls. Mit der Namensänderung verbundener Wechsel der geschichtlichen Leitbilder macht die Einwohner manchmal unsicher, irritiert und bringt sie zum Nachdenken und Umwerten der nationalen und politischen Identität. Die Vergangenheit wird immer wieder überprüft.

³⁶ Vgl. Bering 2002:213f.

³⁷ Vgl. Sillaber 1998:576.

³⁸ Vgl. ebenda:575.

³⁹ Vgl. Martens 2009:61.

Wenn die bekannten Orientierungspunkte der Geschichte verschwunden und ersetzt durch neue, noch unbekannte, sind, dämmert auch die Zukunft im Fremden.⁴⁰

Mit der Bedeutung des Straßennamens ist, wie schon gesagt, die kollektive Erinnerung verbunden, aber auch jegliche persönliche Erinnerung verknüpft. Genau dieses Zusammenspiel der kulturellen Erinnerung und der sozialen Identität wird zum Hauptthema bei Neu- und Umbenennungen.⁴¹

Die gelöschten Namen sind aber nur scheinbar verschwunden. Sie gehören nämlich für immer zu den einstmals wirkenden Kräften, die von den neuen Namengebungswellen überdeckt wurden. Sie waren die Anknüpfungspunkte für die folgenden Benennungen, von denen manche jetzt den Eindruck erwecken, dass sie ganz unmotiviert Elemente in sich tragen. Aber die Wahrheit ist, dass ihre Existenz mit diesen überdeckten Namen erklärbar ist.⁴²

2.2.3 Weitere Funktionen

Mittels Straßennamen kommt die Selbstdarstellung zum Ausdruck, denn die Straßenschilder halten uns die Teile der Geschichte vor Augen, die uns wichtig geblieben sind und die wir in die Zukunft auch übertragen wollen. Mit dieser Art der Selbstdarstellung hängt auch die Mühe der erfolgreichen Firmen zusammen, um eine prestigereiche Adresse erlangen zu können. Auch der Straßename gehört in seiner Weise zu der Repräsentation nach außen, er zählt also zur Kategorie der Wirtschaftsfaktoren. Und dass es kein unbekannter Faktor ist, beweisen die großen Kämpfe und Schwierigkeiten, die die Suche nach den „richtigen“ Straßen begleiten.⁴³

Vor allem in den autoritären Systemen wurden Straßen, Plätze und Gassen nach lebenden Personen benannt, um sie noch zu Lebzeiten unsterblich zu machen.⁴⁴ Damit hängt die nächste Funktion der Straßennamen zusammen, und zwar die Funktion der Ehrung.

Auch noch in heutigen entwickelten Sprachen finden wir die Grundbestandteile eines Eigennamens in den appellativischen Ausdrücken. Eben mit diesen Elementen sind oft noch einzelne Sprachen verwickelt, das heißt z. B., dass der Bestandteil Elbe (elb-) im Deutschen heutzutage nur als onymisches Zeichen – der Flussname Elbe, oder in appellativischen Wörtern wie elbaufwärts – gilt. Es ist uns jedoch bekannt, dass in einer anderen Sprache das Ele-

⁴⁰ Vgl. Sillaber 1998:577.

⁴¹ Vgl. Glasner 2001:285f.

⁴² Vgl. Bering 2001:272.

⁴³ Vgl. Bering 2002:210.

⁴⁴ Vgl. Sillaber 1998:576.

ment auf der appellativischen Einheit (‘weiß, glänzend’) basiert. Aufgrund dieser Deonymisierung des sprachlichen Namenmaterials wurden viele Fortschritte in der Erklärung der etymologischen Bedeutung gemacht. Sie stand lange Zeit im Zentrum der Namenforschung und noch heute spielt sie eine wichtige Rolle, es sei damit klar bewiesen, dass die Namen als eine wichtige Quelle der Geschichte gelten.⁴⁵

Das Verhältnis von Name und Gesellschaft, das sich in dem Namen widerspiegelt und dank dessen er als ein fruchtbares Forschungsfeld vor uns liegt, diesen Zusammenhang haben also die Disziplinen der Kulturwissenschaft längst entdeckt. Neben der Sprachgeschichte und der Soziolinguistik sind das auch die Stadtsemiotik (beschäftigt sich mit dem Verhältnis von realer Topographie und Namenschatz), die Mentalitätengeschichte (erforscht die Namenbildung als Ausdruck der kollektiv unbewussten Sprachpraxis) und die Erforschung der kulturellen Gedächtnisinformationen.⁴⁶

Wer das Gedächtnis einer Stadt in den Straßennamen analysieren möchte, muss natürlich in erster Linie die Geschichte dieser Stadt auf all ihren Ebenen kennen. Die gesuchten Konturen des Stadtgedächtnisses werden erst dann sichtbar, wenn man das in den Namen Festgeschriebene mit den bloßen Fakten vergleichen kann. Sehr hilfreich ist also für den Forscher, wenn eine auf allen Ebenen durchgearbeitete Geschichte der Stadt zur Verfügung steht. Erst dann kann das „Magische“ hervortreten, was und warum etwas in Erinnerung bleiben oder vergessen gemacht werden sollte.⁴⁷

Die Analyse von Straßennamen könnte eine historische Identitätsforschung ermöglichen, die die Erkenntnisse über die in den einzelnen Epochen sich ändernde Orientierung im Raum, die Selbstkonstitution im Inneren der Städte und die Selbstpräsentation der Städte nach außen, bringt. Es sollte ein Analysenraster zusammengestellt werden, das die ändernden Prinzipien in allen Dimensionen des Benennungsaktes entdeckt. Man stelle sich vor, dass mit Hilfe dieses Analyseninstrumentariums auch eine kontrastive Identitätsforschung von mehreren Städten, sogar auch international, erarbeitet werden könnte. Im Endeffekt hätten wir vielleicht einen Ausblick der nationalen Ausdifferenzierungen und gleichzeitig auch eine gemeinsame Grundlage, die wir als gesamteuropäische Kultur oder sogar Menschheitskultur bezeichnen könnten.⁴⁸

⁴⁵ Vgl. Fleischer/Helbig/Lerchner 2001:651.

⁴⁶ Vgl. Glasner 2001:282.

⁴⁷ Vgl. Bering/Grosssteinbeck 1994:103.

⁴⁸ Vgl. Bering 2002:211f.

Die Straßennamenerforschung könnte die Wissenschaftler mit den nichtstudierten Bevölkerungskreisen in einem gemeinsamen Projekt vereinigen. Eine synchrone Analyse könnte ein Bild von der Überzahl einiger Motive innerhalb der Benennungen zeigen, die diachrone Analyse würde andererseits wieder die Geschichte der Stadt hervorheben.⁴⁹

Einem solchen Forschungsprojekt könnte man jederzeit beitreten. Die Universitäten, die Gymnasien, engagierte Gruppen, Heimatvereine könnten sich beteiligen. Wenn das Analyseraster einmal feststeht, könnten einige Monographien als Dissertations- oder Masterarbeiten erarbeitet werden. Die koordinierten, von den Wissenschaftlern betreuten und geleiteten Arbeitsgruppen könnten wichtige Arbeit verrichten. Denn mit Straßennamen kommt jeder von uns täglich in Berührung, und die Analyse könnte man anhand allgemein fester Regeln wie ein Puzzle zusammenbauen.⁵⁰

Schon im Jahre 1982 hat Elisabeth Fuchshuber-Weiss die Schüler einer 8. Klasse des Gymnasiums für ein kleines Projekt innerhalb des Unterrichts engagiert. Sie sollten in ihrem Schulort Altdorf bei Nürnberg die Entwicklung und Funktionen von Namen, konkret am Beispiel der Straßennamen, untersuchen. Wir wollen hier keine Ergebnisse der Beobachtungen anführen, sondern uns mehr der Wirkung des Projekts auf die Schulkinder zuwenden. Viele Schüler der unterschiedlichen Altersstufen haben aus verschiedenen Gründen keine mentale oder räumliche Beziehung zu dem Ort entwickelt, die meisten sind auch nur halbtags geblieben. An der Forschung hat die Schüler vor allem interessiert, wie die Einwohner „ihrem“ Straßennamen gegenüber stehen. Eine Liste von Fragen wurde zusammengestellt und ‘der Mann/die Frau von der Straße’ wurden befragt. Sie erklärten meistens die Namen für unbedeutend, machten sich keine Gedanken über die Motive, von einer Identifizierung mit der Straße konnte keine Rede sein. Die Kinder waren von den Ergebnissen überrascht und enttäuscht. Sie haben ein neues Interesse an den Namen gewonnen und haben auch gelernt, dass die Straßennamen zu einem örtlichen Streit führen können und dass die Verteidigung oder Bevorzugung bestimmter Namensmotive mit der Geschichte und der Kultur der Stadt zusammenhängt.⁵¹

⁴⁹ Vgl. Bering 2001:273ff.

⁵⁰ Vgl. ebenda:278f.

⁵¹ Vgl. Fuchshuber-Weiss 1983:22ff.

3 Entwicklung und Motive der Straßennamengebung

3.1 Entwicklung der Straßennamengebung

3.1.1 Vormoderne Straßennamengebung

Im Mittelalter haben die Straßen ihre Namen noch allein durch die alltägliche Kommunikation oder durch die Beschreibung gewonnen. Man spricht von sogenannten „gewachsenen“ oder „volkstümlichen“ Namen. Es sind Namen, die sich in inoffiziellen Benennungsakten herausgebildet haben, bzw. sich im gewohnten Gebrauch von Appellativa (‘Wörtern’) in Propria (‘Eigennamen’) verwandelt haben, und mit der Zeit von der Gemeinschaft akzeptiert und tradiert wurden.⁵² Diese ersten, aus der mündlichen Überlieferung heraus entstandenen Namen tragen noch starke individuelle und örtliche Züge. Einige davon werden sogar aus Sagen erklärt.⁵³

Diese ersten Straßenbenennungen dienten damals noch vordringlich der Orientierung. Die Namen wurden häufig durch bedeutende Bauwerke (*Kirchgasse*), öffentliche Anlagen und in der Nähe liegende Häuser (*Spitalgasse*) oder durch die Institutionen (*Gerichtstraße*) und Märkte (*Heumarkt*), bestimmt. Die Bewohner benannten ihre Straßen auch nach landschaftlichen Besonderheiten oder alten Flurbezeichnungen (*Angerstraße*), die wir heute oft nicht mehr erkennen können. Fast in jeder Stadt gibt es bis in unsere Zeit noch *Färber-*, *Fleischer-* oder *Riemergassen*, aus dem logischen Grund, dass sich seit dem Mittelalter die Handwerker einer Zunft aus vielerlei Ursachen in einer Gasse zusammenfanden und diese dann nach den jeweiligen Berufen benannt wurde.⁵⁴

Für das Mittelalter ist also noch klar erkennbar, dass die Namen der Straßen und Gassen einen unmittelbaren Bezug auf die Wirklichkeit hatten. Dies gilt natürlich nur, solange die topographischen, baulichen und natürlichen Bedingungen dieselben blieben und nicht etwa durch kriegerische oder natürliche Zerstörungen großflächige Veränderungen eintraten. Einen Beleg dafür bringt auch die Untersuchung von 198 Kölner Straßennamen aus dem Jahre 1571. Sie wurden nach Grund- und Bestimmungswörtern analysiert, und unter ihnen kommen keine Abstrakta vor. Straßennamen, denen Personennamen zugrunde liegen, leiten sich von tatsächlich dort ansässigen Familien oder Hausbesitzern her und nicht von „Vorbild“-Personen.

⁵² Vgl. Fuchshuber-Weiss 1984:45.

⁵³ Vgl. Kühn 1996:793.

⁵⁴ Vgl. Kühn 1996:186f.

Selbst kirchliche Gestalten wie Maria, die Apostel, Heilige u. a. sind generell nur als Ortsverweise des Typs *An der Apostelkirche* zu finden.⁵⁵

Als Quellen dienen die Stadtchroniken, Urbare oder Einwohnerlisten etc., die für die schriftliche Aufzeichnung von Rechts- und Besitzverhältnissen benutzt wurden. Reiseberichte, in denen auch Ortsbeschreibungen mit Straßennamen vorkommen, sind erst seit der Renaissance üblich.⁵⁶

3.1.2 Moderne Straßennamengebung

Als die Städte sich immer mehr ausdehnten und auch das Interesse der staatlichen Mächte an der Namengebung gewachsen ist, änderte sich die Art des Benennens. Die in der alltäglichen Kommunikation entstandenen Namen wurden etwa im 18. Jh. durch administrativ vergebene Namen ersetzt. Die individuellen, ortsspezifischen Züge wurden den allgemeinen und überlokalen Zwecken untergeordnet. Die reine Orientierungsfunktion wich allmählich der Funktion der Erinnerung. Die Straßennamen dienten natürlich dabei weiterhin einem identifizierenden, spezifizierenden und differenzierenden Zweck. Im Volksmund entstandene, oft auch anstößige Straßennamen wie z. B. *Pissgasse*, wurden durch Umbenennungen in *Börsengasse* „gereinigt“. Die meisten Fälle von Umbenennungen hatten jedoch ganz andere Gründe.⁵⁷

Mit den administrativ vergebenen Straßennamen erfährt die Motivation der Namengebung eine markante Verwandlung. Die bisher mikrotopisch verankerten Namen wurden im Großen umbenannt, die Einflüsse von außerhalb bestimmen jetzt die Namenvergabe. Die Straßennamengebung dient also seitdem den „von oben“ bestimmten Ideologien und geistigen Strömungen. Das Namenkorpus soll einerseits soviel wie möglich differenziert sein, gleichzeitig aber auch gewissermaßen einheitlich bleiben. Die Benennungen entstehen also jetzt nicht mehr in einem interaktiven Prozess der örtlichen Einwohner, sondern unterliegen in der Folge der jeweils aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung. Der moderne Verwaltungsstaat erfasste die Regulierung des öffentlichen Lebens und damit auch die Straßennamengebung. — Der Umwandlung zur industriellen Gesellschaft folgt der immer raschere Ausbau von neuen Siedlungen und dieses schnelle Tempo und die stetig ändernden Verhältnisse während der Modernisierung wirken sich selbstverständlich auch auf den Namenwortschatz aus. Das 18.

⁵⁵ Vgl. Bering/Grosssteinbeck 1994:105f.

⁵⁶ Vgl. Fuchshuber-Weiss 1996:1469.

⁵⁷ Vgl. Koß 2002:146ff.

Jh. liefert uns dazu zahlreiche Stadtbeschreibungen, die häufig auch Stadtgrundrisse beinhalten und seit dem ausgehenden 18. Jh. sind auch offizielle Straßenschilder üblich.⁵⁸

Der weitverbreitete Paradigmenwechsel, in dem die Straßennamen zu einem Erinnerungsmedium wurden, begann bemerkbar im 19. Jh. Die Benennung von Straßen ging nicht mehr von dem Charakter der Straße aus, sondern lag eindeutig in der Macht der Administration, wurde von den Beamten zugeteilt. Die gesellschaftlichen Entwicklungen, vor allem die Industrialisierung und der Ausbau von vielen neuen Siedlungen und neuen Straßen, verursachten einen höheren Bedarf an Straßennamen.⁵⁹

Schon bald also wurden die seit alters her tradierten typischen Lokal-Namen durch von der Verwaltung zugeteilte ersetzt. Im besseren Fall wurden sie nur ein bisschen morphologisch erweitert (*Armut* > *Armutgasse*, *Der neue Bau* > *Neubaugasse*). Diese Entwicklung führte zur Systematisierung und Vereinfachung der Namen und außerdem wurde ihre Funktion als Erinnerungsmedium mit der Funktion der Orientierung in vielen Beispielen ersetzt. Obwohl sich dieser Prozess der pragmatischen Vereinfachung fortsetzte, blieben auch viele Namen, abgesehen von den rein politisch motivierten Straßennamen gewisser Epochen, noch immer regional verankert. Sie erinnern also weiter an die ältere und jüngste Vergangenheit der örtlichen Gemeinschaft, zum Beispiel an die Schlachtenplätze oder tapfere Soldaten des Ersten Weltkriegs. Eine drastische Änderung wird besonders mit dem Jahre 1933 bemerkbar.⁶⁰

Auf dem Gebiet der böhmischen Länder, die vor 1918 zur Österreich-Ungarischen Monarchie gehörten, kam es bald – gleich wie in vielen anderen Provinzen des Habsburgerreiches – zur Umbenennung der Straßen, Gassen und Plätzen nach den Mitgliedern der Herrscherdynastie (z. B. *Franz-Josef-Straße*, *Ferdinand d'Este-Allee* u. a.). Diese Loyalität zu dem Regime, die die Verwaltungsorgane bei der Vergabe der Straßennamen bewiesen, löste natürlich viele gegenläufige Reaktionen der tschechischen politischen Opposition aus, die sich in organisierten öffentlichen Demonstrationen zeigten. So wie sich die politische Situation weiterentwickelte, mehrten sich auch die Konflikte. Zu Ende des 19. Jhs. wurde die Forderung nach Straßenschildern in der tschechischen Sprache immer lauter, die dann im Jahr 1898 in Prag stattgegeben wurde. Gleichzeitig wurde die Kompetenz der Straßenbenennungen in die Hände der Ortsverwaltungen gelegt. Es kam zu einer anderen Umbenennungswelle, diesmal nach den wichtigen Persönlichkeiten aus der tschechischen Geschichte, der damals

⁵⁸ Vgl. Fuchshuber-Weiss 1996:1469ff.

⁵⁹ Vgl. Martens 2009:63.

⁶⁰ Vgl. Fuchshuber-Weiss 1984:49ff.

gegenwärtigen kulturellen Wiedergeburt, bedeutender Größen der tschechischen Reformation, der Hussitenbewegung usw. — Alle Orte wollten ihr Tschechentum zum Ausdruck bringen.⁶¹

Jeder Wechsel eines politischen Systems hat auch Folgen für das „Universum der Symbole“, weil eben jedes System bestrebt ist, gerade seine Werte, Normen und Vorbilder mit dem Text der Straßennamen in das kollektive Gedächtnis der Gesellschaft zu übertragen. Mit diesem Akt der Einprägung ist logischerweise, auf der andern Seite, auch ein sehr bedeutender Akt des Ausradierens, ideologisch geprägter Inhalte des gestürzten Regimes, verbunden.⁶²

Nach dem Zerfall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und der Gründung der Tschechoslowakei am 28. Oktober 1918 wurde alles, was an das vergangene Regime erinnerte, entfernt und durch patriotische Motive ersetzt. Seitdem wurde auch an den allgemeinen Regelungen betreffend die Hodonyme und systematische Namengebung gearbeitet. Wegen der hohen Zahl der Umbenennungen sowie der schnell entstandenen neuen Straßen konnte dieses Vorhaben nicht überall gleich mit Erfolg durchgeführt werden. Hunderte von neugebauten Stadtteilen mussten ihre Straßennamen so schnell wie möglich bekommen.⁶³

Nicht selten wurden die Straßen und Gassen bei solchen Massenbenennungen ohne konkreten Bezug einfach nach berühmten Personen oder bekannten Städten oder Orten selbst benannt. Diese Art der Namenvergabe stand damals schon sehr nahe dem amerikanischen Brauch, die Straßen nur mit Nummern zu beziffern.⁶⁴ So geschah dies beispielsweise auch schon sehr bald im deutschen Sprachraum, in dem heutigen Stadtteil von Essen. Wegen der schnellen Erweiterung und den vielen Richtlinien für die Straßennamengebung hat der Gemeinderat beschlossen, die Straßen rechts der Chaussee nach männlichen und auf der linken Seite nach weiblichen Vornamen zu benennen. Als Grundlage dienten die alphabetischen Vornamenlisten.⁶⁵

Die Versuche, das tschechische Straßennamenkorpus zu regeln, wurden durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs gestört. Die Namen, die sich seit 1933 erst über ganz Deutschland und dann weiter über halb Europa verbreiteten, sollten die neue politisch-ideologische Wende dokumentieren. Mit dem Bestimmungswort wurden vielfach dem neuen Regime wichtige Persönlichkeiten geehrt (*Hindenburgstraße*). Auch diese neuen Straßennamen hatten in den meisten Fällen keinen tatsächlich historisch nachweisbaren lokalen Bezugspunkt. Diese

⁶¹ Vgl. Ledvinka 1997:15ff.

⁶² Vgl. Sillaber 1998:578.

⁶³ Vgl. Ledvinka 1997:18f.

⁶⁴ Vgl. Gottschald 1971:13f.

⁶⁵ Vgl. Kühn 1996:188.

Namen wurden nicht von der Bevölkerung ausgewählt, sondern dienten allein der Demonstration des politischen Systems.⁶⁶

In Prag wurde am 25. März 1939 der Verwaltungskommission mitgeteilt, dass neben den tschechischen auch die deutschen Straßennamen auf den Schildern angeführt werden müssen. Nach Weigerung der tschechischen Seite wurden die Okkupationsorgane selbst aktiv und platzierten konsequent zweisprachige Tafeln in den Straßen. Für die Nationalsozialisten unakzeptable historische Namen wurden mit Namen des deutschen Ursprungs ersetzt. Gleichzeitig wurde aber auch auf die deutsch-tschechische Wechselbeziehung, die kulturelle Zusammengehörigkeit, Zusammenarbeit oder auf das Gemeinsame zwischen den Tschechen und den Deutschen in der Geschichte aufmerksam gemacht. Tschechische nationalistische Motive sowie Symbole des Widerstands wurden allerdings radikal ausgelöscht.⁶⁷

So kam es, dass in jeder Stadt im Protektorat Böhmen und Mähren ein *Adolf-Hitler-Platz* oder eine *Hermann-Göring-Straße* zu finden war. Nach 1945 kam es dann kurz zu Rückbenennungen und schon rollte die nächste politisch motivierte Straßenbenennungswelle an, die ebenso viele *Karl-Marx-Straßen* brachte. Nach der Samtenen Revolution 1989 hat sich der politische Wandel auch im Straßennamengut widerspiegelt, in den regionalen Zeitungen wurde heftig um Demokratie gestritten und man war bestrebt die städtische Vergangenheit durch Neubenennungen auf den Straßenschildern wieder zu beleben. Aber mit der Umbenennung ging auch eine Umerziehung Hand in Hand.⁶⁸

Wie sich der Verfall eines politischen Systems mit plötzlicher Änderung der alten Leitbilder am Beispiel der Straßennamen auswirken kann, schildert Milan Kundera in seinem Roman „Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins“, der uns in das Jahr 1968 in die Tschechoslowakei nach dem Einmarsch der Sowjettruppen führt und die Empfindungen der Betroffenen, solcher in der Geschichte mehrmals wiederholten Situationen, deutlich spüren lässt.⁶⁹:

„Sie schritten alle Straßen ab, die sie kannten (Karenin folgte allein, ohne Leine) und schauten nach den Namen: es gab eine Stalingradstraße, eine Leningradstraße, eine Rostowstraße, eine Nowosibirskstraße, eine Kiewstraße und eine Odessastraße, es gab ein Kurhaus Tschaikowski, ein Kurhaus Tolstoi und ein Kurhaus Rimski-Korsakow, es gab ein Hotel Suworow, ein Kino Gorki und ein Kaffeehaus Puschkin. Alle Namen waren der Geographie und der Geschichte Russlands entnommen. Teresa dachte an die ersten Tage der Invasion zurück. In allen Städten hatte man die Straßenschilder und die Wegweiser mit den Namen der Städte abgerissen. Über Nacht war das

⁶⁶ Vgl. Fuchshuber-Weiss 1984:52f.

⁶⁷ Vgl. Ledvinka 1997:21f.

⁶⁸ Vgl. Kühn 1996:189ff.

⁶⁹ Vgl. Kühn 2001:304.

Land namenlos geworden. ... Straßen und Häuser hatten ihre ursprünglichen Namen nicht wieder annehmen dürfen. So war aus einem böhmischen Kurort von einem Tag auf den anderen ein kleines, imaginäres Russland geworden, und Teresa stellte fest, dass ihre Vergangenheit, auf deren Spuren sie hergekommen war, beschlagnahmt worden war. Sie konnte dort unmöglich die Nacht verbringen.⁷⁰

Der häufig politisch motivierte Wechsel der Straßennamen kann auch zu einer distanzierten Haltung der Bewohner führen. So geschah dies z. B. in Altdorf (Deutschland), wo die Namen seit 1926 bis zu viermal geändert wurden. Man versuchte daher „Geschichte“ und „Tradition“ auszuklammern und auf zeitlose Namen nach Blumen, Bäumen u. ä. umzusteigen.⁷¹ Auch brachte die moderne und rapide Lebensweise ein immer größeres Scheitern der Erinnerungsfähigkeit mit sich. Nach den vielen Umbenennungen waren die Namen weder den Anwohnern noch den Ortsbesuchern bekannt. Deshalb wurde in den 20er Jahren des 20. Jhs. in vielen Städten festgelegt, dass neben den gewohnten Straßenschildern Zusatztafeln mit kurzen Informationen über die namengebenden Personen oder ihre Tätigkeiten angebracht wurden. Wegen der hohen Kosten wurde es meistens nicht in die Praxis übertragen.⁷² In den letzten Jahren kann man diesen Trend der Zusatzinformationen wieder verstärkt beobachten. Vor allem den Touristen soll damit die Möglichkeit gegeben werden, sich schnell etwas aus Kultur und Geschichte einer Stadt einzuprägen.

3.2 Motive der Straßennamengebung

Bevor wir die eigentlichen Grundlagen der Hodonyme behandeln, möchten wir vorher noch auf einige wichtige Tatsachen hinweisen, die eng mit diesem Benennungsakt verbunden sind. Einführend in die Gesamtproblematik der Motive, die gerade auch unsere Forschungsarbeit, also den Stadtkern von Olmütz in der Zeit von 1895–1945 betrifft, kann generell gesagt werden:

Die Grenzen der Kommunikations- und Kulturräume verändern sich kontinuierlich. Innerhalb dieser einzelnen Gebiete bilden sich die ansässigen Bevölkerungen über längere Zeiträume ihre eigenen Gesellschaftsformen (z. B. Sitte, Bräuche, Dialekt). Mischung und Ausgleich sind die Folgen der verschiedensten kulturellen Strömungen (z. B. Ein- und Zuwanderung, politische und wirtschaftliche Faktoren). Alle diese Einflüsse bewirken eine

⁷⁰ Kundera 1999:158.

⁷¹ Vgl. Koß 2002:153.

⁷² Vgl. Kühn 2001:305.

relativ verbale Einheit in einem Kulturraum.⁷³ Es muss uns immer bewusst bleiben, dass im internationalen Maßstab jeder Raum seine eigenen Spezifika entwickelt, die durch das Verhältnis vom Menschen und Umwelt bedingt werden und die für jedes Land das sprachliche Zeichen Namen proprium maßgeblich mitbestimmen. Diese Eigennamen stehen so in einem kommunikativen Kontext, werden zum unverwechselbaren Ausdruck der Kulturstufe und der Kulturrichtung jeder Gesellschaft und müssen eindeutig als ein interdisziplinäres, über die Linguistik hinausgreifendes, Zeichen gesehen werden.⁷⁴

Die Vergabe der Namen wurde von der Öffentlichkeit stets als wichtig empfunden und die Fragen, die automatisch bei jedem Namengebungsprozess auftauchten, waren keinesfalls nebensächlich: „Woran sollte über Generationen erinnert werden?“, „Was darf nie vergessen werden?“, „Was bleibt schon permanent ein Teil unserer Kultur?“ Mit der Zeit kennen wir die Antwort: „Auf den Straßenschildern müssen die Schlüsselemente unserer Selbstinterpretation präsent bleiben“.⁷⁵

Die Motive der Straßennamen können wir zum Beispiel in dem synchronen System darstellen und die Ebene der kulturellen Spiegelung daraus ableiten. Die Straßennamen geben die geographischen Lebensbedingungen und die Einbindung in das historische Umfeld wider. Besonders in dieser Kategorie kann die Selbstinterpretation einer Stadt bestimmt werden, nach welchen Personen und geschichtlichen Ereignissen sie ihre Straßen benennt, wie diese eingeordnet werden können (z. B. nach Geschlechtern, nach nationalen Gesichtspunkten, nach der historischen „Tiefe“ usw.). Straßennamen reflektieren auch oft die städtebaulichen Normen (z. B. *die Alleen, die Gassen, die Ringe* usw.). In ähnlicher Weise können sich auch die wirtschaftlichen Epochen der Stadtgeschichte (z. B. *die Krämergasse, die Industriestraße* usw.), oder die sozialen Gruppierungen (z. B. *die Judengasse, die Bürgerpassage* usw.) in den Hodonymen widerspiegeln. Das Namensystem einer Stadt bietet also Verweise und Zusammenhänge verschiedenster Art und kann somit ein mehr oder weniger gut funktionierendes Orientierungsschema bilden.⁷⁶

Als die Straßennamenmotive von den kommunalen Namengebern vergeben wurden, was für unseren Zeitraum von 1895–1945 zutreffend war, gewannen sie eindeutig einen für die Linguistik bedeutsamen Charakter. Die Namengeber und zugleich auch -benutzer vermieden solche Namen, die „Ausspracheschwierigkeiten“ verursachen könnten und neben diesem

⁷³ Vgl. Haubrichs 1995:77.

⁷⁴ Vgl. Eichler 1995:1.

⁷⁵ Vgl. Bering/Grosssteinbeck 1994:98.

⁷⁶ Vgl. Bering 2001:274f.

euphonischen Prinzip bewerteten sie auch die Kürze und die Einfachheit der Namengraphie. Innerhalb eines Ortes sollten singuläre Namen vergeben werden, deren Grundwort so eng wie möglich mit der Eigenschaft der betreffenden Straße korrespondierte. Dies alles führte zur besseren Merkbarkeit und Memorierbarkeit der Namen, mit der Konsequenz der einfacheren Orientierungsmöglichkeit. Was die Öffentlichkeit doch oft stärker bewegte, war der soziokulturelle Motivinhalt der Straßenbezeichnungen. – Namen, deren Grund- oder Bestimmungswörter die „Geschichte“ in sich trugen, die auf alte Flur-, Gewässer-, Hausnamen etc. zurückgriffen, oder eben die eigene Vergangenheit einer Gemeinde schilderten.⁷⁷

Eine weitere interessante Kategorie von Straßennamenmotiven für unsere Epoche sind die „ehrenden Straßenbezeichnungen“. Aus praktischen Gründen wurden schon seit dem Mittelalter immer wieder einige Straßen nach „vornehmen“ Männern benannt. Das ist auch der Grund, warum an den ersten Stellen in Deutschland die Straßennamen wie *Karlstraße*, *Wilhelmstraße*, *Heinrichstraße* usw. stehen, was eine Computeranalyse von 200 Straßenverzeichnissen ergab. Besonders im 18. Jh. ehrte man auf diese Weise bekannte Mitbürger, die sich im Ort um Verdienste erworben haben. Ab der Mitte des 19. Jhs. wurden wieder Kaiser und Könige vermehrt in den Straßennamen verewigt. Dann kamen Künstler, Gelehrte und Politiker an die Reihe. So einfach das auch scheinen mag, auch diese Art der Straßenbenennungen war oft nur schwer zu entscheiden. Gerade die Meinung über die Verdienste der jeweiligen Personen unterlagen nämlich den historischen und ideologischen Schwankungen und konnten sich oft schnell und radikal ändern.⁷⁸

Die zuletzt erwähnte Motivgruppe zählt klarerweise auch zu den administrativ vergebenen Straßennamen und war schon immer Teil der symbolischen Repräsentation eines Ortes. Diese Straßennamen wurden jedoch nicht von allen Teilhabern an der örtlichen Kultur beeinflusst, sondern dienten oft der Selbstdarstellung einer einzelnen Gruppe. Solche Tendenzen haben nicht selten auch in einem gewissen Grade zu Geschichtsverfälschung oder Vergangenheitsverdrängung geführt.⁷⁹

Politisch motivierte Straßennamen wurden und werden stets mit Absichten vergeben. Neben den Vornamen sind die Straßennamen die Onyme, die am stärksten im Unterbewusstsein der Benutzer weiterwirken. Sie werden von bestimmter Sensibilisierung begleitet und lösen Emotionen aus.⁸⁰ Dabei ist es nicht unbedingt entscheidend, ob eine Straßenbezeich-

⁷⁷ Vgl. Fuchshuber-Weiss 1996:762f.

⁷⁸ Vgl. Kühn 1996:187f.

⁷⁹ Vgl. Fuchshuber-Weiss 1996:766.

⁸⁰ Vgl. Koß 2002:153.

nung nach einer Person auch ihren Vornamen aufweist. Solche Fragen hingen von den jeweiligen Anträgen ab und wurden von der Behörde entschieden. In jedem Fall musste der Straßename eindeutig identifizierbar sein. So gab es z. B. in Hamburg bereits einen *Brandts-Weg*, der nicht nach Willy Brandt benannt war, und deswegen war eine *Brandtstraße* für diesen bekannten Politiker nicht mehr möglich, weil dies zu Verwechslungen führen konnte.⁸¹

Hiermit wird deutlich, welche große Menge an Motiven es für die Vergabe von Straßennamen gibt, und es ist nicht so einfach, hier eine umfassende und präzise Gliederung zu erstellen. Deswegen möchten wir nochmals auf das Projekt der Kölner Linguisten zurückgreifen und uns auf die Erkenntnisse von Dietz Bering stützen. Er präsentiert ein komplexes Kategorienschema zur Analyse von Straßennamen, an dessen Ausarbeitung sich mehrere Personen beteiligt haben.⁸² Wir haben dieses Muster für unsere Forschung in Olmütz vereinfacht, die Liste im Anhang Nr. 1 bietet eine vollständige Schilderung der Motivationsmöglichkeiten der Straßennamen und bereichert somit noch dieses Kapitel.

Gleich aus welcher Epoche sie stammen, Toponyme waren und sind stets sehr informativ und ihr interdisziplinärer Wert ist nicht mehr zu unterschätzen. Für Geographen bringen mikrotoponymische Bezeichnungen reiches Material, anhand dessen sie z. B. untergegangene Orte lokalisieren können. Geologen und Mineralogen können aus den Bestimmungs- oder Grundwörtern von Toponymen auf Bodenqualität und Bodenschätze schließen, Volkskundler und Historiker wiederum Erkenntnisse über Kolonisation, Herkunft, Sprache und andere Informationen über eine Bevölkerung gewinnen.⁸³

So werden auch die Straßennamen eine immer wichtigere Quelle zur Erforschung der Stadtentwicklung und sind gegenwärtige Zeugen für die historischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen eines Ortes.⁸⁴

3.3 Straßennamengebung in der Gegenwart und die Besonderheiten

Heute liegt die Namenvergabe in der Kompetenz der Gemeinden und erfolgt daher administrativ. Die Kommunen müssen sich dabei an die bestehenden Gesetze halten und noch dazu z. B. auch die Anträge des Denkmalschutzes berücksichtigen. Sie haben aus der Geschichte gelernt und gehen deswegen mit politisch motivierten Namen sehr vorsichtig um, so werden Straßen auch nicht mehr nach lebenden Personen benannt. Neben dem Kommuni-

⁸¹ Vgl. Rainer/Koß 1994:327.

⁸² Vgl. Bering 2002:215ff.

⁸³ Vgl. Bauer 1995:11.

⁸⁴ Vgl. Rainer/Koß 1994:322.

kationswert und der Orientierungsfunktion wird auch auf die Euphonie, die Kürze und Einfachheit der Namen geachtet sowie auf Singularität und Merkbarkeit. Wichtig ist auch, dass das Hauptwort des Namens mit dem Charakter der Straße korrespondiert. Falls es zu Bürgerprotesten wegen missliebiger Straßennamen kommt, können Benennungen bzw. Umbenennungen über Befragungen oder Wettbewerbe demokratisch gewählt werden. Am Ende entscheiden aber immer die Gemeinden.⁸⁵

Die Modernisierung, die heute auf allen Ebenen durchläuft, verursacht auch häufig, dass das Namenkorpus in seiner Vielfalt reduziert wird. In Folge der städtischen Überbauungen werden oft kleine Gassen begradigt oder mit anderen zu einer neuen, breiteren Straße vereinigt. Die alten gewachsenen Straßennamen gehen so verloren. Um dieser Tendenz entgegenzuwirken, sind in den letzten Jahren schon mehrere Anordnungen in Macht getreten, die beispielsweise von den Denkmalpflegern oder dem Staatsministerium ausgearbeitet wurden. Es sollen alte, bedeutungsvolle Bezeichnungen von Straßen, Plätzen, Brücken, Häusern, Flüssen usw. erhalten bleiben, dies um so mehr, je origineller und sinnvoller sie sind. Solche traditionsreiche Namen dürfen auch nicht zu Gunsten von berühmten Personen oder Landesgrößen ausgelöscht werden.⁸⁶

Für die aktuell praktizierten Umbenennungen von Straßennamen könnten folgende Richtlinien gelten, z. B.: Die Bezeichnungen sollten langfristig Bestand haben, möglichst ideologiefrei gewählt werden (*Blumen, Bäume*), so wenig wie möglich Abstrakta enthalten (*Ruhmesallee*) und die orthographischen und orthoepischen Normen berücksichtigen. Ehrende Namen sollten nur in besonderen Ausnahmefällen Verwendung finden und eine Nennung nach lebenden Personen vermieden werden. Die Grundwörter sollten den individuellen Zügen der Straße angepasst sein (*Allee, Damm, Promenade*).⁸⁷

Für die Thematik der Straßenbenennung gibt es auch ein paar Kuriositäten. Ein ganz anderes Orientierungssystem, als die üblichen Straßennamen, bietet zum Beispiel Mannheim. Die Stadt wurde 1606 von Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz gegründet und im Laufe der Geschichte wiederholt zerstört. Heute wird die Altstadt durch ein Blocksystem gegliedert, dessen rechteckige Häuserblöcke statt mit Straßennamen, mit Großbuchstaben und arabischen Ziffern für die einzelnen Gebäude unterschieden werden.⁸⁸ Durch die Stadt läuft eine Hauptstraße, und wenn man mit dem Rücken zum Rhein steht, tragen die Blockreihen links von ihr

⁸⁵ Vgl. Fuchshuber-Weiss 1996:1474.

⁸⁶ Vgl. ebenda:1472ff.

⁸⁷ Vgl. Kühn 1996:798f.

⁸⁸ Vgl. Koß 2002:150.

dem Alphabet nach die Bezeichnung *A.*, *B.*, *C.* usw. Die erste Straße rechts von der Hauptstraße ist mit *M.* gekennzeichnet, die nächsten Buchstaben folgen. Die einzelnen Blöcke innerhalb der Reihen werden mit Nummern in der gleichen Richtung unterschieden. Der erste Block zwischen der Hauptstraße und der ersten Querstraße auf der linken Seite hat also die Nummer *A-1* usw. Die einzelnen Gebäude innerhalb eines Häuserblocks werden in Kreisrichtung nach dem Uhrzeiger beziffert. So lautet eine Adresse z. B.: *Herr X. Y., Mannheim, P-17-12.* Dieses System hat den Vorteil, dass man immer weiss, wo sich die Adresse ungefähr befindet. Eine ähnliche Praxis ist auch in Chicago und vielen anderen modernen Großstädten üblich geworden.⁸⁹

Auch in Ost-Berlin wurde eine eigene Methode zur Beschilderung der Straßen verwendet. Die Namen standen auf langen Tafeln an Metallstangen, die knapp an den Gehwegen, meist auf den Straßenecken, plaziert wurden. Manchmal fanden wir darunter noch eine kleinere Tafel, mit der Erläuterung über die Person, nach der die jeweilige Straße benannt wurde. Diese Ergänzungen wurden aber niemals unter Namen, deren allgemeine Kenntnis vorausgesetzt wurde. Solche kurze biographische Informationen sind auch von den marmornen Straßenschildern italienischer Großstädte wie Rom, Mailand, Neapel bekannt.⁹⁰

Interessant ist es auch zu betrachten, in welchem Verhältnis sich die Vergabe von weiblichen und männlichen Personennamen in Straßenbezeichnungen bewegt. Dominik Wichmann erforschte dazu im Jahre 2000 die Straßennamen von 15 deutschen Großstädten. Die „weiblichste Stadt Deutschlands“ war nach seiner Studie damals Bremen, doch nur mit 3,98 Prozent Straßennamen nach Frauen benannt. Als die „Macho-Hauptstadt Deutschlands“ wurde Hannover genannt, aber mit lediglich 2,19 Prozent von „männlichen“ Straßennamen.⁹¹

Die Bildung der Straßennamen bleibt für die Städte weiterhin sehr aktuell. Die Benennungs- und Umbenennungsbedarf wird es immer geben, auch in die ferne Zukunft. Heimatvereine und die neuen Bewohner sollten sich daran beteiligen. Vielseitige Ausstellungen über die Geschichte der Straßennamen in Verbindung mit der Stadtgeschichte sind dabei sehr hilfreich, sowie die Beratung aus sprachwissenschaftlicher Sicht.⁹²

⁸⁹ Vgl. Zgusta 1965:164.

⁹⁰ Vgl. Zgusta 1967:465ff.

⁹¹ Vgl. Koß 2002:157.

⁹² Vgl. Kühn 2001:316.

3.4 Entwicklung der Namenforschung

Damit die Entwicklung und die Motive der Straßennamengebung noch besser verständlich werden, wollen wir – ohne näher dabei ins Detail zu gehen – dieses Unterkapitel ein paar weiterer Zusatzinformationen widmen. Sie skizzieren den historischen Werdegang der Namenforschung und bieten somit auch eine Einführung in den linguistischen Teil der Arbeit, in das folgende 4. Kapitel.

In der Geschichte blieb die Interpretationsmethode von *Propria* lange Zeit naiv, erst vom Anfang des 19. Jhs. an wurde dann hauptsächlich etymologisch vorgegangen. Als die umfangreichen Korpora verarbeitet wurden, wurde gleichzeitig die Frage nach der speziellen onomastischen Methodologie gestellt und mit der Zeit wurde der Onomastik die Stelle einer wissenschaftlichen Disziplin anerkannt.⁹³ Dafür musste aber ein langer Weg gegangen werden, den viele Sprachwissenschaftler mitbestimmt haben. Wir haben für unsere chronologische Übersicht nur einige wenige Repräsentanten aus dem tschechischen sowie deutschen Sprachraum ausgewählt, die sehr wesentlich zur Entwicklung der Namenkunde beigetragen haben.

In der vorwissenschaftlichen Phase, also bis zum Ausgang des 18. Jhs. kann man von einer systematischen Bearbeitung nicht sprechen. Zu dieser Zeit wurden die Eigennamen nur als isolierte Erscheinungen wahrgenommen, naiv erklärt oft mit der Anpassung an die Volkssagen, was gerade für die damaligen Chronisten typisch war. Ein Beispiel solcher „gelehrten“ Etymologie ist die Erklärung des Namens *Olomouc < Juliomontium* „Berg des C. Julius Caesar“. Zuverlässige Auslegungen von Eigennamen kommen in dieser Zeit nur selten vor. Es gab aber auch Ausnahmswerke, wie etwa Komenskýs bekannte Karte von Mähren, die im Jahre 1627 in Holland erschienen ist und wesentlich zur Stabilisierung des toponymischen Wortschatzes Mährens beigetragen hat. Sie schildert insgesamt 720 tschechische und deutsche Namen über die Ortschaften, Flüsse, Bergzüge und Länder.⁹⁴

In Deutschland gliederte Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) in der Zeit der Aufklärung die Onomastik in die Sprachwissenschaft ein, damit er die Aussagekraft von *Propria*, ihren Wert als einer historischen Quelle, erkannte.⁹⁵ In den böhmischen Ländern ist die linguistisch fundierte Zugangsweise zu den Eigennamen erst mit dem „Vater der Slawistik“ Josef Dobrovský (1753-1829) verbunden. Er hat hier als erster die Notwendigkeit erkannt, die sprachwissenschaftlichen Kriterien zu erfassen und mit seinem Hauptwerk, dem *Onomasticon*

⁹³ Vgl. Šrámek 1999:67.

⁹⁴ Vgl. Šrámek 1995:217.

⁹⁵ Vgl. Eichler 1995:3.

slavicum, der Namenkunde weit vorausgegriffen. Leider hatte Dobrowský keinen unmittelbaren Nachfolger. Erst um die Mitte des 19. Jhs., in der Zeit der nationalen Wiedergeburt, wandten sich wieder mehr und mehr Historiker der Namenforschung zu. Propria wurden zu Symbolen der Angehörigkeit zum tschechischen Volk.⁹⁶

Auch die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft Jacob Grimms (1785-1863) hat die wissenschaftliche Namenkunde wesentlich beeinflusst. Zusammen mit seinem Bruder und der Berliner Akademie erarbeitete er das „Deutsche Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm“, das die alten Namen bis zum Jahre 1100 erfasste und noch heute gilt es als ein sehr bedeutendes Werk. Später wagte sich auch Ernst Förstemann an die Erforschung von Personen- und Ortsnamen.⁹⁷

Als der wirkliche Begründer der tschechischen Namenkunde gilt František Palacký (1798-1876). Er verbindet in einer idealen Weise das Historische mit dem Sprachlichen. 1848 veröffentlichte er sein Werk „Popis království českého“ [Die Beschreibung des Königreichs Böhmen...], das bald außerordentlich große Bedeutung gewann. Erstmals wurde darin auch der Zusammenhang zwischen der Namen- und Siedlungskontinuität angesprochen und das Prinzip der Deappellativität und der Deproprialität in die tschechische Namenkunde eingeführt. Die Arbeit wurde von den Tschechen mit großer Begeisterung angenommen und infolgedessen war auch die österreichische k.-k. Administrative gezwungen, neben den deutschen auch die tschechischen Namen offiziell anzuerkennen.⁹⁸

Die später erschienene „Deutsche Geschichte“ von Wilhelm Arnold (1826-1883) betrachtet die deutschen Toponyme bereits als historische Quellen und beweist damit die Integration der Namen in die Geschichte. Als eigentlicher Begründer der deutschen wissenschaftlichen Namenkunde gilt der aus Danzig stammende Gelehrte Ernst Förstemann (1822-1906). Er hat sich besonders auch mit den deutschen Ortsnamen in Böhmen beschäftigt, die als Zeugen der deutschen Besiedlung geblieben sind.⁹⁹

Der lange Prozess, in dem die Namenkunde aus dem historiographischen Bereich in den sprachwissenschaftlichen gewechselt hat, führt weiter. Der Historiker František Černý (1867–1918) und der Philologe Pavel Váša (1874–1954) verfassten ein repräsentatives Werk „Moravská jména místní. Výklady filologické“ [Die mährischen Ortsnamen. Philologische Erklärungen] (1907). Die ältesten Belege von Ortsnamen wurden mit Strukturen von urslawi-

⁹⁶ Vgl. Šrámek 1995:218.

⁹⁷ Vgl. Haubrichs 1995:62.

⁹⁸ Vgl. Šrámek 1995:218.

⁹⁹ Vgl. Eichler 1995:3ff.

schen Wortwurzeln und toponymischen Suffixen, interpretiert. Dieses Werk wurde auch im Ausland bekannt.¹⁰⁰

Anknüpfend daran hat der Germanist Ernst Schwarz (1907-1986) mit seinen wohl fundierten Untersuchungen im deutsch-tschechischen Grenzraum gezeigt, dass das deutsche Ortsnamensgut Böhmens nicht auf die altgermanischen Stämme zurückweist, sondern erst mit der deutschen Ostsiedlung vom 12. Jh. zusammenhängt. Mit seiner Volkstumsgeschichte Böhmens und Mährens hat er den Wert der Namenforschung für die Sprach- und Siedlungsgeschichte fixiert und gleichzeitig die Sprachkontaktforschung begründet.¹⁰¹

Im Jahr 1913 wurde dann im Rahmen der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und Künste die „Místopisná komise“ [Topographische Kommission] begründet, die es seit dem bis zu heute gibt. Nach der Gründung der Tschechoslowakei 1918 ist auch bald die Frage nach der Standardisierung des tschechischen Namenschatzes aufgetaucht. Das Problem hat auch in der Öffentlichkeit ein steigendes Interesse für die Namen erweckt. In der Tschechoslowakei wurden dann besonders die slawisch-deutsch Sprach- und Namenkontakte erforscht.¹⁰²

Insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich der Status des Eigennamens als ein integrierendes sprachliches Zeichen der Kommunikation bestätigt, das noch näher beschreiben werden muss. Die Verselbständigung der Namenkunde als einer linguistischen Teildisziplin setzt fort und ihre Wichtigkeit innerhalb der Sprachwissenschaften und auch der historischen Hilfswissenschaften wächst.¹⁰³

¹⁰⁰ Vgl. Šrámek 1995:219.

¹⁰¹ Vgl. Eichler 1995:6.

¹⁰² Vgl. Šrámek 1995:219f.

¹⁰³ Vgl. Eichler 1995:7.

4 Hodonyme im Blickwinkel der Wortbildung

In den folgenden Absätzen dieses Kapitels möchten wir auf die Wortbildungsmöglichkeiten der Hodonyme eingehen. Wir haben uns nicht als Ziel gesetzt, die allgemeine komplette Darstellung der hodonymischen Wortbildung vorzustellen, sondern wir beschreiben diese Problematik in einem näheren Bezug auf die konkreten Beispiele unseres Olmützer Straßennamenkorpus. Wie kann man also den Wortbildungsprozess definieren und welche Wortbildungstypen kommen in den Jahren 1895–1945 in Olmütz vor?

Wortbildung ist die Produktion von neuen Wörtern, die mit Verwendung der bereits vorhandenen bedeutungstragenden sprachlichen Elemente mit Einhaltung der eingeführten sprachlichen Muster entstehen. Neue Wörter zu bilden und zu verstehen, gehört zu der Kompetenz der Muttersprachler, die damit auf die sich ändernde Wirklichkeit reagieren und so ihre Auseinandersetzung mit der Welt in der Kommunikation befriedigen. Sowohl die objektiven als auch die subjektiven Ausdrucksnotwendigkeiten tragen zu den Wortneubildungen bei. Wortbildungsmittel sind die bedeutungstragenden Elemente, mit denen die Produktion von neuen Wörtern stattfindet. Wortbildungsprozesse verlaufen mehr oder weniger erkennbar mit Einhaltung der sprachlichen Normen, die für den Sprecher Teil seines verbalen Wissens sind.¹⁰⁴

Die Straßennamen in Olmütz als Gruppe unserer onomastischen Forschung vertreten in ihrer Wortbildung die Hauptfunktion, die *proprial* benannten Gegenstände zu individualisieren (d. h. als ein unwiederholbares Einzelnes abzugrenzen), zu differenzieren (d. h. im Rahmen der gleichartigen Gegenstände – Straßen, Plätze, Gassen usw. – voneinander in einer unvertauschbaren Weise zu unterscheiden) und zu lokalisieren (d. h. dem *proprial* benannten Gegenstand bestimmte sachlichen, räumlichen, sozialen, kulturellen, historischen oder ökonomischen Verhältnissen zuzuordnen). Zwischen dem Straßennamen und dem Objekt (*Denotat*) entsteht eine dauerhafte Verbindung, die einen speziellen onymischen Inhalt hat. Diese Onymie ist mit dem System der konkreten Sprache verbunden und unterscheidet sich vom appellativen Bereich mit ihrer besonderen Funktion sowie den verwendeten sprachlichen Mitteln.¹⁰⁵

¹⁰⁴ Vgl. Fleischer/Helbig/Lerchner 2001:178ff.

¹⁰⁵ Vgl. Šrámek 1999:11ff.

4.1 Wortstrukturen der Hodonyme und ihre Formen

Grammatisch gesehen, erscheinen die Hodonyme immer als Substantive. Wir möchten uns zuerst mit der einfacheren Form der Wortstruktur auseinandersetzen, also mit den einwortigen Straßennamen. Sie können zum Beispiel als Simplizia erscheinen, dann wird im Text der Bezug auf den appellativischen Bereich von selbst wichtig und interessant. Einerseits, wenn das einfache Wort nicht appellativisch beziehbar ist, kann der Name unanalysierbar bleiben (der Siedlungsname *Köln*). Andererseits, wenn es mit einer appellativischen Einheit identisch ist, dann kann der Name im Text manchmal gar nicht als Benennung erkannt werden, eine Homonymie liegt vor.¹⁰⁶ Wie zum Beispiel bei dem Straßennamen *Pilten* in Olmütz. Der Straßename wird in diesen Fällen eigentlich nicht „verstanden“, sondern muss mehr „gelernt“ werden. Solche Onymisierung und Deonymisierung bereichern wesentlich die verbalen Wortbildungsmöglichkeiten.¹⁰⁷

Die geläufigste Form der Wortstrukturen sind jedoch die Komposita, auch zusammengesetzte Nomina genannt. Sie bestehen immer aus mindestens zwei potentiell freien Konstituenten, wobei die Basis an der zweiten Stelle steht. Dieses Zweitglied wird auch als Grundwort bezeichnet und legt Genus und Flexionsklasse des ganzen Kompositums fest. An der ersten Stelle steht das Bestimmungswort, das zwar auf Genus und Flexion keinen Einfluss mehr hat, trägt aber immer den Hauptakzent. Wir unterscheiden weiter zwischen Kopulativ- und Determinativkomposita. In Kopulativkomposita haben beide Komponenten eine gleichwertige Geltung. Unter den Bestandteilen gilt eine nebengeordnete Relation. In Determinativkomposita dagegen wird die Bedeutung des Grundworts durch das Bestimmungswort bloß modifiziert, damit unter ihnen eine semantische Beziehung entsteht, in der das Bestimmungswort dem Grundwort untergeordnet ist.¹⁰⁸

Das Grundwort ist meistens aus dem Bereich der Gattungsnamen entnommene *-straße*, *-gasse*, *-weg*, *-platz* etc. Es handelt sich immer um ein Substantiv, dank dessen auch die Pluralbildung, wenn nötig, unproblematisch bleibt. Es gibt aber auch Hodonyme mit dieser Bildungsform, die nur im Kontext erkannt werden können, weil ihre Semantik nicht viel über die Wirklichkeit verrät.¹⁰⁹ Im Bezug auf den appellativischen Bereich bieten sich auch hier wieder zwei Möglichkeiten. Entweder wird ein Bestandteil onymisch umfunktioniert, dann dürfen wir die übliche appellativische Bedeutung mit dem Onym nicht mehr verbinden (die Straße

¹⁰⁶ Vgl. Fleischer/Helbig/Lerchner 2001:653f.

¹⁰⁷ Vgl. Koß 2002:64.

¹⁰⁸ Vgl. Engel 1996:519.

¹⁰⁹ Vgl. Fuchsüber-Weiss 1996:1468.

Juliusberg) oder, was eigentlich meistens der Fall ist, die Zweitkonstituente ist wahrlich appellativisch motiviert (*Parkstraße*).¹¹⁰

Das Bestimmungswort spezifiziert näher das Grundwort, was mit mehreren Mitteln erreicht werden kann. Wir widmen uns jedoch nur den Varianten, die in unserem Straßennamenkorpus erscheinen. Entweder kann die Straße nach einer Person, Gegenstand oder Sachverhalt benannt werden.¹¹¹ (*Elisabethstraße, Entengasse, Färbergasse*), – dann stehen nebeneinander zwei Substantive – oder das Grundwort wird mit einem Adjektiv näher bestimmt (*Oberring*) – dann handelt es sich um die Konstellation von Adjektiv und Substantiv.

In den meisten Fällen entstehen neue Straßennamen aus schon vorhandenen Wörtern. Die Bestandteile der Komposita können einfach aneinandergereiht werden, oder im anderen Fall werden zwischen das Bestimmungs- und Grundwort die unselbständigen Elemente eingefügt, sogenannte Fugenzeichen. Für die einwortigen zusammengesetzten Straßennamen kommen diese Fugenzeichen in Betracht: *-e-, -er-, -(e)n-, -(e)ns-, -(e)s-, -o-*.¹¹²

4.2 Wortgruppenstrukturen der Hodonyme und ihre Formen

Es gibt aber auch mehrwortige Straßennamen, die Wortgruppenstrukturen bilden. Wir können sie in attributive oder präpositionale Fügungen gliedern. Hodonyme, die von den präpositionalen Fügungen gebildet sind, beinhalten immer an der ersten Stelle eine Präposition. Der bestimmte Artikel folgt, wenn es möglich ist, wird er jedoch mit der Präposition meistens verschoben, wird der nominative Teil flektiert (*Auf der Schanz*). Es kann passieren, dass die präpositionalen Fügungen im Text ab und zu nicht deutlich erkennbar werden können. In solchen Fällen werden sie dann am besten mit einem appellativischen Indikator aufgeführt (Straße *Unter den Linden*).¹¹³

Was die zweite Form – die attributiven Fügungen – betrifft, werden die Straßennamen am häufigsten mit dem Strukturtyp aus Adjektiv und Substantiv vertreten (*Verlorene Gasse*). Das Adjektiv steht an der ersten Stelle und wird flektiert. Weiter ist die Wortgruppe aus zwei Substantiven (*Kloster Gasse, Theater Gasse*) zu erwähnen, die für unser Korpus von Olmützer Straßennamen sehr wichtig ist. In Olmütz waren Hodonyme dieses Bildungstyps gar keine Ausnahme. Als die nächste selbständige Wortgruppe gilt die attributive Fügung aus zwei Substantiven zusätzlich mit einem Koppelungselement. Dieses Element kann entweder der

¹¹⁰ Vgl. Fleischer/Helbig/Lerchner 2001:653f.

¹¹¹ Vgl. Engel 1996:521.

¹¹² Vgl. ebenda:520f.

¹¹³ Vgl. Fleischer/Helbig/Lechner 2001:655.

bestimmte Artikel oder die Präposition *von* sein (*Josef von Engelstraße*). Es handelt sich nicht mehr um eine ganz geläufige Form der Straßennamenbildung.¹¹⁴

Innerhalb unseres Straßennamenkorpus müssen wir noch zwei Besonderheiten zum Vorschein bringen, die in die Gruppe der Wortgruppenstruktur gehören. Es sind die Namen *Strasse der SA* und *Strasse des 15. März*. Diese Hodonyme beinhalten jeweils zwei Seltsamkeiten. In beiden ist das charakterisierende Element dem Grundwort nachgestellt, in Form einer Genitivkonstruktion, gleichzeitig kommen noch eine Abkürzung und das Numerale vor.¹¹⁵ Innerhalb der Wortgruppenstrukturen finden wir oft an der Stelle des Grund- sowie des Bestimmungsworts Komposita (*Fronleinams Gasse*), die wir auf gleicher Weise, wie schon bereits oben beschrieben ist, analysieren können.

Anhand dieser theoretischen Beschreibung haben wir eine übersichtliche Tabelle zusammengestellt, nach der die einzelnen Straßennamen aus dem Olmützer Korpus analysiert werden können. Die speziellen Erscheinungen, die nur vereinzelt vorkommen, werden in der Tabelle nicht berücksichtigt, sondern wir beschreiben sie, in dem dazu bestimmten Kapitel, individuell. Diese Tabelle ist im Anhang Nr. 2 zu finden und soll als eine klare Zusammenfassung der oben stehenden Erkenntnisse dienen.

4.3 Orthographie der Hodonyme

Es war schon immer so, dass die Wortbildungskonstruktionen und die Wortgruppen als besondere orthographische Fälle angesehen wurden, bei denen es vor allem um die Groß- und Kleinschreibung sowie um die Zusammen- und die Getrennschreibung geht.¹¹⁶ In Olmütz wurde zum Beispiel noch im Jahre 1882 *Michaels-Gasse* geschrieben, schon im Jahre 1895 aber *Michaelgasse*. Damit ist eindeutig bewiesen, dass auch die orthographischen Regeln die Bildung und die Form von Hodonymen stark beeinflussen.

Die Tendenz einer phonemischen und graphischen Differenzierung der Straßennamen von den appellativischen Ausdrücken betrifft zunächst die Großschreibung. Dies wirkt sich im Deutschen am stärksten bei den onymischen Wortgruppen aus Adjektiv und Substantiv aus (*die nasse Straße* > *die Nasse Straße*). Die Schreibung der Hodonyme unterliegt schon lange nicht den Standardregeln, die für die Appellativa gelten (vgl. Fleischer, Helbig, Lerchner 2001:656). An dieser Stelle möchten wir daher ein paar Beispiele mit den Erklärungen aus

¹¹⁴ Vgl. Fleischer/Helbig/Lerchner 2001:655.

¹¹⁵ Vgl. Engel 1996:521f.

¹¹⁶ Vgl. Koß 2002:80.

mehreren Ausgaben der deutschen Rechtschreibung „Der Große Duden“ aufführen. Es ist uns gelungen, das erste vollständige orthographische Wörterbuch der deutschen Sprache von Dr. Konrad Duden – dem Direktor des königlichen Gymnasiums zu Hersfeld – aus dem Jahre 1880 zu gewinnen. Diese Publikation geht auf die Ergebnisse der ersten orthographischen Konferenz aus dem Jahre 1876 in Berlin zurück, wo sich 14 Germanisten trafen, um einheitliche Rechtschreibregeln für die deutschsprachigen Länder zu verschaffen. Dieser erste Versuch war nicht hundertprozentig erfolgreich, trotzdem sind einige Regeln für die deutsche Orthographie in Kraft getreten und haben auch in den nächsten Jahren als verbindlich gegolten.¹¹⁷

Weil sich eben im 1880 die orthographische Problematik noch am Anfang ihrer Entwicklung befand, gibt es in der ersten Wörterbuchsausgabe kein eigenes Kapitel über Straßennamen. Was doch für unser Thema interessant ist, ist die dortige Erwähnung über die Schreibung der Vorsilben in den Fremdwörtern. Darunter wurde auch das Präfix *Kom-* genannt, das in Fremdwörtern, welche noch die undeutsche Lautbezeichnung bewahrt haben, wie *Comerscheint*. Weiter wurde auch die Verwendung des Bindestrichs berücksichtigt. Der Bindestrich sollte dann eintreten, wo die Zusammensetzung ein Eigennamen und ein Adjektiv bilden, oder auf alle Fälle in allen unübersichtlichen Zusammensetzungen.¹¹⁸

Vom 17. – 19. Juni 1901 fand abermals in Berlin die zweite Orthographische Konferenz, mit dem gleichen Ziel, statt. Die dort entstandenen Erlasse, sowie ihre späteren Neuerungen und Ergänzungen, bilden die Basis des Duden Wörterbuchs aus dem Jahre 1915. Der Schreibung der Straßennamen wurde hier bereits eine größere Aufmerksamkeit gewidmet, z. B. in den nicht übersichtlichen Komposita sollte das Bestimmungs- und das Grundwort durch Bindestrich getrennt werden (*Friedrich-Wilhelm-Straße*). Für solche Straßennamen waren bis jetzt in der Praxis mehrere orthographische Varianten üblich (1901: *Franz-Josefstrasse*, *Franz-Josef-Strasse*, *Franz Josef-Strasse*). Nur die zweite Form war aber nach den aktuellen Rechtschreibregeln richtig, weil es sich um ein mehrgliedriges Kompositum handelte, das zwei Namen als Bestimmungswörter vor dem Grundwort trug. Dies bedeutete nicht, dass die zweite Komponente dem Grundwort näher stand als die erste, sondern sie beide hatten die gleichrangige Stellung, die sogenannte Doppelkopplung sollte auftreten (*Kaiser-Wilhelm-Platz*), oder der ganze Name sollte verschmolzen (*Kaiserwilhelmplatz*). Damit wurde in beiden Formen dasselbe Verhältnis beider Bestimmungswörter zu dem Grundwort präsentiert.¹¹⁹ Wie wir in unserem Olmützer Straßennamenkorpus sehen können, wurde für eine längere Zeit

¹¹⁷ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Orthographische_Konferenz_von_1876 [12.3.2010].

¹¹⁸ Vgl. Duden 1880:XIIff.

¹¹⁹ Vgl. Duden 1915:XVff.

keine einheitliche Form der Schreibung wirklich benutzt (1913: *Franz Josefplatz, Max-Josefplatz, Franzens-Allee, Laudonstraße*).

Ein Erlass vom 21. Februar 1910 verordnete weiter, dass die leicht übersichtlichen Zusammensetzungen als ein Wort geschrieben werden sollen. Das Bestimmungswort konnte sowohl ein einfaches als auch zusammengesetztes Wort darstellen (*Schillerplatz, Bahnhofstraße*). Es wurden auch weitere Straßennamenformen erwähnt, in denen z. B. ein Adjektiv als ein Erstglied nicht mit dem Grundwort verbunden wurde, sondern wurde getrennt geschrieben (*Breite Straße*). Zu dieser Gruppe gehörten auch die von Orts- oder Ländernamen abgeleiteten Wortformen auf *-er* (*Leipziger Strasse*). Das Hodonym *Habsburgerplatz* musste aber zusammengeschieden werden, weil es sich um keinen von Ortsnamen abgeleiteten Namen handelte, sondern um ein Herrschergeschlecht.¹²⁰

Das letzte Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung, dessen Normen wir anführen möchten, ist während des Zweiten Weltkrieges, im Jahre 1942, erschienen, bezieht sich also eher aufs Ende der von uns erforschten Epoche. Wir finden dort unter anderen auch folgende Regeln zur Schreibung der Straßennamen: Die Rechtschreibregelung der unübersichtlichen Zusammensetzungen ist die gleiche geblieben, sie wurde nun aber konsequent eingehalten, wie wir aus dem Olmützer Korpus entnehmen können (*Adolf-Hitler-Ring, J.-G.-Mendel-Gasse usw.*). Adjektive ohne Beugungsendung verschmolzen in der Orthographie mit dem Grundwort (*Hochstrasse*). Stand am Anfang des Straßennamens eine Präposition, so war sie groß zu schreiben, sowie das Adjektiv, das ihr folgen konnte (*Am Tiefen Graben*).¹²¹

Diese Rechtschreibregeln beziehen sich auf die Olmützer Hodonyme aus den Jahren 1943–44, wo wir noch ein interessantes Merkmal beobachten können. In den Kriegsjahren bildete sich im Falle der Straßennamen die Mehrnamigkeit, auch Polyonymie genannt. Eine Straße hatte nicht nur einen einzigen Namen getragen, sondern mehrere. Das konnte normalerweise in der zeitlichen Abfolge durch den Namenwechsel zustandekommen, oder aber wie in unserem Beispiel, es entstanden zwei Namen zur gleichen Zeit. In der Regel unterliegen diese synchronen Dubletten der sozialen, regionalen oder stilistischen Differenzierung.¹²² In Olmütz war es Folge der politischen Situation, z. B. die *Franz-Josefstraße* wurde in der gleichen Zeit auch *Bahnhofstraße* genannt.

¹²⁰ Vgl. Duden 1915:XV.

¹²¹ Vgl. Duden 1942:29*.

¹²² Vgl. Fleischer/Helbig/Lerchner 2001:657.

Wir müssen auch berücksichtigen, dass die tschechische und deutsche Kultur sich in Olmütz oft begegnet haben, was einige Einflüsse mit sich gebracht hat. Die Eindeutschung der Namenformen ist jedoch nicht mit der Eindeutschung der Bevölkerung gleichzusetzen. Erkenntnisse über kulturelle Leistungen oder Verhältnisse einer ethnischen Gruppe zu den andern können keinesfalls nur aus Namen geschöpft werden, sondern wie schon in dieser Arbeit erwähnt wurde, nur mit Hilfe der Nachbarwissenschaften.¹²³

¹²³ Vgl. Eichler 1985:117.

5 Empirischer Teil

5.1 Gegenstand der Forschung – Problemstellung und Zielsetzung

Unsere Aufgabe in diesem Teil der Arbeit ist es, das Olmützer Straßennamenkorpus für die Jahre 1895–1945 vorzustellen und die einzelnen Hodonyme unter Anwendung der bereits erwähnten theoretischen Erkenntnisse aus den verschiedenen Blickwinkeln der komplexen Problematik zu betrachten und zu analysieren. Wir gehen davon aus, dass sich die Benennungen der Straßen in diesem Zeitraum von fünfzig Jahren sehr oft verändert haben, was sich sowohl auf der Ebene der Motivation als auch auf der Ebene der Wortbildung vollzogen hat. Mit den folgenden spezialisierten Analysen des Korpus wollen wir diese ursprüngliche Hypothese bestätigen oder widerlegen.

Ziel unserer Untersuchung ist die vielseitige Analyse der Olmützer Straßennamen, die im wesentlichen in drei Hauptfeldern durchgeführt wird. Nach einer kurzen Beschreibung der Ausgangsbasis in folgendem Kapitel 5.2, dem Straßennamenkorpus, werden dann unter Punkt 5.3 die Beweggründe aus dem historischen Hintergrund erforscht, die eben zu den Benennungen und deren Veränderungen geführt haben. Kapitel 5.4 bietet einen interessanten Blick in das Jahr 1882 mit dem Vergleich der deutschen Straßennamen in Olmütz mit den zeitgenössischen tschechischen Äquivalenten. Die letzte Zugangsweise der Analyse wird in Kapitel 5.5 dargestellt, in dem die Wortbildung und die Veränderungen, die die Straßennamen auf diesem Gebiet in der betreffenden Zeit erfahren haben, beschrieben.

5.2 Das Olmützer Korpus – Vorstellung und Quellenforschung

Das Verzeichnis der Olmützer Straßennamen (siehe Anhang Nr. 3) wurde anhand der verfügbaren alten Adressbücher so sorgfältig wie möglich zusammengestellt. Für den Zeitraum von 1895–1945 waren im Staatlichen Bezirksarchiv und in der Wissenschaftlichen Bibliothek in Olmütz insgesamt zehn Bände mit deutschen Straßennamenlisten aus den Jahren 1895, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913 und 1943–1944 einzusehen. Jedes dieser Adressbücher wurde ausgewertet und die Straßenbezeichnungen in eine Tabelle eingetragen. Besondere Aufmerksamkeit wurde den einzelnen Veränderungen in der Wortbildung oder der Rechtschreibung gewidmet (z. B. der s-Schreibung -ss- > -ß- im Wort Straße oder der Getrennschreibung -g- > -G- im Wort Gasse usw.). Alle diese weniger auffälligen Rechtschreibwechsel haben wir in unserem Korpus mit grüner Farbe markiert, gleichwie die Verän-

derungen des Grundwortes (-gasse > -strasse) oder den kompletten Wechsel in der Motivation des Straßennamens (*Sporergasse* > *Brandhubergasse* > *Sporergasse*). Die Veränderungen der großräumigen Umbenennung des letzten Jahres haben wir mit keiner besonderen Markierung berücksichtigt, weil wir diese Erscheinung auf den folgenden Seiten näher beschreiben wollen. Die Rechtschreibung der Straßennamen haben wir immer nach der konkreten Weise in jedem einzelnen Adressbuch übernommen, wenn wir ab und zu mehrere orthographische Möglichkeiten gefunden haben, haben wir sie gleichfalls alle in unserem Verzeichnis eingetragen.

Einige Schwierigkeiten bereitete uns die Auflistung aus dem Jahr 1943–1944, weil es sich um eine Liste der Straßennamen nach einer Umbenennungswelle handelt. Aus diesem Grund war es nicht immer klar, welcher „neue“ Name welchem Vorgänger zuzuordnen ist. Dieses Problem haben wir versucht mit Hilfe von verschiedenen Stadtplänen zu klären. Besonders hilfreich fanden wir dabei den „Plan der königlichen Hauptstadt Olmütz“ aus dem Jahre 1901 (Anhang Nr. 4), den wir in Hölzels Führer gefunden haben. Hodonyme aus diesem Stadtplan haben wir dann mit den Hodonymen der gleichen Straßen im Stadtplan des Jahres 1943 (Anhang Nr. 5) verglichen. Dies hat uns in unserem Vorhaben um ein weiteres Stück gebracht, jedoch nicht alle Straßennamen aus der Kriegeszeit konnten wir auf diese Weise mit ihren Vorgängern in Verbindung bringen, einige Stellen waren noch immer leer. Daher haben wir uns zur Hilfe die Publikation „Historický místopis politického okresu Olomouc-město 1848–1960“ [“Historische Ortsbeschreibung des politischen Bezirks Olmütz-Stadt 1848–1960“] von Miloš Trapl und seinen Mitarbeitern genommen, wo die Umbenennungen jeder einzelnen Straße im Anhang von Vladimír Spáčil aufgestellt sind. Dank dieser ausführlichen Informationen zur Entwicklung der Straßennamen konnten wir unsere aus den Stadtplänen gewonnenen Schlussfolgerungen überprüfen und weiter präzisieren, vor allem konnten wir so auch die Hodonyme für den Zeitraum 1943–1944 vervollständigen. Wir haben außerdem erkannt, dass einige Straßen während der Zeit aufgeteilt und die einzelnen Straßenteile eigene Namen erhielten. Diese Aufteilung haben wir in der Tabelle mit Notizen in Klammern vermerkt. Bei Miloš Trapl werden die Straßennamen jedoch in tschechischer Sprache geschrieben, wir mussten daher einige nach eigener Erfahrung übersetzen und dann im Adressbuch 1943–1944 finden. Immer wurde die originelle Schreibweise aus jeweiligen Adressbüchern übernommen.

Zusätzlich zu der chronologischen Darstellung der Olmützer Straßennamen vom 1895–1945 haben wir in den ersten zwei Spalten der Verzeichnistabelle auch die verwendeten

Hodonyme aus dem Jahr 1882 eingetragen. Obwohl dies wesentlich vor unserem erforschten Zeitraum liegt, sind die deutschen Benennungen aus diesem Jahr für uns deswegen interessant, da sie gleichzeitig mit ihren tschechischen Äquivalenten benutzt wurden und beide Varianten in diesem einen Adressbuch eingetragen sind, so dass eine zweifelsfreie Zuordnung möglich ist. In welcher Beziehung diese Wörter zueinander stehen, wird ausführlich in dem zuständigen Kapitel analysiert.

5.3 Die Beweggründe für die Neu- und Umbenennungen der deutschen Straßennamen in Olmütz

Weil die Skala der Straßennamenmotive sehr breit ist und entsprechend zu ihr auch die Möglichkeiten der Analyse, möchten wir am Anfang dieses wichtigen Unterkapitels unsere Vorüberlegungen dazu erläutern. Die Motiviertheit der Straßennamen ist einer von den bedeutendsten Faktoren ihrer Erforschung. Mit dem primären Motiv und der Erstbenennung wurde das Hodonym sozusagen „geboren“ und beginnt das eigene „Leben“, in dem es mehrmals umbenannt werden kann. Der historische Hintergrund sowie die Beweggründe des Straßennamens ändern sich und das Hodonym sammelt damit die „Lebenserfahrung“. Die Umbenennungen stellen die Meilensteine seiner Existenz dar. Es ist daher sehr wissenswert festzustellen, wo und worin diese erste Veranlassung zur Namengebung zu suchen ist, und was später zu den Änderungen führte.

Wir versuchen in den folgenden Absätzen dies alles für unser Straßennamenkorpus zu erklären. Für unsere linguistische Arbeit ist es jedoch wichtiger, alle Straßennamen in die richtigen Motivgruppen einzuordnen, als bei jeder ihren konkreten Benennungsgrund bis ins Detail zu erklären. Ausführlicher behandeln wir natürlich speziell unsere Epoche von 1895–1945, für welche wir auch den historischen Hintergrund beschreiben, und werden für alle in dieser Zeit entstandenen Hodonyme ihre Beweggründe erklären. Zuerst werden aber die Gruppen von Straßennamen behandelt, deren Motivation in der Zeit am weitesten vor unserem Zeitraum liegen.

5.3.1 Die ältesten Straßennamen in Olmütz – Benennungen vor 1895

In unserem Straßennamenverzeichnis finden wir auch viele Namen, deren Ursprung weit in der Vergangenheit liegt. Wie bereits im theoretischen Teil der Arbeit erläutert wurde, stammen die ersten Straßennamen schon aus dem Mittelalter. Damals wurden sie entweder in Folge der alltäglichen Kommunikation oder der Beschreibung gebildet und erst später hat die

Administration diese Aufgabe der Benennung übernommen. Allgemein kann man sagen, dass die ältesten Namen eher eine appellativische, die jüngeren dann eine onymische Grundlage haben. In Olmütz finden wir in der Epoche von 1895–1945 keine geringe Anzahl von beiden Typen, die wir auch in eigene Gruppen nach den Benennungsmotiven einordnen können.

Als eines von den überhaupt ältesten Motiven der Straßennamen gilt die Benennung nach einer Zunft. Im Mittelalter sammelten sich die Handwerker aus verschiedenen Gründen in einer Straße oder Gasse zusammen und arbeiteten nebeneinander. In dem Stadtkern von Olmütz könnten wir z. B. eine *Bäckergasse* finden, die schon seit dem 14. Jh. nach den angesiedelten Handwerkern der Bäckerzunft den Namen trägt, oder die *Färbergasse*, die nach den Gewebefärbern benannt wurde, die *Kramergasse*, und die *Ledergasse*, deren ursprüngliche Anwohner die Viehfelle bearbeitet haben. Weiter gehören in diese Gruppe die *Schlossergasse*, in der einstig die Schlösser erzeugt wurden, die *Sporergasse*, in der die Sporen und andere Bestandteile der Reitausstattung hergestellt wurden und zuletzt auch die *Töpfergasse*, in der viele Handwerker der Töpferzunft ansässig waren.¹²⁴

Auch die Benennungen, die von verschiedenen Tierarten abgeleitet wurden, gehören zu den ältesten ihrer Art. Im Olmützer Zentrum fanden wir zwei solche Namen: die *Entengasse* und die *Ziegengasse*. Die *Entengasse* war seit dem 16. Jh. nachweisbar, trotzdem ist die Benennung ohne Zweifel noch viel älter. Ihre Erklärung, gleich wie bei den zwei anderen, ist schwierig, vielleicht sind damals in dieser Gasse wirklich die Enten zur March gegangen.¹²⁵

Das nächste leicht erkennbare Motiv der Straßennamen in Olmütz ist die Nation. In der Innenstadt waren z. B. die *Böhmengasse* und die *Schwedengasse* zu finden. Die erste wurde nach den böhmischen Einwohnern, die dort damals gemeinsam mit den deutschen gelebt haben, benannt. Die zweite trägt ihren Namen als Erinnerung an die schwedische Besetzung von Olmütz in den Jahren 1642–1650, also in der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs.¹²⁶

Es gab auch zwei Straßennamen, die nach den nähergelegenen Gemeinden benannt wurden. Es waren die *Littauergasse* und die Straße *Pilten*. Sie beide erfüllen ohne Zweifel auch die Funktion der Orientierung, denn sie weisen deutlich die Richtung zu den in ihren Namen angegebenen Orten hin. Die Stadt Littau (tschechisch Litovel) gibt es bis heute, die andere Gemeinde aber (im Tschechischen Bělidla) hat im Laufe der Zeit ihre Souveränität verloren und wurde zum eigenen Olmützer Stadtteil. An ihre selbständige Existenz erinnert heute

¹²⁴ Vgl. Tichák 2009:38ff.

¹²⁵ Vgl. Spáčil 1992:37.

¹²⁶ Vgl. Tichák 2009:136.

immer noch der Name *Pilten*. Auch die *Marchstraße* hat ein ähnliches Motiv, sie wurde bloß nicht nach einer Stadt, sondern nach einem Fluss benannt. Im Jahre 1901 haben Bewohner diesen Namen für ihre Straße gewählt, damit er an den auch Olmütz durchfließenden Fluss March erinnert.

Auch die nächsten Hodonyme haben einen sehr alten Ursprung. Ihre Motivation geht von der Lage jeder einzelnen Straße, oder von ihrem Charakter aus. In Olmütz gab es *Mittergasse*, *Niedergasse*, *Niederring*, *Oberring*, *Uferstraße*, *Verlorenegasse* und *Wassergasse*. Es ist sehr interessant, anhand unseres Straßennamenkorpus zu sehen, dass eben alle diese Motivgruppen die stabilsten von allen sind. Die meisten der bereits beschriebenen Namen haben ihre Benennungsmotive gar nicht geändert und sind heute noch an den gleichen Stellen im Stadtzentrum in Form der tschechischen Äquivalente zu finden.

Vor dem Jahre 1895 wurden aus unserem Straßennamenverzeichnis insgesamt 22 Hodonyme nach verschiedenen baulichen Werken — es waren meistens kirchliche oder auch öffentliche Bauten — benannt. Die einzelnen Gebäude befanden sich entweder direkt in der Straße, oder der Weg führte in ihrer Nähe. Aus unserer Analyse sind diese Straßennamen herausgekommen: die *Backhausgasse* führte zum Militärbackhaus, das sich in den Jahren 1810–1814 in der Bastion befand. Die *Bauhofgasse* und die *Bibliothekgasse* wurden von einem Bauhof und einer Bibliothek in den betreffenden Gassen motiviert. *Bischofplatz*, dieser Name dokumentiert die Existenz der Bischofresidenz. Sie wurde nach 1667 vom Bischof Karl von Lichtenstein auf diesem Platz gebaut und dient bis heute ihrem Zweck. *Blasiusgasse* und *Blasiusplatz*, beide diese Namen wurden vom Kloster des Sankt Blasius abgeleitet, das auf dem Marktplatz, bis zu seiner Demolition im Jahre 1840 stand und wurde, leider ohne nötige Belege, als das seiner Zeit älteste Kloster in Olmütz, geschätzt. Der Name der *Burggrafengasse* hat sich auf das Haus Nr. 153 bezogen, das bis zur Hälfte des 18. Jhs. Wohnsitz des Verwalters der Stadteigentümer — des Burggrafen, war. *Domgasse* und *Domplatz*, beide Hodonyme nach dem Metropolitandom des Sankt Wenzels benannt. Der Name der *Frauengasse* ist als Erinnerung an die jemals in dem nordlichen Teil stehende Kirche der Jungfrau Maria geblieben.¹²⁷ Die *Fronleichnamsgasse* hieß in alter Zeit Judengasse, in der sich auch eine Judenschule befand. Als die Juden 1454 aus Olmütz vertrieben wurden, wurde aus der Judenschule eine Fronleichnamskapelle gemacht, nach der die Gasse ihren Namen trug.¹²⁸ Die *Herrengasse* erinnert an das Herrenparlament im Kloster des Sankt Michael. Die Herren sind immer zu

¹²⁷ Vgl. Tichák 2009:35ff.

¹²⁸ Vgl. Matzke 1976:26.

den Tagungen durch diese Gasse gefahren. *Juliusberg*, diese Benennung wurde anhand einer falschen Überlegung von Prof. Šembera¹²⁹, dass auf der Stadterhöhung einst eine zweite Fürstenburg stand, eingeführt. Diese irrtümliche Motivation konnte man später nicht mehr zurückziehen. Die *Kapuzinergasse* trägt ihren Namen nach einem Kapuzinerkloster mit einer Kirche, dessen Bau im Jahre 1661 beendet wurde. Der Name der *Katharinengasse* wurde im Zusammenhang mit der Kirche der Sankt Katharinen eingeführt. Die *Kirchengasse* und die *Klostergasse* wurden jeweils nach einer Kirche und einem Kloster benannt, die sich in der Nähe oder direkt in den nach ihnen benannten Gassen befanden. Die *Kunstgasse* war die letzte Erinnerung an das alte Stadtwasserwerk aus dem 16. Jh., seit dem Jahr 1889 steht es außer Betrieb. Der *Mauritzplatz* wurde nach der Kirche des Sankt Mauritz benannt. Die *Michaelgasse* wurde nach dem Schutzpatron der Kirche, Sankt Michael, benannt, zu der sie in einer steilen Steigung führt. Die *Mühlgasse* wurde von der alten Steinernen Mühle motiviert, die nach 1742 in den Burgwall eingebaut wurde.¹³⁰ Die *Residenzgasse* wurde nach den Residenzen der Kanoniker benannt. Die *Romhofgasse* wurde ursprünglich nach einem Hof benannt, der früher auch als *Ramhof*³¹, oder *Raumhoff*³² hieß. Es ist uns gelungen, eine sehr interessante Information zu bekommen, dass es sich eigentlich um die Benennung nach den Tuchmacherrahmen, bzw. Webstühlen handelt. Wahrscheinlich stand in der betreffenden Gasse einst eine Weberei, oder die Weber haben direkt im Hof gearbeitet. Die *Sarkandergasse* erinnerte an die Sarkander Kapelle. Durch die *Schulgasse* konnte man gleich zu mehreren Schulgebäuden gehen. Die *Theatergasse* führte schon seit dem Jahr 1830 entlang des Stadttheaters. Die *Zeughausgasse* wurde nach dem in der Gasse damals stehenden Zeughaus benannt.¹³³

Natürlich ist es unmöglich, nur anhand der verschiedenen Motive genau festzustellen, welche Namen direkt von den Einwohnern der Stadt stammen und welche von den Behörden offiziell angeführt wurden. Bestimmt gab es Namen, die schon unter den ansässigen Leuten bekannt und geläufig benutzt wurden, aber erst später von der Administration „anerkannt“ und

¹²⁹ Alois Vojtěch Šembera, Professor der tschechischen Sprache und Literatur an der Olmützer ständischen Akademie, wurde 1841 von dem Olmützer Magistrat zu der Erarbeitung der offiziellen Straßennamen in der tschechischen Sprache beauftragt. Außer der Linguistik und Literatur widmete er sich intensiv auch der Geschichte von Olmütz, gleichzeitig führte er ein tiefgründiges Studium im Stadtarchiv. Es gab in der Zeit keinen besser qualifizierten Fachman für die Gestaltung der tschechischen Nomenklatur Olmützer Straßennamen. Šembera ist bei der Suche nach den tschechischen Benennungen nicht nur aus den geschichtlichen Quellen ausgegangen, sondern berücksichtigte auch die von der tschechischen Bevölkerung bereits verwendeten Namen (vgl. Spáčil 1981:46f.).

¹³⁰ Vgl. Tichák 2009:35ff.

¹³¹ Vgl. Spáčil 1981:45.

¹³² Vgl. <http://books.google.at/books?id=OREIAAAAQAAJ&pg=PA45&dq=Romhof&hl=cs&cd=1> [23.4.2010].

¹³³ Vgl. Tichák 2009:35ff.

in die amtlichen Verzeichnisse eingetragen wurden. Diese Entwicklung und endgültiges Umsteigen auf die behördlichen Straßennamen passierte auch nicht über die Nacht, sondern wie im theoretischen Teil dieser Arbeit steht, ungefähr in dem ausgehenden 18. Jh. Die nächste und zugleich die letzte Motivgruppe der Straßennamen, die vor dem Jahr 1895 benannt wurden, trägt schon unstrittig alle Merkmale der amtlich vergebenen Hodonyme. Es ist die von den Personennamen abgeleitete Gruppe.

Die *Bernardinergasse* wurde nach den Mönchen des Bernardinerordens benannt.¹³⁴ Die *Elisabethstraße* erinnerte an die Prinzessin Elisabeth, die Herzogin in Bayern. Später war sie die Ehefrau von Franz Joseph I. Durch ihre Heirat wurde sie zur Kaiserin von Österreich und auch zu der Apostolischen Königin von Ungarn. Sie wurde auch als Sissi bekannt.¹³⁵ Die *Ferdinand d'Estestraße* trägt ihren Namen nach Franz Ferdinand von Österreich-Este, dem österreichischen Erzherzog und seit dem Jahr 1896 Thronfolger von Österreich-Ungarn. Das Attentat von Sarajevo, bei dem seine Frau starb, gilt als Auslöser des Ersten Weltkriegs.¹³⁶ Der *Franz Josefplatz* und die *Franz Josefstraße* — beide Hodonyme wurden von der Persönlichkeit Franz Joseph I. abgeleitet. Er stammte aus dem Haus Habsburg-Lothringen und war in den Jahren 1848–1916 Kaiser von Österreich sowie Apostolischer König von Ungarn und Kroatien.¹³⁷

Die *Laudonstraße* wurde nach dem General Laudon benannt, der während des Siebenjährigen Krieges im Jahre 1758 in hohem Maß zur erfolgreichen Abwehr der Stadt gegen Preußen beigetragen hat.¹³⁸ Die *Max-Josefgasse* und der *Max-Josefplatz*, beide Namen wurden von dem Olmützer Erzbischof Maxmilian Josef von Sommerau-Beck abgeleitet.¹³⁹ Die *Radetzkystraße* erinnerte an den Feldmarschall Johann Wenzel Graf Radetzky von Radetz, der im Jahre 1850 wegen der Österreichisch-Preußischen politischen Spannungen nach Olmütz mit 14000 Soldaten gekommen ist, um die Stadt zu schützen.¹⁴⁰ Die *Theresiengasse* wurde nach der habsburgischen Kaiserin Maria Theresia benannt und führte zu dem Theresientor.¹⁴¹

¹³⁴ Vgl. Duden 1942:65.

¹³⁵ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_von_%C3%96sterreich-Ungarn [22.3.2010].

¹³⁶ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Ferdinand_von_%C3%96sterreich-Este [22.3.2010].

¹³⁷ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Joseph_I._%28%C3%96sterreich-Ungarn%29 [22.3.2010].

¹³⁸ Vgl. http://cs.wikipedia.org/wiki/Ernst_Gideon_von_Laudon [22.3.2010].

¹³⁹ Vgl. Tichák 2009:5.

¹⁴⁰ Vgl. http://cs.wikipedia.org/wiki/Jan_Radeck%C3%BD_z_Rad%C4%8De [22.3.2010].

¹⁴¹ Vgl. http://www.olomouc.eu/radnicni-listy/radnicni-listy-2009/radnicni-listy-cerven-2009_%28cesky%29?article_id=6124 [22.3.2010].

Die *Weitersheimbgasse* wurde nach dem Rektor der Sankt Anna Kirche in Olmütz benannt, der sein Amt in den Jahren 1843–1865 ausübte.¹⁴²

Nach dieser Erklärung aller nach verschiedenen Personen benannten Straßen können wir die Aussage, die im theoretischen Teil dieser Arbeit steht, anhand konkreter Beispiele bestätigen und zwar, dass die ältesten Straßennamen, auch die von Anfang und Mitte des 19. Jhs., noch nicht von Namen der Heiligen selbst motiviert wurden. Wenn solche Hodonyme vorkamen, wurden sie stets von einem Bau, der dem Heiligen gewidmet wurde, benannt. Die meisten Straßennamen in unserem tabellarischen Verzeichnis mit dem Beweggrund einer Person wurden vor 1895 nach den Mitgliedern eines Herrscherhauses, nach militärischen Funktionären, nach einem Künstler oder einem örtlichen kirchlichen Stellvertreter benannt (Gesamtübersicht im Anhang Nr. 6).

5.3.2 Die Olmützer Straßennamen – Benennungen nach 1895

In diesem Unterkapitel möchten wir uns noch ausführlicher den Benennungsgründen der Olmützer Straßen in der Innenstadt widmen, die während des Zeitraums von 1895–1945, entstanden sind. Für einen noch besseren Einblick in die Problematik fassen wir vor den konkreten Erläuterungen der Straßennamenmotive immer die historische Situation in Olmütz kurz zusammen und erst anknüpfend an den historischen Kontext klären wir die eigenen Beweggründe der Straßennamen.

Im Jahre 1895 war Olmütz eine Stadt, die auf dem Gebiet der Habsburgischen Machtkonstellation der Österreich-Ungarischen Monarchie lag. In demselben Jahr hatte der Stadtrat einen neuen Bebauungsplan vorbereitet, zu dem schon ein paar Jahre früher die höchste kaiserliche Entscheidung, genau vom 9. März 1886, über das entgeltige Auflösen der Olmützer Festung, den Impuls gab. Dann eines Tages nach der Vertragsunterschrift wurden die Grundstücke, die vorher die Festungsobjekte einnahmen, freigestellt und seitdem konnte wirklich auf eine Gebietserweiterung von Olmütz gedacht werden. Hinter der Stadtschanze sind neue Straßen und Wohngebiete entstanden. Die neuen Hodonyme wurden überwiegend ideologisch, im Geiste der damals noch anerkannten Monarchie, benannt. Als Motive wurden von dem Olmützer Stadtrat ohne Ausnahme die Persönlichkeiten aus der deutschen Geschichte erwählt. Vom Beginn des 20. Jhs. bis zum Zerfall der alten Monarchie wurden dann nicht

¹⁴² Vgl. http://cs.wikipedia.org/wiki/Seznam_rektor%C5%AF_kostela_sv._Anny_v_Olomouci [22.3.2010].

mehr so viele neue Straßen gebaut, wozu teilweise auch der Bankrott des Unternehmens von Moritz Fischer im Jahre 1902 beigetragen hat.¹⁴³

Andere Bedingungen beeinflussten die Gemeinde um Olmütz. Hier gab es erstens viel billigere Grundstücke als in der Stadt und man fand auch andere Vorteile, wie z. B. niedrigere Steuern. Das zog mehrere Investoren an, die Population in den Dörfern ist gewachsen und damit erhöhte sich logischerweise auch die Anzahl der Häuser und der Straßen. Die Dörfer wurden allmählich zu den Städteteilen von Olmütz. Ob die Einwohner der einzelnen Gemeinde mehr deutscher oder tschechischer Gesinnung waren, konnte ziemlich einfach erkannt werden, auch anhand der neuen Straßennamen. Beispielsweise bildeten die neuen Hodonyme in Hodolein eindeutig eine Opposition zu den in Olmütz erwählten Motiven. Sie wurden nämlich fast alle mit den tschechischen patriotischen Benennungen versehen, an die Größen aus der tschechischen Geschichte wurden dabei erinnert.¹⁴⁴

Obwohl im Olmützer Zentrum in dieser Zeit nicht so stark gebaut wurde als in den Randgebieten, wurden hier in den letzten fünf Jahren des 19. Jhs. und in den ersten Jahren des 20. Jhs. doch auch manche Straßen getauft. Unserer Tabelle können die Informationen entnommen werden, dass z. B. die *Allestraße* im Jahre 1889 und die *Parkstraße* im Jahre 1901 offiziell angeführt wurden. Ihre beide Namen haben das Aussehen der Straße beschrieben, es geht um die keinesfalls ideologisch geprägten Hodonyme, die von zwei Formen der Kulturlandschaft abgeleitet wurden.

Weiters wurden drei neue Straßen nach Gebäuden benannt. Es war die *Bankgasse*, die seit 1901 nach dem Bankgebäude benannt wurde, die *Kloster-Hradischergasse*, die im Jahre 1899 ihren Namen nach dem Prämonstratenserkloster Hradisch bekam, einem der schönsten Gebäude in Mähren. Es befand sich damals etwa viertel Stunde von Olmütz entfernt. Sein Einfahrtstor ist immer noch mit Statuen, Säulen und Stukateurarbeiten reichlich geziert, im Inneren befindet sich ein herrlicher mit schönen Malereien ausgezeichneter Saal.¹⁴⁵ Die *Tempelgasse* hat seit dem Jahre 1905 allerdings nur für drei Jahre den selbständigen, mit dem eigenen Namen versehenen Teil der *Josef von Engelstraße* dargestellt.

Eine der ältesten Straßenbenennungen, die *Sporergasse*, wurde im Jahre 1909 auf *Brandhubergasse* umbenannt und trug diesen Namen bis zu den Veränderungen während des Zweiten Weltkriegs. Diesem kompletten Namenwechsel wurde besondere Aufmerksamkeit

¹⁴³ Vgl. Tichák 2009:7ff.

¹⁴⁴ Vgl. ebenda:10f.

¹⁴⁵ Vgl. Neubauer 1849:31f.

gewidmet, weil es in unserem Korpus vor dem Jahr 1943 die einzige seiner Art ist. Alle anderen Straßen haben ihre Namensmotive bis zu den Kriegesjahren behalten. Wer war Herr Brandhuber? Die Antwort war nicht schwierig herauszufinden, denn Karl Brandhuber war in den Jahren 1896–1918 der Stadtoberhaupt. Die Funktion der Benennung war eindeutig die Ehrung der genannten Person und das nicht nur während seines Lebens, sogar noch während Brandhubers aktiver Amtsausübung.¹⁴⁶

Die *Comeniusgasse* erinnerte und immer noch erinnert an Jan Amos Komenský (1592–1670), eine der wichtigsten Persönlichkeiten der tschechischen Nationageschichte. Er war ein humanistischer Philosoph, Theologe und Pedagoge, der nur kurze Zeit in seiner Heimat wirken konnte. Nach der Schlacht am Weißen Berg ist er 1628 ins Ausland geflohen, wo er vor allem dank seinen pädagogischen Werken als ein ausgezeichnete europäischer Wissenschaftler die Anerkennung gewann. Er hat ständig seinem unterworfenem Heimatland zu helfen versucht, dieses Bemühen ist jedoch ohne Erfolg geblieben.¹⁴⁷

Die *Daunstraße* wurde nach dem kaiserlichen Feldmarschall und Feldherrn im Siebenjährigen Krieg Leopold Joseph Graf von Daun benannt. In den Jahren 1758–1759 verhinderte er mit der österreichischen Armee die Eroberung der Stadt Olmütz von dem preußischen König Friedrich II.¹⁴⁸ Die *Eitelberggasse* trug ihren Namen nach Rudolf Eitelberger von Edelberg, der am 17. April 1817 in Olmütz geboren wurde. Er war als österreichischer Kunsthistoriker der erste Professor der bildenden Künste an der Wiener Universität und einer der ersten in ganz Europa tätig.¹⁴⁹ Die *Josef von Engelstraße* erinnerte an den Olmützer Bürgermeister, der sein Amt in den Jahren 1872–1896 innehatte.¹⁵⁰

Die *Franzens-Allee* und die *Franzenstorstraße* gewannen ihre Namen nach Franz Joseph I. und es ist selbstverständlich, dass solche Benennungen noch vor dem Ersten Weltkrieg realisiert wurden. Die *Fröbelgasse* hat ihren Namen nach dem deutschen Geologen und führenden Politiker der demokratischen Bewegung Julius Fröbel gewonnen. Er war unter anderem auch Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung.¹⁵¹ Die *Fürstenbergerstraße* hat ihr Motiv in Friedrich von Fürstenberg, dem Kardinal und in den Jahren 1853–1892 dem sechsten Erzbischof von Olmütz, gefunden.¹⁵²

¹⁴⁶ Vgl. <http://www.olomouc.eu/phprs/view.php?cisloclanku=2002081210> [22.3.2010].

¹⁴⁷ Vgl. Tichák 2009:82.

¹⁴⁸ Vgl. http://cs.wikipedia.org/wiki/Leopold_Daun [22.3.2010].

¹⁴⁹ Vgl. http://cs.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Eitelberger [22.3.2010].

¹⁵⁰ Vgl. <http://cs.wikipedia.org/wiki/Olomouc> [22.3.2010].

¹⁵¹ Vgl. Tichák 2009:8 und http://de.wikipedia.org/wiki/Julius_Fr%C3%B6bel [22.3.2010].

¹⁵² Vgl. http://cs.wikipedia.org/wiki/Bed%C5%99ich_z_F%C3%BCrstenberka [24.3.2010].

Die *Gabelsberggasse* wurde nach dem Erfinder des grafischen Kurzschriftsystems Franz Xaver Gabelsberger benannt, der heute auch als Vorläufer der deutschen Einheitskurzschrift gilt.¹⁵³ Die *Dr. Glasergasse* erinnerte an Erhard Glaser, den österreichischen Mediziner und Biochemiker, der an der Karlsuniversität in Prag studierte.¹⁵⁴ Für die *Gutenberggasse* wurde die Persönlichkeit des Johannes Gutenberg prägend. Dieser Mann gilt bekanntlich als Erfinder des Buchdrucks mit einem System von beweglichen Metall-Lettern und trug damit wesentlich zur Erweiterung der Druckerpresse in Europa bei.¹⁵⁵

Die *Handkegasse* bekam ihren Namen nach dem bedeutenden Barockmaler Johann Christoph Handke, der auf dem ganzen mährischen Gebiet, vor allem dann in Olmütz tätig war und mit seinen zahlreichen Malereien die Interieure kirchlicher Bauten zierte. Im Jahre 1774 starb er in seinem Olmützer Haus.¹⁵⁶ Die *Friedrich Ludwig Jahngasse* und der *Friedrich Ludwig Jahnplatz* wurden von dem sogenannten „Turnvater“ inspiriert. Friedrich Ludwig Jahn war Anführer der deutschen Turnbewegung, die die Jugend, unter anderem auch auf den Krieg gegen die napoleonische Armee vorbereitete und die Besetzung von Preußen verhindern sollte. Damit stand seine Turnbewegung in direktem Zusammenhang mit der frühen Nationalbewegung.¹⁵⁷

Die *Johannesstraße* wurde nach dem aus dem Benediktinerkloster zu St. Mauritius in Niederaltaich stammenden Mönch und später dem ersten Olmützer Bischof Johannes 1063–85 zu Ehren benannt.¹⁵⁸ Die *Luthergasse* gewann ihren Namen nach dem deutschen Theologen und Reformator Martin Luther. Die *Marschallstraße* wurde nach dem österreichischen General Ernst Dietrich von Marschall benannt, der während des Siebenjährigen Krieges der Abwehr von Olmütz gegen die preußische Belagerung geholfen hat.¹⁵⁹ Der *Maria Theresien-Platz* wurde nach der habsburgischen Kaiserin benannt.

Eine sehr spannende Geschichte bindet sich an Anton Pohl und seine *Anton Pohlstraße*. Am Anfang des 15. Jhs. lebte dieser Uhrmachermeister in Olmütz. Eines Tages bekam er vom Stadtrat einen besonderen Auftrag auf Anfertigung einer außergewöhnlich großen Uhr. Lange Zeit quälte er sich mit komplizierten Entwürfen, bloß auf einen richtigen konnte er nicht kommen, bis er einst einen seltsamen Traum hatte, in dem er die Form einer neuen astrologischen

¹⁵³ Vgl. Tichák 2009:8 und http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Xaver_Gabelsberger [24.3.2010].

¹⁵⁴ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Erhard_Glaser [22.3.2010].

¹⁵⁵ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Gutenberg [24.3.2010].

¹⁵⁶ Vgl. <http://www.olomouc-travel.cz/index.php?kategorie=103> [24.3.2010].

¹⁵⁷ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Ludwig_Jahn [24.3.2010].

¹⁵⁸ Vgl. Matzke 1976:52.

¹⁵⁹ Vgl. http://en.wikipedia.org/wiki/Siege_of_Olomouc [25.3.2010].

Uhr genau sah. Er rekonstruierte die Uhr nach seiner Traumerscheinung und im Frühling 1422 war die Uhr fertiggestellt. Der Stadtrat sowie die Einwohner waren begeistert und haben den Meister wohl gelohnt. Nach ein paar Jahren war der Ruf von seinem besonderen Werk weit bekannt und eines Tages hat Herr Pohl einen zweiten Auftrag auf genau die gleiche Uhr bekommen, diesmal sollte er sie für die Stadt Wien anfertigen. Die Olmützer Schöffen waren aber stolz und stark gegen seine Arbeit, was Pohl eigentlich als keine ernsthafte Hinderung nahm. Die Schöffen ließen ihn schließlich in ihrer wilden Wut blenden. Am Ende seines Lebens rächete sich der Meister, damit er die Uhr beschädigte, wobei zufällig der Bürgermeister ums Leben kam. Anton Pohl folgte ihm in wenigen Tagen. Die Uhr konnte für viele Jahre niemand reparieren und so ist sie stehen geblieben.¹⁶⁰

Der *Renderplatz* trägt seinen Namen nach dem privilegierten kaiserlichen Architekten und Stadtsteinmetz Wenzel Render. Er lebte in Olmütz, wo er auch zahlreiche wunderschöne Werke hinterließ, wie z. B. den Barockbrunnen, die Mariensäule auf dem Niederring, den Altar in der St. Maurituskirche, die Dreifaltigkeitssäule usw.¹⁶¹ Die *Peter Roseggergasse* ehrt den österreichischen Schriftsteller, der im Jahre 1913 an den Nobelpreis nominiert wurde.¹⁶²

Die *Sunstenastraße* wurde nach Friedrich Freiherr Sunstenu, einem österreichischen Offizier und Träger des Ritterkreuzes des Maria-Theresien-Ordens, benannt. Er beteiligte sich unter anderem auch am Ersten italienischen Einigungskrieg, während dessen er am 24. Juli 1848 fiel. Nach seiner schweren Verwundung rief er noch seinen Soldaten zu: „Držte se Hanáci!“ [„Haltet durch, Hannaken!“]. Später war dieser Ausruf der einzige Slogan in tschechischer Sprache an den Fahnen der österreichischen Armee.¹⁶³ Die *Zirkendorfergasse* wurde von Ferdinand Julius Zirkendorfer von Zirkendorf abgeleitet, der nach dem Dreißigjährigen Krieg in die Funktion des königlichen Stadtschulzen vom Kaiser eingesetzt wurde und hatte die Aufsicht sowohl über den Bürgermeister als auch über den Stadtrat in Olmütz.¹⁶⁴

Aus dieser umfangreichen Beschreibung ist klar herausgekommen, dass für die meisten Straßennamen, die seit 1895 gebildet wurden, die Olmützer Stadträte verschiedene Personen als Vorbild ausgewählt haben. Wenn wir uns nur an das vorherige Kapitel erinnern, in dem noch von insgesamt 49 Namen nur 10 von einer Persönlichkeit motiviert wurden, dagegen hier von den insgesamt 29 Neubenennungen nach 1895 ganze 24 mit diesem Motivations-

¹⁶⁰ Vgl. <http://www.vkol.cz/cs/activity/clanek/povesti-o-pamatkach-mesta-olomouce-a-z-olomouckeho-kraje---olomoucky-orloj/> [25.3.2010].

¹⁶¹ Vgl. http://cs.wikipedia.org/wiki/V%C3%A1clav_Render [25.3.2010].

¹⁶² Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Rosegger [25.3.2010].

¹⁶³ Vgl. http://www.rozhlas.cz/brno/upozornujeme/_zprava/477519 [25.3.2010].

¹⁶⁴ Vgl. <http://www.cesky-jazyk.cz/citanka/vaclav-kaplicky/nalezeno-pravem.html> [25.3.2010].

grund analysiert wurden, ist damit auch der Paradigmenwechsel klar belegt (siehe Verzeichnis im Anhang Nr. 7). Anknüpfend wird noch die geschichtliche Situation nach dem Ersten Weltkrieg in Olmütz beschrieben.

Zu einer auf allen Ebenen des Kulturlebens durchgedrungenen Umwandlung kam es natürlich im Jahre 1918. Die tschechischen Bürger gewannen erneut ihre Rechte in der Stadtverwaltung zurück und schon auf der zweiten Versammlung am 25. November 1918 wurde ein Antrag auf Umbenennung der Olmützer Straßennamen nach den neuen Machtverhältnissen eingebracht.

Im Olmützer Staatlichen Bezirksarchiv wurden Reichsblätter mit den Unterlagen zu dieser Zeit gelesen, deswegen können jetzt die originellen Grundsätze für den Auswahl der Straßennamen mitgeteilt werden. Am 9. Dezember 1918 wurde von den Mitgliedern der Verwaltungskommission eine Sektion nur zum Zweck der Straßenumbenennungen zusammengestellt. Sie hat dabei folgenden Weisungen gefolgt: Namen nach den österreichischen Kaisern und Generälen wurden entfernt, dagegen wurden diejenigen, die mit der Stadtgeschichte in Verbindung standen, aufbewahrt. Dazu wurden die neuen Straßennamen von den tschechischen politischen Persönlichkeiten und den Vorkämpfern und Helden der Befreiungsbewegung abgeleitet. Zusätzlich wurde auch auf gewissen Zusammenhang in den einzelnen Stadtteilen geachtet.¹⁶⁵

Diese Straßennamen sind zum großen Teil bis heute erhalten geblieben, jedoch mit einer Unterbrechung in der Zeit des Protektorats Böhmen und Mähren. Weil in dieser Arbeit nur die deutschen Straßenbenennungen in Olmütz behandelt werden, kommen wir direkt zu dieser nächsten deutschen Namenswelle. Bemerkenswert ist nur noch, dass im Jahre 1919 die dreizehn ursprünglich selbständigen Gemeinde, jetzt schon Vorstadtteile, offiziell integriert wurden und die somit entstandene Siedlungseinheit hieß „Velká Olomouc“ [Groß-Olmütz]. Die deutsche Bevölkerung wurde zu einer Minderheit, was sich weiter in allen Lebensbereichen auswirkte. Die Straßennamen wurden laut Erlass vom 8. Juli 1920 auf den Schildern nur in tschechischer Sprache angeführt, was beinahe zwanzig Jahre geblieben ist.¹⁶⁶

¹⁶⁵ Vgl. Reichsblätter 1918.

¹⁶⁶ Vgl. Tichák 2009:12ff.

5.3.3 Die Olmützer Straßennamen — Umbenennungen in den Jahren 1943—1944

In diesem Unterkapitel wird die Situation während des Zweiten Weltkriegs beschrieben sowie die Auswirkung, die es auf die Olmützer Straßennamen hatte. In der Folge des gewaltsamen Regimewechsels in der Tschechoslowakei wurden viele Namen der alten Regierungsmacht getilgt und mit neuen ideologisch geprägten ersetzt. Entsprechend dem theoretischen Teil dieser Arbeit kann jetzt an konkreten Beispielen gezeigt werden, wie die zahlreichen Straßenumbenennungen das Gesicht der Stadt radikal geändert haben und damit zu der Unterdrückung und Unfreiheit der Einheimischen beigetragen haben. Einleitend wird kurz das Geschichtsbild von Olmütz beschrieben, dem die Erklärungen aller Umbenennungen in den Jahren 1943—1944 folgen, die unserem tabellarischen Verzeichnis entnommen wurden.

Die Tschechoslowakei wurde am 15. März 1939 von der nazistischen Wehrmacht besetzt und das Gebiet wurde als Protektorat Böhmen und Mähren bezeichnet. In Olmütz wurde ab sofort die gewählte Volksselbstverwaltung mit den leitenden Stadtvorstehern, dem Bürgermeister Richard Fischer und seinem Stellvertreter Josef Lang, aufgelöst und auch dem Stadtrat wurde seine Macht entzogen. Schon die erste vorläufig eingesetzte Verwaltung hat ihren Blick auf die Straßennamen gerichtet und die Umbenennungen ließen auf sich nicht lange warten. Es handelte sich keinesfalls um ein demokratisches Umbenennungssystem wie in den letzten Jahren. Der Regierungskommissar Dr. Fritz Czermak brauchte keine Bewilligungen und musste auch auf die Meinungen der Einwohner keinen Rücksicht nehmen. Zuäuserst sollten die neuen Namen für seine Obere, die nazistischen Anführer, wohlklingend sein, was die Neubenennungen sicher auch wohl taten. Die meisten ehrten die nazistischen Oberhäupte, Heerführer, Helden der Wehrmacht und seltener auch einige Persönlichkeiten aus dem deutschen Kulturleben. Einige Bezeichnungen wurden auch rückgängig, gleich wie in der Zeit der Österreich-Ungarischen Monarchie, benannt. Jedenfalls wurden alle Straßennamen, die an das Tschechentum und die tschechische selbständige Geschichte hinwiesen, bis auf wenige Ausnahmen getilgt.¹⁶⁷

Im Stadtzentrum von Olmütz wurde ein Teil der Franz Josefstraße z. B. auf die *Strasse der SA*, nach der nazistischen Militärabteilung, der sogenannten Sturmabteilung, umbenannt. Weiter ist die *Straße des 15. März* entstanden, die an den Tag der Besetzung erinnerte, und es erscheinen mehrere andere Namen, die die wichtigsten Personen des neuen Regimes ehrten. Zu dem ersten Namenwechsel gehörte der *Adolf-Hitler-Ring*, nach dem deutschen Politiker

¹⁶⁷ Vgl. Tichák 2009:19ff.

und Diktator österreichischer Herkunft benannt, der *Hermann-Göring-Platz*, von dem Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe motiviert¹⁶⁸, die *Reinhard-Heydrich-Strasse*, die den SS-Führer und Polizeigeneral, den Stellvertretenden Reichsprotektor von Böhmen und Mähren und den eigentlichen Organisator des Holocausts in einer Person ehrte. Reinhard Heydrich wurde am 27. Mai 1942 in Prag von einem Attentäter verletzt und starb nach einigen Tagen. Die Rache der Nationalsozialisten war daraufhin die Zerstörung der Dörfer Lidice und Ležáky.¹⁶⁹

Der Landkreisführer der NSDAP Erich Kemenovic bekam nach seinem Tod im Jahre 1942 auch seine *Erich-Kemenovic-Strasse*¹⁷⁰, der Name *Hindenburgplatz* wurde von Paul Ludwig von Hindenburg abgeleitet, der ein deutscher Offizier und Politiker war, schon im Ersten Weltkrieg zum Generalfeldmarschall, in der Weimarer Republik dann zum zweiten Reichspräsidenten wurde. Im Jahre 1933 ernannte er Adolf Hitler zum Reichskanzler.¹⁷¹ Der *Horst-Wessel-Platz*, nach dem SA-Sturmführer benannt, der auch den Text zum Horst-Wessel-Lied geschrieben hat. Dies wurde nach seinem Tod zur Parteihymne der NSDAP und im Zeitraum 1933–1945 zur inoffiziellen Hymne in Deutschland.¹⁷² Die *Hans-Knirsch-Strasse* erhielt ihren Namen von dem deutschnationalen Politiker, der in Österreich und der Tschechoslowakei tätig war. Er wurde bis zum Jahre 1928 als der Parteivorsitzender der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei tätig, nach ihrer Auflösung im Jahre 1933 sah er sein Lebenswerk als gescheitert.¹⁷³ Die *J.-G.-Mendel-Gasse* wurde nach dem bedeutenden Naturforscher, dem sogenannten „Vater der Genetik“ bezeichnet. Anhand seiner Kreuzungsexperimente entwickelte er zwei Gesetze, Mendelsche Regeln, die später die Nationalsozialisten für ihre Ideologie über die Reinheit der Rassen mißbraucht haben.¹⁷⁴

Anknüpfend an diese insgesamt zehn stark ideologisch motivierten Straßennamen werden jetzt die nächsten Umbenennungen erläutert, die mit ihrer Erscheinung zwar nicht direkt auf das nazistische Milieu hingewiesen haben, trotzdem auch ideologisch geprägt wurden. Der erste solcher Namen ist die *Bismarckstraße*, die nach dem Ministerpräsidenten von Preußen und zugleich dem Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes und dem ersten Reichskanzler des Deutschen Reiches Otto von Bismarck benannt wurde. Dank seinem kompromislosen

¹⁶⁸ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_G%C3%B6ring [27.3.2010].

¹⁶⁹ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Reinhard_Heydrich [27.3.2010].

¹⁷⁰ Vgl. Tichák 2009:21.

¹⁷¹ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_von_Hindenburg [27.3.2010].

¹⁷² Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Wessel [27.3.2010].

¹⁷³ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Knirsch [27.3.2010].

¹⁷⁴ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Gregor_Mendel [27.3.2010].

Verhalten und autoritären Auftreten gegenüber anderen Politikern wurde er als Gründer des einheitlichen Deutschlands im 19. Jh. angesehen.¹⁷⁵ Die Comeniusgasse wurde nach dem oben schon einmal erwähnten österreichischen General Laudon auf die *Laudonstrasse* umbenannt. Es gab neu auch eine *Ulrich von Hutten-Gasse*, die nach dem deutschen Humanisten und dem ersten Reichsritter ihren Namen trug¹⁷⁶, oder die *Goethestrasse*, die den deutschen Dichter ehrte. Obwohl diese letzten Straßennamen nicht unmittelbar mit dem Dritten Reich im Zusammenhang stehen, sollten sie an die deutsche Kultur und Tradition aufmerksam machen und somit den Mut in den Nationangehörigen pflegen.

In den Weltkriegsjahren wurde die *Brandhubergasse* zurück auf die *Sporergasse* umbenannt, der Name des früheren Olmützer Bürgermeisters war auf dem Schild nicht mehr gewünscht und deswegen lieber durch die politisch „neutrale“ Rückbenennung ersetzt. Die *Sunstenaustraße* wurde zu einer *Hanakengasse*, vielleicht genau wegen dem kriegerischen Ausruf des Generals „Hanáci držte se!“ [„Haltet durch, Hannaken!“].

Insgesamt fünf Straßen erhielten in dieser Zeit ihre neuen Namen nach bestimmten Bauwerken, z. B. die Straße *Auf der Schanz* wurde durch die wohl bekannte Olmützer Befestigung motiviert. Die *Museumgasse*, die *Bahnhofstrasse* und die Straße *Beim Gericht* wurden eben von einem Museum, Bahnhof und Gericht abgeleitet, gleichwie die Straße namens *Schiesstätte*, die zu solchem Bau führte.

Somit haben wir auch alle Veränderungen in der Motivation der Straßennamen in Olmütz in den Jahren 1943–44 erklärt. In dieser sehr gespannten, von der politischen Situation stark geprägten Zeit wurden die ideologielosen Namen wie z. B. *Alleestraße*, *Bankgasse*, *Bauhofgasse*, *Bibliothekgasse*, *Niedergasse*, *Niederring*, *Oberring* und *Parkstraße* meistens durch ehrende Straßenbenennungen ersetzt, die das zeitgenössische Regime unterstützen sollten. Als missfällig wurden auch die Straßennamen, die an eine andere politische Konstellation Hinweise gaben, gesehen, z. B. *Elisabethstraße*, *Josef von Engelstraße*, *Ferdinand d’Estestraße*, *Franzenstorstraße*, *Franz Josefplatz*, *Franz Josefstraße*, oder nach unerwünschten Persönlichkeiten wie z. B. *Comeniusgasse*, *Dr. Glasergasse*, *Johannesstraße*, *Sunstenaustraße*, *Brandhubergasse* benannt wurden. Der Missbrauch der Straßennamen für die politischen Kämpfe wurde damit eindeutig bewiesen, sowie ihre Wichtigkeit und besondere Stellung unter anderen Namen (Übersicht im Anhang Nr. 8).

¹⁷⁵ Vgl. http://cs.wikipedia.org/wiki/Otto_von_Bismarck [27.3.2010].

¹⁷⁶ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich_von_Hutten [27.3.2010].

Was noch kurz erwähnt sein sollte, sind die Umbenennungen, die zwar ihre Motivationsgründe nicht geändert haben, bei denen es doch auch zu einem Wechsel kam, wie z. B.: *Frauengasse* > *Liebfrauengasse*, *Herrengasse* > *Landherrengasse*, *Kunstgasse* > *Wasserkunstgasse*, *Peter Roseggergasse* > *Roseggergasse*, die eine präzisere Erklärung erhielten, oder andererseits graphisch vereinfacht wurden. In den Veränderungen *Anton Pohlstraße* > *Anton-Pohl-Gasse*, *Uferstraße* > *Ufergasse*, *Kloster-Hradischergasse* > *Kloster-Radischer-Strasse* wurde bloß das Grundwort gewechselt, das wahrscheinlich besser an den Charakter der Wege angepasst wurde. Diese Arbeit bietet auch ein paar alte Bilder der Olmützer Straßen (siehe Anhang Nr. 9).

Nach der Befreiung der Stadt von der nazistischen Besetzung haben die Einwohner selbst gehasste Straßenschilder aus den Häusern runtergerissen, oder mindestens ihre Symbole unleserlich gemacht. Wenn am 15. Mai 1945 der neue Stadtrat zusammentraf, konnte der Baureferent Robert Pantůček den Herrschaften mitteilen, dass sich in der ganzen Stadt kein einziger deutscher Straßename befindet. Die neue Kommission für die Straßenbenennungen wurde einberufen und es wurde vereinbart, dass die Straßen im Grunde auf die Namen aus dem Jahre 1938 rückbenannt werden sollten, nur mit der Ausnahme, dass zukünftig keine Straße den Namen nach einer deutschen Persönlichkeit tragen durfte. Diese sollten konsequent durch die Persönlichkeiten aus der tschechischen Geschichte und Kultur ersetzt werden. Mehr als sechzig Straßen bekamen einen ganz neuen Namen, den größten Anteil an Motive stellte die Ehrung der Befreiungshelden und der Opfer des Aufbruchs dar, was unmittelbar nach dem Weltkrieg mehr als verständlich war.¹⁷⁷

5.3.4 Die Olmützer Straßennamen heute

Man kann sagen, dass die letzten Jahre, was die Straßennamen betrifft, sehr stabil sind. Nach den Umwälzungen, die mit sich die vergangenen Jahrhunderte gebracht haben, blieben die Straßennamen fast zwanzig Jahre ohne massenhafte Veränderung, was hoffentlich auch weiterhin der Fall bleibt. Nach der letzten Umbenennungswelle des Jahres 1989 blieben in Olmütz doch viele Straßennamen, die in Form der tschechischen Äquivalente mit Benennungen in unserer Tabelle identisch sind. Sehr viele Namen mit den ältesten Benennungsgründen sind in den Straßen stets präsent, wie z. B. *Bäckergasse* > *Pekařská*, *Entengasse* > *Kačeni*, *Färbergasse* > *Barviřská*, *Sporergasse* > *Ostružnická*, *Verlorenegasse* > *Ztracená*, *Ziegen-gasse* > *Kozí*, *Theatergasse* > *Divadelní*, *Pilten* > *Bělidelská*, *Backhausgasse* > *Pekárni*.

¹⁷⁷ Vgl. Tichák 2009:21ff.

Dagegen sind die politisch motivierten Namen nirgendwo zu finden, die Zeit hat die damals wichtigen Stellvertreter verweht und heutzutage pflegt man andere Symbole zu ehren, z. B. *Bismarckstrasse* > *Palackého*, *Strasse der SA* > *I. máje*, *Ulrich von Hutten-Gasse* > *Bezručova*, *Laudonstrasse* > *Nešverova*, *Daunstrasse* > *Blahoslavova*, *Reinhard-Heydrich-Strasse* > *třída Svobody* usw.

Die Suche nach neuen Namen ist allerdings aktuell geblieben. Die Stadt wächst ständig, neue Häuser werden gebaut und die Einwohner brauchen ihre Adressen. Das System der Wahl von Straßenbenennungen wurde in Olmütz modernisiert, was eindeutig der Fakt belegt, dass diese Angelegenheit zur Zeit in der Kompetenz des Amtes für Außenbeziehungen und Informatik liegt. Alle Namensvorschläge werden mit notwendiger Begründung der Motive und den Unterlagen vorgelegt. Die Stadtvertretung entscheidet dann und wählt die besten Benennungen aus. Außerdem wurden auch neue exakte Regeln für die Straßennamennormen ausgearbeitet, in denen z. B. auch die Teilnahme einer Kommission des betreffenden Stadtteils am Auswahlverfahren, oder die regelmäßige Informierung aller interessierten Institutionen und Einwohner verordnet werden. Alljährlich wird deswegen eine offizielle Auflistung von Straßennamen veröffentlicht und deren durchgehende Aktualisierung kann sich jeder Olmützer Bürger an der Magistratsinternetseite „www.olomouc.eu“ ansehen.¹⁷⁸

¹⁷⁸ Vgl. Tichák 2009:33.

6 Vergleichende Gegenüberstellung der deutschen Straßennamen und deren tschechischer Äquivalente (1882)

In Olmütz ist es mehrmals in der Geschichte dazu gekommen, dass die Straßennamen entweder nur auf Deutsch, nur auf Tschechisch, oder in beiden Sprachen zugleich auf den Straßenschildern präsent waren. Dieses Phänomen wollen wir als Hauptthema dieses Kapitels im Rahmen unserer umfangreichen Forschung näher begründen. Ein grundsätzliches Problem stellt dabei die Übersetzbarkeit von Straßennamen dar und deshalb wollen wir mit Hilfe der Gegenüberstellung der deutschen und tschechischen Hodonyme verschiedene Möglichkeiten des Übersetzungsverfahrens analysieren. Als Ausgangsbasis dafür dient uns das Adressbuch von 1882, in dem die betreffenden Namenpaare übersichtlich eingetragen sind; sie konnten auch zweifellos zueinander in Verbindung gesetzt werden und sind damit für unsere sprachwissenschaftlichen Zwecke gut verwendbar.

Bevor wir uns den konkreten Beispielen widmen, möchten wir noch ein paar Sätze zur Methodologie der Übersetzung allgemein voranstellen. Sie sollen keine komplexe Darstellung der Problematik bieten, können aber kurz die Möglichkeiten beschreiben, die wir dann unten explizit mit den Olmützer Straßennamen belegen.

Namen sind sprachliche Zeichen, die vor allem mit anderen Substantiven oder mit Adjektiven gemeinsame Merkmale besitzen. Straßennamen können nur dann übersetzt werden, wenn mindestens einer ihrer Bestandteile mit einem appellativischen Element semantisch übereinstimmt.¹⁷⁹ Die Übersetzung kann dabei exakt erfolgen, falls ein Bestandteil für einen anderen wörtlich übertragen wird — die sogenannte Glied-für-Glied-Übersetzung, die für die Olmützer Straßennamen am häufigsten zutrifft. Oder es wurde bei der Lösung des Übersetzungsproblems die zweite Variante — die freie Übersetzung — verwendet.¹⁸⁰ Bei dieser Variante wurden semantisch oft nur Teile des Originalen in die andere Sprache übertragen. In manchen Fällen konnten die Straßen- oder Gassennamen ganz frei, d. h. ohne eigentliche Übersetzung von der Ausgangs- in die Zielsprache, übernommen werden. Das bedeutet, das Ergebnis blieb dann von seinem ursprünglichen Vorbild völlig unabhängig. Alle diese drei grob skizzierten Möglichkeiten konnten dem vorliegenden Olmützer Straßennamenverzeichnis aus dem Jahre 1882 entnommen werden, was in den folgenden Absätzen ausführlich beschrieben wird.

¹⁷⁹ Vgl. Fleischer/Helbig/Lerchner 2001:653.

¹⁸⁰ Vgl. Bauer 1998:182.

Es wäre jedoch falsch, sich vorzustellen, dass die Übersetzungen genau im Jahre 1882 entstanden sind, denn schon in den 40er Jahren des 19. Jhs. kam es zu einem Wechsel. Die bis dahin nur an den Häusern aufgeschriebenen Straßennamen waren aus den verschiedensten Gründen beschädigt, bzw. unleserlich geworden. Auf diese Tatsache machte damals das Polizeiamt aufmerksam und in Folge dessen wurde vom Stadtrat entschieden, dass die Straßennamen zukünftig nicht nur auf den Blechtafeln geschrieben werden mussten, sondern diese auch zweisprachig sein sollten. Nach einigen bürokratischen Auseinandersetzungen um eine Bewilligung dieses Vorhabens mit dem vorgesetzten Gubernium in Brünn wurde dann am 31. Dezember 1841 mit einem Dekret für den Olmützer Stadtrat der Antrag in seinem ganzen Umfang genehmigt. Mit der Ausarbeitung der Nomenklatur der tschechischen Straßennamen wurde Alois Vojtěch Šembera beauftragt, der noch im selben Jahr ein Verzeichnis mit seinen Vorschlägen vorlegen konnte.¹⁸¹ Die Analyse der Olmützer Namenpaare zeigt sich folgendermaßen:

6.1 Glied-für-Glied-Übersetzungen

Die exakte Übersetzung ist ziemlich klar zu erkennen. Jeder Bestandteil eines Namens wurde einfach in die andere Sprache semantisch übertragen und so entstand ein inhaltlich identisches Äquivalent. Die meisten Olmützer Straßennamenpaare aus dem Jahre 1882 stehen untereinander in dieser Beziehung der wortgetreuen Übersetzung, wobei das Grundwort *Gasse* wie *ulice*, *Straße* wie *třída* und *Ring* oder *Platz* wie *náměstí* übertragen wurde. Die Bestimmungswörter wurden dann entsprechend jeder einzelnen Bedeutung des Originals in der Fremdsprache ausgedrückt, wie z. B. *Enten=Gasse* > *Kačení ulice*, *Färber=Gasse* > *Barvířská ulice*, *Herren=Gasse* > *Panská ulice* usw. Von insgesamt 58 Namenpaaren wurden 47 als Glied-für-Glied-Übersetzungen analysiert, wir wollen sie an dieser Stelle nicht alle einzeln anführen, sie sind im Straßennamenverzeichnis (Anhang Nr. 3) in der betreffenden Spalte mit brauner Farbe gekennzeichnet.

6.2 Freie Übersetzungen

Etwas komplizierter ist die Gruppe der frei überetzten Straßennamen. In unserem Korpus konnten wir insgesamt 11 solche Paare finden. Wie bereits erwähnt, wird bei diesem Verfahren nur ein Teil des Originals in die zweite Sprache übertragen. Bei den Straßennamen gehören in diese Kategorie daher auch die Äquivalente, die wenigstens das Grundwort oder

¹⁸¹ Vgl. Spáčil 1981:45ff.

das Bestimmungswort behalten haben, was mit Ausnahme von nur zwei Straßenbezeichnungen bei allen anderen der Fall war. Diese zwei „Außenseiter“ gehören in die Gruppe der komplett freien Übersetzungen. Sie blieben ohne jede semantische Verbindung zu den Ausgangsnamen. Genau diese Kategorie ist von den größten Geheimnissen umwoben, ruft die meisten Fragen nach den Beweggründen der Benennungen hervor und stellt damit eine der größten Herausforderungen der Hodonomastik dar.

Wir widmen uns zuerst der umfangreicheren Gruppe, den Teilübertragungen, zu denen z. B. das Namenpaar *Dom=Platz* > *Náměstí na Domě* gehört. Die Übersetzung ist ziemlich exakt, nur die Form im Tschechischen — es handelt sich um eine Nominalphrase — weist außer dem Bestimmungs- und Grundwort noch ein drittes Element auf: die Präposition *na*. Sie sollte ohne Zweifel der Verdeutlichung und näheren Spezifizierung dienen. Im Grunde ist es eine logische Lösung und eine der Möglichkeiten (Präposition + Substantiv), wie die zusammengesetzten deutschen Wörter im Tschechischen auszudrücken. Heute würde man diese Bezeichnung wahrscheinlich anders übersetzen (vielleicht als *náměstí U Dómu* oder *náměstí Pod Dómem*), aber wir gehen davon aus, dass damals genau diese Benennung richtig und für alle verständlich war. Auch das tschechische Bestimmungswort musste unbedingt als *Dóm* notiert werden, da es sich sonst nur um ein allgemeines Haus handeln könnte und nicht um eine gotische Kathedrale, wie es hier der Fall ist.

Die nächste Übersetzung wurde aus der ursprünglichen Benennung *Liebfrauegasse* als *Frauen=Gasse* > *Mariánská ulice* realisiert. Das deutsche Bestimmungswort *Frauen* stellt eine simplifizierte Form des eingelebten Begriffs Jungfrau Maria dar. Auch im Tschechischen war eine solche Vereinfachung gebraucht, allerdings war hier der Vorname Maria das stellvertretende Element. Man könnte sagen, dass es sich sowohl um eine graphische als auch um eine semantische Simplifizierung handelt. Das deutsche Kompositum wird durch Adjektiv und Substantiv in der zweiten Sprache ersetzt. Das Adjektiv hat dabei die attributive Funktion.

Eine Vereinfachung bieten auch die Hodonyme *Max Josef=Gasse* > *Maxmiliánská ulice* und *Max Josef=Platz* > *Maxmiliánské náměstí*. Die tschechischen Äquivalente verzichten auf den zweiten und geben bloß den ersten Vornamen wider. Vermutlich war damals diese Angabe zum klaren Verständnis und zum fehlerfreien Identifizieren mit der Person des Namenträgers für die breite Öffentlichkeit ausreichend.

In der Übersetzung *Kunst=Gasse* > *Vodární ulice* ist es dagegen zu einer exakteren Bestimmung gekommen, die eine Erklärung braucht. Alleine aus dem deutschen Erstglied ist es nämlich keinesfalls verständlich, dass die Gasse nach einem Wasserwerk benannt wurde,

das damals allgemein unter dem Begriff „Wasserkunst“ bekannt war.¹⁸² Damit ist es bewiesen, dass der Übersetzer die Realität sehr gut kannte und sie dann ins Tschechische geschickt übertragen hat.

Beim Straßennamenpaar *Leder=Gasse* > *Koželužská ulice* wurde die Übersetzung zwar semantisch vollkommen richtig durchgeführt, das deutsche Original blieb jedoch nicht in der vollständigen Form erhalten. Dem Straßennamenverzeichnis 1841, in welchem Alois Vojtěch Šembera die tschechischen Übersetzungen den deutschen Bezeichnungen gegenüberstellt, konnte noch die ursprüngliche Lautform dieses Namens entnommen werden: *die Lederer=Gasse*.¹⁸³ Im Laufe der Zeit wurde das Suffix *-er* weggelassen. Dieses Phänomen, falls zwei gleiche Silben nur zu einer reduziert werden, nennt sich Haplologie¹⁸⁴, ist in diesem Fall wahrscheinlich aus praktischen Gründen (Wortkürzung, Ausspracheerleichterung) zustande gekommen. Die ursprüngliche Bedeutung des Kompositums hat sich damit etwas verändert. Immer noch lässt sich aber der Zusammenhang mit dem Beruf der einst dort ansässigen Gerber erkennen.

Auch das Namenpaar *Residenz=Gasse* > *Kanovnická ulice* musste während der Zeit eine bestimmte Entwicklung erfahren haben. Im Verzeichnis von Šembera steht nämlich noch als Ausgangsbasis für die Übersetzung der Name *Domherren=Gasse*.¹⁸⁵ Später wurde die Gasse nicht mehr nach den Kanonikern selbst, sondern nur nach ihren Residenzen benannt.

Für den Namen *Romhof Gasse* und seine Übersetzung *Uhelní ulice* gibt es eine sehr interessante Erklärung. *Romhof* hieß früher *Rahmenhof* oder *Ramhof*¹⁸⁶ und wurde ursprünglich von den dort tätigen Tuchmachern und ihren Rahmen bzw. Webstühlen abgeleitet. In dem Bestimmungswort ist es allmählich zum Lautwandel *a > o* gekommen, sogenannter Verdampfung. Das tschechische Äquivalent hat Šembera gebildet, im Jahre 1841 hat diese Gasse noch *Uhelná ulice* geheißen.¹⁸⁷ Wir gehen auch hier davon aus, dass der Name dem Charakter oder der Funktion der damit benannten Gasse angeglichen wurde oder einfach die unter den Bewohnern geläufigere Bezeichnung gewählt wurde.

Das einzige Hodonym unseres Korpus, das keine semantische Übereinstimmung in seinem Grundwort aufweist, weil es dieses im Deutschen überhaupt nicht gibt, sondern nur aus

¹⁸² Vgl. Tichák 2009:5.

¹⁸³ Vgl. Spáčil 1981:47.

¹⁸⁴ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Haplologie> [27.4.2010].

¹⁸⁵ Vgl. Spáčil 1981:47.

¹⁸⁶ Vgl. ebenda:45.

¹⁸⁷ Vgl. ebenda:47.

einem Bestimmungswort besteht, war der Straßename *Landrichterei* > *Coudní ulice*. Im Deutschen fehlt hier also das Grundwort *Gasse*, deswegen war die Erkennung des bloßen Substantivs *Landrichterei* ohne entsprechenden Kontext als Eigenname unwahrscheinlich oder sogar unmöglich, was im Tschechischen kein Problem bereitete. Das Bestimmungswort wurde ins Tschechische semantisch völlig richtig übertragen, denn das Erstglied des deutschen Kompositums *Land-* wurde mit der Bezeichnung *coud* oder *cúd* ersetzt, die genau das Land- oder auch Kreisgericht damals bedeutete. In Bezug auf die Wortbildung wurde der aus zwei Substantiven zusammengesetzte deutsche Name ins Tschechische mit einem Adjektiv und einem Substantiv übersetzt.

Zuletzt wollen wir noch die zwei Beispiele der völlig freien Übersetzungen erklären. Weil diese Namenpaare überhaupt keine semantische Übereinstimmung aufweisen, müssen wir sie aus anderen Blickwinkeln betrachten, um auf den Beweggrund dieser Übersetzung, bzw. dieser Form der Umbenennung zu kommen. In solchen Fällen ist der historische Kontext und die Etymologie der Wörter sehr hilfreich. Beginnen wir mit den Äquivalenten *Juliusberg* > *Na hradě*. Auch diese tschechische Variante hat schon im Jahre 1841 A. V. Šembera erstmals angeführt. Wie er selber in einem Brief erklärte, den er 1847 an den Olmützer Magistrat geschickt hat, gehört diese tschechische Benennung zu seinen misslungenen Produkten. Er hat diesen Namen anhand geschichtlicher Erkenntnisse von mehreren Autoren gebildet, nach deren Meinung sich die zweite Landherrenburg auf der dortigen Erhöhung befunden hätte. Dies erklärte sich später aber als grober Irrtum und damit verlor der tschechische Name seine Begründung. Aber auch der deutsche Name basiert auf einer falschen Auslegung. Wie bereits im theoretischen Teil dieser Arbeit erwähnt (Kapitel 3.4), wurde im 14. Jh. Olmütz noch *Juliomontium* oder *Juliomons* genannt und schon damals eine falsche etymologische Auslegung bekam. Der Name hat sich dann zu *Juliusberg*, *Olomuncz* und schließlich zu *Olmütz* oder *Olomouc* entwickelt. Für den Stadtteil, der auf dieser Erhöhung liegt, hat sich aber die ursprüngliche Form *Juliusberg* erhalten. Šembera führte fort und hat in seinem Brief auch einen neuen Namen vorgeschlagen, der nun geschichtlich und topographisch richtig begründet war. In dieser Zeit wurde nur noch ein kleiner Platz um die Sankt-Michael-Kirche mit diesem Namen bezeichnet, also sollte dieser jetzt *Michaels=Platz* > *Michalský plac* heißen. Es ist aber nicht mehr gelungen, den unter den Bürgern schon geläufig gebrauchten Namen *Juliusberg* durch den neuen und richtigen zu ersetzen.¹⁸⁸ In der Übersetzung wird das tschechische

¹⁸⁸ Vgl. Spáčil 1981:49.

Wort *plac* deutlich von dem deutschen Grundwort beeinflusst, es handelt sich um sogenannten Germanismus in der tschechischen Sprache.

Das Namenpaar *Pilten* > *Bělidla* stellt überhaupt einen speziellen Fall für sich dar. Šembera weist in seinem Brief auf die falsche Schreibung des Worters *Pilten* hin. Diese Form wurde nämlich durch eine Metamorphose des tschechischen Originals *Bělidla* gebildet. Dieser Name ist seit dem Jahre 1271 in mehreren Quellen bis zum 17. Jh. belegt und das Wort wurde von den deutschen Einwohnern allmählich verändert, was aus den Grundbüchern abgelesen werden konnte: *Bielidl* (1434 und 1449), *Bilidl* (1437), *Biliten* (1556), *Biletten* (1601), später auch *Bilten*.¹⁸⁹ Daraus ist klar abzuleiten, dass es sich auch im Jahr 1882 um keine eigentliche Übersetzung handelte, sondern einfach aus dem tschechischen Namen nach und nach eine deutsche Verballhornung gebildet wurde, der später wiederum die tschechische Originallautform zugeteilt wurde, wie es die Machtverhältnisse eben erlaubt haben.

Damit haben wir alle Möglichkeiten der Übersetzungsvarianten zu unseren konkreten Beispielen von Straßenbezeichnungen für das Jahr 1882 in Olmütz beschrieben. Dabei zeigte sich, wie schon so oft, dass die Hodonomastik keine von den anderen Wissenschaften streng getrennte Disziplin ist, sondern im Gegenteil. Um zu den umfassenden Informationen über die Bedeutung der Namen zu kommen, mussten wir nicht nur in diesem und dem vorigen 5. Kapitel oft mühsam einzelne Hinweise in verschiedenen historischen Arbeiten suchen. Wir haben versucht, sie später auch mit anderen Erkenntnissen zu verbinden und nach eigenen Überlegungen dann eine zufriedenstellende Lösung des betreffenden Problems zu bieten. Weil die onomastischen Forschungen von vielen Faktoren beeinflusst werden, kann es natürlich oft zu irrtümlichen Erklärungen oder groben Abweichungen kommen, die sich erst später anhand der neuen oder genaueren Informationen korrigieren lassen. Das passierte in der Vergangenheit und wird wohl auch in der Zukunft vorkommen. Wichtig ist aber im Sinne die Lebensweisheit zu behalten: „Aus Fehlern wird man klug!“, denn man lernt auch Vieles aus weniger gelungenen Arbeiten. Wir haben jedenfalls versucht, mit Hilfe der rezipierten Forschungsliteratur und mit eigenen Schlussfolgerungen die gestellte Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen zu lösen.

¹⁸⁹ Vgl. Spáčil 1981:51.

7 Olmützer Straßennamen im Blickwinkel der Wortbildung

In diesem Kapitel werden an konkreten Beispielen die Wortbildungsmöglichkeiten aller diversen Straßennamen, die in den Jahren 1895–1945 in Olmütz erschienen sind, analysiert. Die theoretische Ausgangsbasis dazu bildet das 4. Kapitel dieser Arbeit, in dem bereits die für das vorliegende Straßennamenverzeichnis relevanten Wortbildungstypen beschrieben sind. Außerdem wurde anhand dieser theoretischen Erkenntnisse ein eigenes tabellarisches Klassifizierungssystem entworfen (Anhang Nr. 2), in dem die Hodonyme je nach ihrem Bildungsmodell, von den einwortigen bis zu den mehrgliedrigen Namen, analysiert wurden.

Dieses tabellarische System wurde als Grundlage angewendet und während der fortschreitenden Einordnung der konkreten Beispiele stets je nach dem Bedarf erweitert. Als Ergebnis liegt eine präzisierte und bis ins Detail gehende Analyse vor, die in der betreffenden Tabelle für jedes Wortbildungsmodell der Olmützer Straßennamen eine übersichtliche Beschreibung bietet. Zu dieser zusammenfassenden komplexen Schilderung gelangten wir erst nach tiefgreifenden Überlegungen, deswegen wollen wir jetzt unser Fortschreiten beschreiben, um damit unser Klassifizierungssystem ausführlicher zu erklären.

Das Olmützer Straßennamenkorpus bietet ziemlich viele Forschungsobjekte, die jedoch in wenige Wortbildungsgruppen eingeordnet werden könnten. Nach dieser Anfangseinteilung wurde für jeden Wortbildungstyp ein Stellvertreter ausgewählt und seine Analyse dann in die Tabelle eingetragen. Die anderen Repräsentanten von jeder Gruppe wurden unter dieser tabellarischen Klassifizierung angeführt. Falls in einem Straßennamen feine Differenzen in Bezug auf das Musterbeispiel aufgetreten sind, wie z. B. die Pluralform der Substantive, die Fugenelemente in Komposita, Koppelungselemente oder Abkürzungen in den Wortgruppenstrukturen, wurden diese mit einer dazu bestimmten Farbe markiert. Als erste wurde die Gruppe der einwortigen Straßennamen beschrieben, in die sowohl die einfachen, als auch die zusammengesetzten Namen hingehören.

7.1 Straßennamen mit der Wortstruktur

Unter den Straßennamen mit der Wortstruktur wird als erster der Wortbildungstyp der einfachen Namen beschrieben. Für diese Gruppe wurde im vorliegenden Verzeichnis nur ein einziger Repräsentant gefunden: der Name *Pilten*. Es ist ein Substantiv, die Endung *-en* weist eine Pluralform auf und diese Bezeichnung trägt eine appellativische Grundlage, wie bereits in den vorigen Kapiteln beschrieben wurde.

Den zweiten Wortbildungstyp bilden die zusammengesetzten Namen. Sie stellen gleichzeitig die umfangreichste Gruppe der Olmützer Straßennamen dar. Innerhalb dieses Bildungsmodells konnten anhand der konkreten Beispiele fünf diverse Komposita identifiziert werden. Der erste Typ, den in Olmütz insgesamt fünf Namen repräsentierten, wird von einem adjektivischen Erstglied und einem substantivischen Zweitglied gebildet. Das Grundwort ist im Singular angeführt und wegen seiner übergeordneten Beziehung zum Bestimmungswort bilden beide Komponenten ein Determinativkompositum. Beide Glieder tragen eine appellativische Grundlage. Als Musterstellvertreter für die Klassifizierung wurde der Name *Mittergasse* ausgewählt. Eine Besonderheit dieser Gruppe bildet der Name *Verlorenegasse*. Es handelt sich eher um ein Spezifikum der deutschen Sprache in Böhmen und Mähren, weil in Deutschland würde man in diesem Fall die Getrennschreibung *Verlorene Gasse* verwenden. Das *-e* zwischen beiden Gliedern stellt die Flexionsendung dar.

Das zweite Bildungsmodell setzt sich aus zwei Substantiven zusammen, beide treten als Simplicia im Singular auf, sonst ist die übrige Klassifizierung identisch mit dem ersten Modell. Der Hauptvertreter für diese zweitgrößte Gruppe der einwortigen Komposita ist *Alee-straße*, beide Glieder haben eine appellativische Grundlage. Unter den nächsten Repräsentanten befinden sich auch einige, deren Bestimmungswort im Plural ist. Sie wurden im Verzeichnis mit blauer Farbe markiert. In der Bezeichnung *Museumsgasse* wurde *-s-* als Fugenelement analysiert und es wurde mit roter Farbe gekennzeichnet.

Fast genau den gleichen Wortbildungstyp zeigt die nächste Gruppe auf, nur mit dem Unterschied, dass das Erstglied des Kompositums eine onymische Basis hat. In diese Kategorie gehören die meisten Namen aus unserem Straßennamenverzeichnis. Es sind z. B. *Blasiusgasse*, *Bismarckstrasse*, *Comeniusgasse*, *Daunstraße* usw., also diejenige, deren Bestimmungswörter überwiegend von einer Person motiviert sind. Auch in dieser Gruppe wurden die analysierten Fugenelemente mit roter Farbe markiert. Außerdem wurden noch zwei Hodonyme gefunden, die zwar die gleiche Wortstruktur haben, zusätzlich aber noch eine Besonderheit bieten, indem ihre Grundwörter auf keine Straße oder Gasse sondern auf andere Objekte hinweisen. Wie aus den Namen *Juliusberg* und *Theresientor* klar hervorkommt, gehörten sie zu den Bezeichnungen, die ohne den nötigen Kontext nicht als Straßenbenennungen erkannt werden konnten und deswegen als solche von den Benutzern gelernt wurden.

Das fünfte Klassifizierungsmodell der Straßennamen mit der Wortstruktur vertritt in der Tabelle die *Bauhofgasse*. Es handelt sich um eine Gruppe der Hodonyme, deren Bestimmungswort von einem aus zwei Substantiven zusammengesetzten Kompositum gebildet ist.

Der einzige Unterschied vom letzten Bildungstyp ist die appellativische Basis aller Wortglieder des Modifikators. Die zuletzt beschriebene *Franzenstorstraße* dagegen stellt das einzige Beispiel dar, dessen erste zusammengesetzte Komponente ein Onym und ein Appellativ bilden. Diese komplette Analyse der Olmützer Straßennamen mit der Wortstruktur wird übersichtlich im Anhang Nr. 10 präsentiert.

7.2 Straßennamen mit der Wortgruppenstruktur

In die zweite Hauptgruppe gehören die von mehreren Wörtern gebildeten Straßennamen, d. h. diejenigen mit sogenannter Wortgruppenstruktur. Auch für diese Variante sind im Olmützer Straßennamencorpus anhand der Beispiele mehrere Bildungsmöglichkeiten belegt. Das erste Modell, die präpositionalen Fügungen, ist nur von einem Hodonym *Auf der Schanz* — vertreten. Die obligatorische Präposition in dieser Wortgruppenstruktur steht an der ersten Stelle. Der Präposition folgt ein flektierter Artikel und ein Substantiv im Singular, das eine appellativische Grundlage trägt. Die Einzelglieder sind getrennt geschrieben, eine Verschmelzung des Artikels mit der Präposition ist nicht möglich. Diese Bezeichnung gab keinen Hinweis dazu, dass es sich um eine Straße oder Gasse handelte, deswegen musste diese Information entweder vom Kontext ausgehen oder den Benutzern wohl bekannt sein.

Innerhalb der attributiven Fügungen wurden insgesamt fünf verschiedene Bildungsmodelle analysiert. Die ersten drei Typen stellen im Grunde eine Analogie zum Kompositum aus einem onymischen Erstglied und einem appellativischen Zweitglied dar. In dieser Gruppe geht es nun um einen Eigennamen, der aus mehreren Wörtern zusammengesetzt wird und der einen Gattungsnamen näher bestimmt. Im stellvertretenden Namen des ersten Modells: *Josef von Engelstraße* handelt es sich genau um zwei onymische Substantive und ein Koppelungselement, die Präposition *von*. Der zusammengesetzten Komponente ist das appellativische Grundwort übergeordnet und beide Teile gemeinsam formen daher ein Determinativkompositum. In diese Gruppe gehören aus unserem Verzeichnis die meisten Straßennamen mit der Wortgruppenstruktur. Alle ihre Bestimmungswörter sind den Grundwörtern untergeordnet und haben einen onymischen Charakter. Die Schreibung wurde in verschiedenen Ausführungen realisiert. Die Einzelglieder wurden entweder mit Bindestrichen verbunden, getrennt, oder teilweise verschmolzen geschrieben, sodass auch Komposita innerhalb der Wortgruppenstruktur entstanden sind. Diese haben wir aber in unserer Einordnung nicht näher berücksichtigt, sondern immer nur die Einzelglieder analysiert. Falls in weiteren Beispielen Koppelungsele-

mente vorkamen, wurden diese mit der purpurnen Markierung gekennzeichnet, sowie wurden die analysierten Fugenelemente rot markiert.

Das zweite Beispiel der attributiven Fügungen, *Friedrich Ludwig Jahngasse*, vertritt eine kleine Gruppe von Olmützer Hodonymen, deren Bestimmungswörter jeweils von drei verschiedenen Substantiven gebildet werden und alle drei tragen die onymische Basis. Die Grundwörter dagegen bleiben appellativisch und sind den Bestimmungswörtern übergeordnet, es entsteht immer ein Determinativkompositum. Andere Beispiele in dieser Gruppe sind *Friedrich Ludwig Jahnplatz* und *J.-G.-Mendel-Gasse*. Die letzte Wortgruppenstruktur enthält eine Abkürzung von zwei Vornamen, die nur in Form der Initialen vorkommen. Diese Kurzform wurde in unserem Einklassifizierungssystem mit der grünen Farbe markiert.

Das nächste Wortbildungsmodell der Straßennamen besteht aus zwei Bestimmungswörtern und einem Grundwort. Die untergeordneten Modifikatoren werden von zwei Substantiven gebildet, dabei hat das erste eine appellativische, das zweite eine onymische Grundlage. Das Beispiel dafür ist die *Kloster-Hradischergasse*. Zwischen dem Erst- und Zweitglied wurde ein Fugenelement *-er-* analysiert und mit der roten Farbe markiert. Der nächste Vertreter dieser Kategorie, die Bezeichnung *Dr. Glasergasse* beinhaltet im Erstglied eine Abkürzung, die für den Gattungsnamen „Doktor“ steht und die in der Gesamtübersicht dieser Analyse mit der grünen Farbe angezeichnet wurde.

Die in der tabellarischen Klassifizierung zuletzt beschriebenen Beispiele *Strasse der SA* und *Strasse des 15. März* stellen eine Randerscheinung unseres Korpus dar. Es handelt sich um ein Bildungsmodell aus dem vorangestellten Grundwort und einer nachgestellten Genitivkonstruktion. Weil beide Namen eine regelmäßige Flexion aufweisen, sind auch unter den attributiven Fügungen einzuordnen. Das erstgenannte Beispiel enthält noch ein Kurzwort, das zweite dann ein Numeral, was auch zur Sonderstellung dieser Hodonyme beiträgt. Eine Gesamtübersicht der Wortgruppenstrukturanalyse ist im Anhang Nr. 11 zu sehen.

Insgesamt wurden aus dem vorliegenden Olmützer Verzeichnis 110 verschiedene Straßenbezeichnungen nach dem Wortbildungstyp analysiert und beschrieben. Zusammenfassend lässt sich dem ausgearbeiteten tabellarischen Einklassifizierungssystem (Anhang 10 und 11) entnehmen, dass die zwei Hauptkategorien, die Wortstrukturen und die Wortgruppenstrukturen im Olmützer Namenkorpus mit Beispielen reichlich vertreten waren. Zu den umfangreichsten Gruppen dabei gehörten die zweigliedrigen Komposita mit den onymischen aber auch appellativischen Bestimmungswörtern, die von einem simplen Substantiv gebildet wurden. Die mehrwortigen Hodonyme wurden am meisten von den Namen mit dem onymischen

Erstglied repräsentiert. Unter den Straßenbezeichnungen mit der Wortstruktur konnten insgesamt sechs Wortbildungstypen erkannt werden. Zwischen den Einzelgliedern wurden in einigen Komposita die Fugenelemente *-en-*, *-er-*, *-n-*, *-s-*, *-e-* analysiert und mit roter Markierung angezeichnet. Alle Bestimmungswörter in der Pluralform wurden mit der blauen Farbe markiert. Unter den Straßenbezeichnungen mit der Wortgruppenstruktur konnten ebenfalls sechs Wortbildungstypen klassifiziert werden, zu denen auch zwei Namen mit der Genitivkonstruktion gehören. Die Koppelungselemente *von*, *der*, *des* wurden in unserer graphischen Darstellung mit der purpurnen Markierung, die Fugenelemente in den Komposita wie gewöhnlich mit der roten Farbe gekennzeichnet. Wenn einige Wörter nur in einer Kurzform vorkamen, wurden diese mit Grün markiert.

7.3 Orthographische Veränderungen der Olmützer Straßennamen

Wie bereits im theoretischen Teil erklärt (Kapitel 4.3), wurden die Hodonyme in ihrer Entwicklung auch von den aktuellen Rechtschreibregeln beeinflusst und an diese angepasst. In unserem Straßennamenverzeichnis haben wir solche Veränderungen mit der grünen Farbe gekennzeichnet und versuchen sie jetzt mit Hilfe der zeitgenössischen orthographischen Normen zu begründen. Eine der Veränderungen betrifft den Namen *Comeniusgasse*, der noch im Jahre 1901 mit dem *C* und der Verdoppelung des *m* notiert wurde, 1903 aber schon als *Komeniusgasse* erscheint. Zwei Jahre später 1905 wurde die dritte Form – *Comeniusgasse* – verzeichnet. Die Gründe liegen wahrscheinlich darin, dass die bis zum Jahr 1902 gültige „Schulorthographie“ oder die sogenannte „alte Orthographie“ bevorzugte, noch die Fremdwörter in ihrer Originalform ins Deutsche zu übernehmen, deswegen das erste Beispiel *Comenius-*, das aus dem Latein stammt. Im Jahr 1903 wurden offensichtlich die neuen Rechtschreibregeln angewandt, die die Möglichkeit geboten haben, das *C* durch das *K* in den Fremdwörtern zu ersetzen und die Verdoppelung der Konsonanten oft aufgegeben wurde. Seit dem Jahr 1905 wurde jedoch auf die alte Rechtschreibform zurück gegriffen, nur die Verdoppelung wurde wahrscheinlich aus den praktischen Gründen nicht erneuert.¹⁹⁰

Eine explizite Erklärung haben wir für die orthographische Änderung *Franzensthorstrasse* > *Franzenstorstraße* gefunden. Seit dem Jahr 1903 wurde der Laut *t* nur noch in Fremdwörtern und in manchen Lehnwörtern als *-th-* wiedergegeben. In allen ursprünglich deutschen Wörtern sollte nunmehr *-t-* notiert werden, also auch im Wort *Tor*. Außerdem wurde der Wechsel im Laut *s* von *-ss-* zu *-ß-* begründet. Die Schreibung *-ss-* konnte nur zwischen

¹⁹⁰ Vgl. Duden 1915:XXVIf.

zwei Selbstlauten, von denen der erste kurz war, bleiben und so hat das Grundwort *Gasse* seine Form nicht geändert. Dagegen, wenn der Laut *s* nach einem langen Vokal stand, musste es damals mit *-ß-* geschrieben werden, daher seit 1903 *Straße* vermerkt wurde.¹⁹¹

In dem Adressbuch von 1943–1944 wurde aber wieder die alte Rechtschreibform *Strasse* gefunden, was ein bisschen beunruhigend wegen der Richtigkeit wirken kann, denn selbst in dem Großen Duden von 1942 kommt nur die Schreibung *Straße* vor. Die Erklärung liegt wahrscheinlich in den pragmatischen Gründen, da die Hodonyme auf den Tafeln in großer Schrift angefertigt wurden und in solchen Fällen wurde geläufig die Schreibung *-ss-* gebraucht. In der Rechtschreibung wurde auch erwähnt, dass man diese Lösung nur so lange verwendete, bis ein geeigneter Druckbuchstabe für das große *ß* geschaffen wurde.¹⁹² Zu dieser Veränderung konnte es daher nur aus den technischen Gründen kommen.

Allgemein kann man sagen, dass die Tendenz, sich an der aktuellen Rechtschreibung zu halten, damals nicht ganz einfach war, denn die orthographischen Regeln haben sich stets entwickelt und oft verändert. Nicht selten wurden auch Doppelformen eines Wortes akzeptiert und man kann kaum von einer einheitlichen Form sprechen, was z. B. auch die Benutzung des Bindestrichs in den Straßennamen belegt. Dieser Problematik haben wir uns bereits im theoretischen Teil gewidmet.

¹⁹¹ Vgl. ebenda:XI.

¹⁹² Vgl. Duden 1942:16*.

8 Zusammenfassung

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war es, eine umfangreiche Analyse der deutschen Straßennamen und ihre Entwicklung im Zeitraum von 1895–1945 in der Innenstadt von Olmütz durchzuführen und zu beschreiben.

Der theoretische Teil liefert eine kurze Vorstellung der Hodonomastik im allgemeinen, beschreibt ihre Verankerung innerhalb der Onomastik, ihren interdisziplinären Charakter und beschäftigt sich näher mit dem eigentlichen Forschungsgegenstand: den Straßennamen. Das Wesen und die Funktion dieses sprachlichen Zeichens wurden erklärt, sowie die Beweggründe der Benennungen und ihre Veränderungen in Bezug auf den historischen Kontext dargelegt. Auch die wichtigsten Wissenschaftler, die zum Fortschritt dieser linguistischen Disziplin beigetragen haben, wurden summarisch angeführt. Außerdem wurde die Problematik der Wortbildung von Straßennamen ausführlich beleuchtet, dazu wurde auch ein eigenes Klassifizierungssystem entworfen.

Für den empirischen Teil dieser Arbeit wurde aus den alten Olmützer Adressbüchern ein tabellarisches Straßennamenverzeichnis erstellt, in dem die verschiedenen Veränderungen und für unsere Forschung wichtigen Merkmale mit dazu bestimmten Farben markiert wurden. So ist eine übersichtliche Ausgangsbasis entstanden.

In der ersten Zugangsweise zu diesem hodonymischen Korpus wurde die Herkunft und die Bedeutung der Benennungen erklärt, sowie die festgestellten Veränderungen im Kontext der historischen Geschehnisse begründet. Im nächsten Schritt wurden den deutschen Bezeichnungen ihre tschechischen Äquivalente gegenübergestellt. Diese Namenpaare wurden auf die semantische Übereinstimmung einzelner Glieder untersucht und die damit verbundene Übersetzungstätigkeit klassifiziert. Infolge dieser letzten Problemstellung wurden alle Straßennamen aus unserem Korpus ihrer Wortbildung nach eingeordnet, die einzelnen Merkmale beschrieben und alle gewonnenen Erkenntnisse in einer Gesamtübersicht dargestellt.

Insgesamt haben wir in unsere umfassende Analyse 88 Plätze, Straßen (oder nur Straßenteile) und Gassen aus dem Stadtzentrum mit eigenen Bezeichnungen und deren Veränderungen einbezogen. Aus der durchgeführten Forschung zu den Beweggründen können wir Folgendes resultieren:

Die Gruppe der Straßennamen, deren Herkunft vor dem Jahr 1895 liegt, weist die geringste Anzahl von ehrenden Bezeichnungen auf. Von insgesamt 59 Benennungen tragen

nur 11 die Namen berühmter Personen, davon konkret 5 von monarchistischen Herrschern, 4 von klerikalen Persönlichkeiten und 2 von militärischen Repräsentanten. Die meisten Hodonyme stammen von Gebäuden, die sich selbst in der betreffenden Straße oder in der Nähe befinden. 14 Straßennamen sind von kirchlichen Bauwerken und 13 von öffentlichen Gebäuden abgeleitet. 7 Bezeichnungen tragen die äußeren Merkmale der Straßen in sich, denn sie beschreiben entweder ihre Lage oder ihren Charakter. 7 Gassen wurden nach Handwerksberufen bezeichnet, die einst in der Straße ausgeübt wurden. 2 Namen weisen auf nahegelegene Orte hin, 1 Name wurde nach dem Fluss, 2 nach Tieren und 2 nach Nationen gewählt. Dabei umfasst diese älteste Gruppe auch die meisten Straßennamen, die über lange Zeit stabil und immer präsent geblieben sind. Viele davon können wir noch heute, natürlich in der tschechischen Version, in der Innenstadt von Olmütz finden.

Anhand der Straßennamen, die nach dem Jahr 1895 gegeben wurden, kann eine bestimmte Wende in der Wahl der Motive beobachtet werden. Von insgesamt 28 Benennungen aus unserem Korpus wurden ganze 23 von wichtigen Persönlichkeiten abgeleitet, 4 davon von denjenigen, die sich an der Kultur oder Kunst beteiligt haben, 3 neue Namen gibt es aus dem monarchischen Herrscherhaus, 3 weitere politische Funktionäre, 3 militärische Stellvertreter und jeweils 2 nach Klerikern, Erfindern, Geisteswissenschaftlern, Naturwissenschaftlern und einer Person die in Bezug auf den Sport stand, benannte Straßen. Es ist die eindeutig am stärksten vertretene Motivgruppe, auch im Vergleich zu den anderen zwei erforschten Epochen. Nach dem Jahr 1895 sind nur fünf neue Straßennamen entstanden, die keine ehrende Bezeichnung als Grundlage haben.

Zu den Jahren 1943–44 konnten insgesamt 21 politisch bedingte Umbenennungen vermerkt werden. Davon wurden 12 aus dem militärischen Milieu abgeleitet, vorwiegend von nationalsozialistischen Stellvertretern. Nur 2 Namen haben keinen politischen Funktionär als Vorbild, aber auch bei diesen ist ein Bezug zum NS-Regime leicht zu erkennen. Allein 7 Bezeichnungen aus diesem Zeitraum können als „unschuldig“, bzw. ohne jede Mitwirkung für die Politik, eingestuft werden.

Alle bearbeiteten Motive dieser drei Epochen wurden übersichtlich und zum schnellen Zugriff in einem tabellarischen Verzeichnis geboten (Anhang Nr. 6, 7, 8).

Die Analyse der deutschen Straßennamen und deren tschechischer Äquivalente aus dem Jahr 1882 hat folgendes Ergebnis gebracht: von insgesamt 58 Namenpaare sind 47 exakte Übersetzungen, die restlichen 11 wurden als freie Übertragungen, anhand ihrer Übereinstimmung zu den Ausgangsbezeichnungen, klassifiziert. Die Gruppe der frei übersetzten Namen

wurde näher analysiert, die semantische Äquivalenz der deutschen und der tschechischen Bezeichnungen wurde beschrieben und alle Abweichungen wurden ausführlich begründet. Auch der Gebrauch der sprachlichen Mittel wurde genau untersucht und alle interessanten Merkmale beschrieben. Es wurden beispielsweise die Phänomene der Haplogie, der a-Verdampfung und andere identifiziert. Innerhalb dieser Gruppe wurden auch zwei Namenpaare als völlig freie Übersetzungen erkannt, für deren Erklärung tief in die Geschichte gegriffen wurde und die Etymologie der Wörter erforscht wurde.

Im letzten Kapitel des empirischen Teils dieser Arbeit wurden alle einzelnen Straßennamen aus dem Olmützer Korpus ihrer Wortbildung nach klassifiziert. Als Ergebnis liegt eine übersichtliche tabellarische Schilderung (Anhang Nr. 10 und 11) vor, in der insgesamt 110 Straßenbezeichnungen ihrem Wortbildungsmodell zugeordnet sind. Die einzelnen Kategorien wurden dann im Text noch näher beschrieben und alle Merkmale und gefundenen Spezifika der hodonymischen Wortbildung wurden erklärt. Zusammenfassend kann man sagen, dass es zwei Hauptkategorien: die Wortstrukturen und die Wortgruppenstrukturen gibt, sie beide waren in dem betreffenden Zeitraum in Olmütz auf den Straßenschildern reichlich vertreten. Die Namen dieser zwei Hauptgruppen wurden entsprechend ihrer Form in jeweils sechs verschiedene Wortbildungstypen eingeteilt. Zu den umfangreichsten Gruppen gehörten dabei eindeutig die zweigliedrigen Komposita mit den onymischen aber auch appellativischen Bestimmungswörtern. Die mehrgliedrigen Hodonyme wurden am meisten von den Namen mit dem onymischen Erstglied repräsentiert. Es wurden in einigen Bezeichnungen auch die Fugenelemente *-en-*, *-er-*, *-n-*, *-s-*, *-e-*, oder die Koppelungselemente *von*, *der*, *des* analysiert. Diese sowie noch andere bemerkenswerte Merkmale der Straßennamenwortbildung wurden in der tabellarischen Darstellung mit dazu bestimmten Farben gekennzeichnet. Die letzten Absätze des Kapitels wurden noch den orthographischen Veränderungen der Olmützer Straßennamen gewidmet und einige davon anhand der zeitgenössischen Rechtschreibregeln begründet.

Unsere Ausgangshypothese, dass sich die Benennungen der Straßen im erforschten Zeitraum von fünfzig Jahren auf der Ebene der Motivation sowie der Wortbildung sehr oft verändert haben, können wir nach unserer Analyse nicht bestätigen. Denn die verwendeten sprachlichen Mittel sind sehr stabil geblieben, und bis auf eine Namensänderung ist es nur zu einzigen großen Umbenennungswelle während des Zweiten Weltkriegs gekommen.

Unser Arbeit soll auch als Anregung für weitere Forschungen auf dem Gebiet der Hodonomastik verstanden werden.

Resümee in tschechischer Sprache

Cílem této diplomové práce byla rozsáhlá analýza německého pojmenování ulic v historickém jádru města Olomouce v letech 1895–1945.

Teoretická část nejprve nabízí krátké obecné představení hodonomastiky, je popsáno její zakotvení v rámci onomastiky, její mezidisciplinární charakter a poté je pozornost zaměřena na vlastní předmět jejího zkoumání: pojmenování ulic. Je vysvětlena podstata a funkce tohoto jazykového prostředku, stejně jako motivy pojmenování a jejich změny v kontextu historických událostí. Také jsou v krátkosti zmíněny nejdůležitější osobnosti, které se zasloužily o rozvoj této lingvistické disciplíny. Závěrem je podrobně objasněna problematika tvorby těchto slov, pro jejíž klasifikaci byl navržen vlastní přehled.

Pro empirickou část této práce slouží jako výchozí materiál korpus německých názvů ulic, který byl sestaven na základě olomouckých adresářů z uvedeného období. V tomto přehledu byly barevně vyznačeny důležité jevy, které jsou následně podrobně zkoumány a popsány.

V první praktické kapitole je popsán původ a význam pojmenování olomouckých ulic a zjištěné změny v motivech jsou zdůvodněny na základě historických událostí. V další kapitole jsou německá pojmenování srovnána se svými českými ekvivalenty. Tyto dvojice jmen byly klasifikovány z hlediska sémantické shody, také byla komentována s tímto problémem úzce spojená překladatelská činnost. Následně byla všechna jména z korpusu olomouckých názvů ulic zařazena podle své slovo tvorby, byly popsány jednotlivé znaky a získané poznatky jsou přehledně prezentovány v příloze.

Do naší obsáhlé analýzy byla zahrnuta pojmenování a jejich případné změny celkem osmdesátiosmi náměstí, ulic (nebo jen jejich částí) a uliček. Po provedeném rozboru motivů jejich pojmenování můžeme vyvodit tyto závěry:

Skupina jmen, jejichž vznik byl motivován před rokem 1895, obsahuje nejnížší počet pojmenování, která byla zavedena jako pocta, nějaké, tehdy významné osobnosti. Z celkového počtu padesátidevíti názvů bylo jen jedenáct z nich motivováno prominentním představitelem, z toho konkrétně pět monarchistickými panovníky, čtyři církevními hodnostáři a dva vojenskými reprezentanty. Většina hodonym byla motivována stavbami, které se buď nacházely přímo v příslušné ulici, nebo alespoň v její blízkosti. Čtrnáct jmen je tímto způsobem odvozeno od církevních staveb a třináct od veřejných staveb. Sedm názvů v sobě nese vnější znaky pojmenovaných ulic, neboť popisují například jejich polohu nebo charakter.

Sedm dalších označení bylo vytvořeno na základě řemesla, které v té době bylo v pojmenované uličce provozováno. Dvě jména poukazují na nedaleko ležící vesnice, jedno je shodné s řekou protékající městem, dvě byla motivována zvířecími druhy a dvě různými národy. Zároveň tato skupina nejstarších pojmenování zahrnuje i většinu jmen, která zůstala dlouhou dobu zcela stabilní. Ještě dnes můžeme mnohé z nich najít v centru Olomouce, samozřejmě v jejich českém znění.

Na základě motivů pojmenování, která vznikla po roce 1895, může být pozorována určitá změna v jejich výběru. Z celku těchto dvacetiosmi jmen z našeho korpusu bylo dokonce až dvacet tři odvozeno od významných osobností, čtyři z nich od osobností aktivně se podílejících na kultuře nebo umění, tři nová jména vznikla podle monarchistických panovníků, tři další byla zvolena podle vojenských představitelů a vždy dvě jména mohla být přiřazena motivům podle církevních hodnostářů, vynálezců, odborníků společenských nebo přírodních věd a jedna osobnost v názvech ulic měla úzký vztah ke sportu. Tato skupina pojmenování, za účelem projevení úcty vybraným osobnostem, patří jednoznačně co do počtu k nejsilněji zastoupeným kategoriím, také ve srovnání se zbylými dvěma zkoumanými epochami. Po roce 1895 bylo zavedeno pouze pět nových jmen, která měla jiný motiv než slavnou osobnost.

V letech 1943–44 bylo zaznamenáno celkem dvacet jedna politicky motivovaných přejmenování. Z toho dvanáct bylo odvozeno z vojenského prostředí, převážně pak od nacionálně-socialistických představitelů. Jen dvě jména mají jiný vzor než politického funkcionáře, ale také u nich není těžké rozeznat souvislost k absolutistickému režimu. Pouze sedm jmen z tohoto období může být označeno jako „nevinná“, tzn. bez jakékoli souvislosti s politickou situací.

Všechny zpracované motivy pojmenování ulic těchto tří epoch jsou prezentovány ve zvláštních přehledech v přílohách 6, 7 a 8.

Analýza německých jmen a jejich českých ekvivalentů z roku 1882 přinesla tento výsledek: z celkového počtu padesátiosmi párů jmen bylo čtyřicet sedm z nich klasifikováno jako přesné překlady, zbylých jedenáct párů pak jako překlady volné. Tato druhá skupina volných překladů byla dále podrobněji zkoumána z pohledu jejich sémantické ekvivalence a veškeré odchylky byly podrobně zdůvodněny. Také bylo zkoumáno použití jazykových prostředků a některé zajímavé znaky byly blíže popsány. V rámci této skupiny byly identifikovány také dva páry jmen jako zcela volné překlady. Pro jejich vysvětlení bylo zapotřebí především poznatků z historie a etymologie.

V poslední kapitole empirické části práce byla všechna jména z našeho korpusu klasifikována podle své slovo tvorby. Jako výsledek je prezentován praktický přehled v příloze, ve kterém je do příslušných modelů zařazeno všech stodeset zkoumaných pojmenování ulic. Jednotlivé kategorie byly v textu ještě podrobněji popsány a zároveň byly vysvětleny všechny znaky a nalezená specifika hodonymické tvorby slov. Pro shrnutí zde můžeme říci, že existují dvě hlavní skupiny: skupina jednoslovných jmen a skupina tvořená víceslovnými jmény. Obě byly na uličních tabulkách v Olomouci ve zkoumaném období bohatě zastoupeny. V rámci každé z hlavních skupin mohlo být na základě konkrétních příkladů analyzováno různých šest typů tvorby slov. K nejpočetnější skupině patří bezpochyby slova složená ze dvou částí, jejichž první komponenta má onymický nebo apelativní základ. Hodonyma složená z více slov byla nejčastěji reprezentována takovými, která nesla onymický původ své první složky. Dále popsané zajímavé znaky slovo tvorby jsou v souhrnném přehledu barevně vyznačeny. Poslední odstavce jsou ještě věnovány ortografickým změnám olomouckých pojmenování ulic, některé byly odůvodněny na základě soudobých pravidel pravopisu.

Po provedené rozsáhlé analýze se naše počáteční hypotéza – totiž že se pojmenování olomouckých ulic v průběhu zkoumaných padesáti let často měnila, jak na úrovni motivační, tak z pohledu slovo tvorby – ukázala jako chybná. Nyní můžeme jasně říci, že jazykové prostředky se téměř nezměnily a až na jedno ojedinělé přejmenování došlo ke kompletní vlně přejmenování teprve v průběhu druhé světové války.

Doufáme, že naší práci dáme podnět k dalším výzkumům na poli hodonomastiky.

Bibliographie

Quellen:

Hudeczek, Richard Johann: Hudeczeks Adress-Buch der königlichen Hauptstadt Olmütz für das Jahr 1882. Olmütz 1882.

Adress-Buch der königlichen Hauptstadt Olmütz und ihrer Vororte. Olmütz 1895. S. 5-37.

Adress-Buch der königlichen Hauptstadt Olmütz und ihrer Vororte. Olmütz 1899. S. 1-34.

Adress-Buch der königlichen Hauptstadt Olmütz und ihrer Vororte. Olmütz 1901. S. 1-38.

Adress-Buch der königlichen Hauptstadt Olmütz und ihrer Vororte. Olmütz 1903. S. 1-39.

Adress-Buch der königlichen Hauptstadt Olmütz und ihrer Vororte. Olmütz 1905. S. 1-39.

Adress-Buch der königlichen Hauptstadt Olmütz und ihrer Vororte. Olmütz 1907. S. 1-39.

Adressbuch der königlichen Hauptstadt Olmütz der Stadt Neugasse und der Vororte. Olmütz 1909. S. 1-39.

Adolph, E.: Adolphi Adressenanzeiger der kgl. Hauptstadt Olmütz, der Vororte und der Stadt Neugasse. Olmütz 1911. S. 1-40.

Adolph, E.: Adolphi Adressenanzeiger der kgl. Hauptstadt Olmütz, der Vororte und der Stadt Neugasse. Olmütz 1913. S. 1-35.

Adressbuch der Hauptstadt Olmütz. Adresář hlavního města Olomouce. Olmütz 1943-1944. S. 212-225.

Stadtplan von Olmütz. In: Nather, Wilhelm: Die Olmützer Häuserchronik. II. Teil. Olmütz 2006.

Plan der königlichen Hauptstadt Olmütz. In: Hölzels Führer. Olmütz 1901.

Stadtplan von Olmütz 1943. In: Fremdenführer Olmütz. Olmütz 1944.

Anhänge In: Trapl, Miloš a kol.: Historický místopis politického okresu Olomouc-město 1848-1960. Olomouc 1972.

Literaturverzeichnis:

Bauer, Gerhard: Deutsche Namenkunde. 2., überarbeitete Auflage. Berlin 1998.

Bauer, Gerhard: Namenforschung im Verhältnis zu anderen Forschungsdisziplinen. In: Ernst Eichler/Gerold Hilty/Heinrich Löffler/Hugo Steger/Ladislav Zgusta (Hg.): Namenforschung. 1. Teilband. Berlin/New York 1995, S. 8-22.

Bering, Dietz: Grundlegung kulturwissenschaftlicher Studien über Straßennamen: Der Projektentwurf von 1989. In: Name und Gesellschaft. Thema Deutsch, Band 2. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 2001, S. 270-281.

Bering, Dietz: Das Gedächtnis der Stadt. Neue Perspektiven der Straßennamenforschung. In: Onomastik. Bd. I. 2002, S. 209-225.

Bering, Dietz/Grosssteinbeck, Klaus: Die Kulturgeschichte von Straßennamen. Muttersprache 2, 1994, S. 97-117.

Der große Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. 12. neubearbeitete und erweiterte Auflage. Leipzig 1942, S. 7*-48*.

Duden, Dr. Konrad: Vollständiges orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Leipzig 1880, S. IX-XX.

Eichler, Ernst: Entwicklung der Namenforschung. In: Ernst Eichler/Gerold Hilty/Heinrich Löffler/Hugo Steger/Ladislav Zgusta (Hg.): Namenforschung. 1. Teilband. Berlin/New York 1995, S. 1-7.

Engel, Ulrich: Deutsche Grammatik. 3. korrigierte Auflage. Heidelberg 1996.

Fleischer Wolfgang/Helbig, Gerhard/Lerchner, Gotthard (Hg.): Kleine Enzyklopädie. Deutsche Sprache. Frankfurt/M. 2001, S. 648-711.

Fuchshuber-Weiss, Elisabeth: Der Mann von der Straße und die Straßennamen. In: Der Deutschunterricht (Stuttgart) 35 (1983), Heft 2, S. 22-36.

Fuchshuber-Weiss, Elisabeth: Straßennamen: deutsch. In: Ernst Eichler/Gerold Hilty/Heinrich Löffler/Hugo Steger/Ladislav Zgusta (Hg.): Namenforschung. 2. Teilband. Berlin/New York 1996, S. 1468-1475.

Fuchshuber-Weiss, Elisabeth: Straßennamen in der Region – Befunde, Tatsachen, Folgerungen. In: Reader zur Namenkunde, Band III, Heft 2 Toponymie. Hildesheim/Zürich/New York 1996, S. 761-767.

Fuchshuber-Weiss, Elisabeth: Altdorfer Straßennamen zwischen 1800 und 1950 – ein Stück Tradition, ein Stück Veränderung. In: Altnürnberger Landschaft 33 (1984), Heft 2, S.43-55.

Glasner, Peter: Vom Ortsgedächtnis zum Gedächtnisort: Straßennamen zwischen Mittelalter und Neuzeit. In: Name und Gesellschaft. Thema Deutsch, Band 2. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 2001, S. 282-302.

Gottschald, Max: Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen nach ihrer Entstehung und Bedeutung. Berlin 1971.

Haubrichs, Wolfgang: Namenforschung in Deutschland bis 1945. In: Ernst Eichler/Gerold Hilty/Heinrich Löffler/Hugo Steger/Ladislav Zgusta (Hg.): Namenforschung. 1. Teilband. Berlin/New York 1995, S. 62-85.

Koß, Gerhard: Namenforschung. Eine Einführung in die Onomastik. 3., aktualisierte Auflage. Tübingen 2002.

Kundera, Milan: Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins. Frankfurt 1999.

Kühn, Ingrid: Straßennamen nach der Wende. In: Reader zur Namenkunde, Band III, Heft 2 Toponymie. Hildesheim/Zürich/New York 1996, S. 793-800.

Kühn, Ingrid: Von Clara Zetkin zu Dorothea. Straßennamen im Wandel. In: Ruth Reiher/Rüdiger Läzer (Hg.): Von »Buschzulage« und »Ossinachweis«. Ost-West-Deutsch in der Diskussion. Berlin 1996, S. 186-205.

Kühn, Ingrid: Umkodierung von öffentlicher Erinnerungskultur am Beispiel von Straßennamen in den neuen Bundesländern. In: Name und Gesellschaft. Thema Deutsch, Band 2. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 2001, S. 303-317.

Ledvinka, Václav: Úvodní stať. In: Pražský uličník. Encyklopedie názvů pražských veřejných prostranství, I. díl. Praha 1997, S. 7-29.

Martens, Matthias: Straßennamen – Lesezeichen im kulturellen Gedächtnis. In: Sabine Horn/Michael Sauer (Hg.): Geschichte und Öffentlichkeit. Göttingen 2009, S. 61-69.

Matzke, Josef: Zur Siedlungsgeschichte von Alt-Olmütz. Steinheim am Main 1976.

Neugebauer, Johann: Olmütz und seine Merkwürdigkeiten. Olmütz 1849.

Pojsl, Miloslav: Olomouc, obrazy a rytiny. Praha 1980.

Rainer, Frank/Koß, Gerhard: Reader zur Namenkunde IV: Namenkunde in der Schule. Hildesheim/Zürich/New York 1994, S. 302-327.

Reichsblätter 1918.

Rößler, Birgit: Zur Entwicklung der Straßennamen der Stadt Eschenbach in der Oberpfalz. In: Heimat Eschenbach 21 (1998), S. 6-28.

Sillaber, Alois: Straßennamen: Wegweiser zur Identität. In: Stefan Riesenfellner (Hg.): Steinernes Bewusstsein I. Wien/Köln/Weimar 1998, S. 575-611.

Spáčil, Vladimír: Zásluha A. V. Šembery o zavedení českých názvů olomouckých ulic a náměstí v roce 1841. In: Okresní archiv v Olomouci 1980. Olomouc 1981.

Spáčil, Vladimír: Průvodce olomouckými ulicemi. Olomouc 1992.

Spáčil, Vladimír: Příloha: Vývoj názvů olomouckých ulic. In: Trapl, Miloš a kol.: Historický místopis politického okresu Olomouc-město 1848—1960. Olomouc 1972.

Šrámek, Rudolf: Beiträge zur allgemeinen Namentheorie. Wien 2007.

Šrámek, Rudolf: Úvod do obecné onomastiky. Brno 1999.

Šrámek, Rudolf: Geschichtliche Entwicklung der Flurnamen an exemplarischen Beispielen: slavisch. In: Ernst Eichler/Gerold Hilty/Heinrich Löffler/Hugo Steger/Ladislav Zgusta (Hg.): Namenforschung. 2. Teilband. Berlin/New York 1996, S. 1462-1467.

Šrámek, Rudolf: Namenforschung in der Tschechischen Republik. In: Ernst Eichler/Gerold Hilty/Heinrich Löffler/Hugo Steger/Ladislav Zgusta (Hg.): Namenforschung. 1. Teilband. Berlin/New York 1995, S. 217-221.

Tichák, Milan: Lexikon olomouckých ulic. Olomouc 2009.

Tichák, Milan/Vinklát, Pavel: Album starých pohlednic Olomoucko. Liberec 2001.

Witkowski, Teodolius: Probleme der Terminologie. In: Ernst Eichler/Gerold Hilty/Heinrich Löffler/Hugo Steger/Ladislav Zgusta (Hg.): Namenforschung. 1. Teilband. Berlin/New York 1995, S. 288-294.

Wülfing, Ernst J./Schmidt, Alfred C.: Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. Leipzig 1915.

Zgusta, Ladislav: Kuriozita v pojmenování ulic. In: Zpravodaj místopisné komise, roč. VI, 1965, S. 164.

Zgusta, Ladislav: Hodonymické drobnosti z BDR a z Itálie. In: Zpravodaj místopisné komise, roč. VIII, 1967, S. 465-468.

Internetquellen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Orthographische_Konferenz_von_1876
<http://books.google.at/books?id=OREIAAAAQAAJ&pg=PA45&dq=Romhof&hl=cs&cd=1>
http://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_von_%C3%96sterreich-Ungarn
http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Ferdinand_von_%C3%96sterreich-Este
http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Joseph_I._%28%C3%96sterreich-Ungarn%29
http://cs.wikipedia.org/wiki/Ernst_Gideon_von_Laudon
http://cs.wikipedia.org/wiki/Jan_Radeck%C3%BD_z_Rad%C4%8De
http://www.olomouc.eu/radnicni-listy/radnicni-listy-2009/radnicni-listy-cerven-2009_%28cesky%29?article_id=6124
http://cs.wikipedia.org/wiki/Seznam_rektor%C5%AF_kostela_sv._Anny_v_Olomouci
<http://www.olomouc.eu/phprs/view.php?cisloclanku=2002081210>
http://cs.wikipedia.org/wiki/Leopold_Daun
http://cs.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Eitelberger
<http://cs.wikipedia.org/wiki/Olomouc>
http://de.wikipedia.org/wiki/Julius_Fr%C3%B6bel
http://cs.wikipedia.org/wiki/Bed%C5%99ich_z_F%C3%BCrstenberka
http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Xaver_Gabelsberger
http://de.wikipedia.org/wiki/Erhard_Glaser
http://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Gutenberg
<http://www.olomouc-travel.cz/index.php?kategorie=103>
http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Ludwig_Jahn
http://en.wikipedia.org/wiki/Siege_of_Olomouc
<http://www.vkol.cz/cs/aktivita/clanek/povesti-o-pamatkach-mesta-olomouce-a-z-olomouckeho-kraje---olomoucky-orloj/>
http://cs.wikipedia.org/wiki/V%C3%A1clav_Render
http://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Rosegger
http://www.rozhlas.cz/brno/upozornujeme/_zprava/477519
<http://www.cesky-jazyk.cz/citanka/vaclav-kaplicky/nalezeno-pravem.html>
http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_G%C3%B6ring
http://de.wikipedia.org/wiki/Reinhard_Heydrich
http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_von_Hindenburg
http://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Wessel
http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Knirsch
http://de.wikipedia.org/wiki/Gregor_Mendel
http://cs.wikipedia.org/wiki/Otto_von_Bismarck
http://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich_von_Hutten
<http://de.wikipedia.org/wiki/Haplologie>

Anhang

1. Mögliche Beweggründe der Straßenbenennungen.
2. Eine Übersicht über die möglichen Wortbildungstypen der Hodonyme im Bezug auf das Olmützer Straßennamenkorpus im Zeitabschnitt von 1895–1945.
3. Verzeichnis der deutschen Straßennamen in der Innenstadt von Olmütz für die Jahre 1895-1945.
4. Stadtplan von Olmütz aus dem Jahre 1901.
5. Stadtplan von Olmütz aus dem Jahr 1943.
6. Einordnung der Straßennamen nach den Motiven vor dem Jahr 1895.
7. Einordnung der Straßennamen nach den Motiven nach dem Jahr 1895.
8. Einordnung der Straßennamen nach den Motiven in den Jahren 1943–44.
9. Alte Bilder der Olmützer Straßen.
10. Analyse der Olmützer Straßennamen: Wortstrukturen.
11. Analyse der Olmützer Straßennamen: Wortgruppenstrukturen.

Anhang Nr. 1: Mögliche Beweggründe der Straßenbenennungen¹⁹³

1. Straßenzahl		10. Geschlecht	A. männlich B. weiblich
2. Personennamen	A. Vollname B. FamN C. VorN	11. Benennungsgrund	A. Ehre B. Histor. Erinnerung C. Polit. Erinnerung D. Besitzverhältnis E. Anwohner
3. Politische Funktion	A. Minister B. Kanzler/Präsident C. König/Kaiser/Prinz D. Bürgermeister E. Kommunalpolitiker F. Widerstand	12. Abstrakta	
4. Kirchl. Bezug	A. Heiliger B. Bischof C. Papst D. Pfarrer E. Kirche F. religiöse Gruppe	13. Verortungen	A. Kirchen / Kloster B. Fabriken / Industrie C. Bürgerhäuser D. Öffentl. Bauten E. Herrensitze F. Verkehrsanlagen
5. Militär. Bezug	A. General B. Schlachten	14. Flurnamen	
6. Ökonom. Bezug	A. Handel / Verkehr B. Landwirtschaft C. Bergbau D. Handwerk E. Markt F. Ernährung	15. Naturnamen	A. Tier B. Pflanzen C. Berge D. Täler E. Flüsse / Bäche F. stehende Gewässer
7. Kunst/Kultur	A. Malerei B. Musik C. Dichtung	16. Siedlungcluster	
8. Naturwissenschaft	A. Chemiker B. Physiker C. Mathematiker D. Mediziner E. Ingenieure F. Naturkundler	17. Benennungsjahr	
9. Geisteswissenschaft	A. Historiker B. Pädagogen C. Philosophen D. Philologe E. Kunstwissenschaftler	18. Grundwort	A. Strasse B. Weg C. Gasse D. Steg E. Ring F. Allee / Chaussee G. Platz H. Diverse
		19. Präpositionen	A. an B. auf C. in D. vor E. von F. Diverse

¹⁹³ Vgl. Bering 2002:217.

Anhang Nr. 2:

Eine Übersicht über die möglichen Wortbildungstypen der Hodonyme im Bezug auf das Olmützer Straßennamenkorpus im Zeitabschnitt von 1895–1945:

1. WORTSTRUKTUREN:

Einfache Namen

Beispiel:	Wortart:	Numerus:	Bezug auf den appellativen Bereich:
<i>Pilten</i>	Substantiv	Plural	appellativisch

Zusammengesetzte Namen

Beispiel:	Wortart:	Strukturtyp:	Numerus:	Beziehung:	Typ:	Bezug auf den appellativen Bereich:
<i>Verlorenegasse</i>					Determinativkomposita	
Bestimmungswort	Adjektiv	Simplizium		Unterordnung		appellativisch
Grundwort	Substantiv	Simplizium	Singular	Überordnung		appellativisch

2. WORTGRUPPENSTRUKTUREN:

Präpositionale Fügungen:

Beispiel:	Wortarten:	Strukturtyp:	Numerus:	Bezug auf den appellativen Bereich:
<i>Auf der Schanz</i>	Präposition +			
	Artikel (flektiert) +			
	Substantiv	Simplizium	Singular	appellativisch

Attributive Fügungen:

Beispiel:	Wortarten:	Strukturtyp:	Numerus:	Beziehung:	Typ:	Bezug auf den appellativen Bereich:
<i>Bauhof=Gasse</i>					Determinativkomposita	
Bestimmungswort	Substantiv + Substantiv	Kompositum	Singular + Singular	Unterordnung Überordnung		appellativisch appellativisch
Grundwort	Substantiv	Simplizium	Singular	Überordnung		appellativisch

Anhang Nr. 3: Verzeichnis der Straßennamen in der Innenstadt von Olmütz für die Jahre 1895-1945

	1882	1882	1895	1899	1901	1903	1905	1907	1909	1911	1913	1943-1944
1.	—	—	Alleestrasse (seit 1889)	Alleestrasse	Alleestr asse	Alleestr aße	Alleestr aße	Alleestr aße	Alleestr aße	Alleestr aße	Alleestr aße	Bismarckstrasse
2.	Pekárni	Backhaus=Gasse	Backhausgasse	Backhausgasse	Backhausgasse	Backhausgasse	Backhausgasse	Backhausgasse	Backhausgasse	Backhausgasse	Backhausgasse	Backhausgasse
3.	Coudní ulice	Landrichterei	Teil der Franz Josefstrasse (seit 1888)			—	—	—	—	—	—	Strasse der SA (Teil:A1)
4.	Pekařská	Bäcker=Gasse	Bäckergasse	Bäckergasse	Bäckergasse	Bäckergasse	Bäckergasse	Bäckergasse	Bäckergasse	Bäckergasse	Bäckergasse	Bäckergasse
5.	—	—	—	—	Bankgasse	Bankgasse	Bankgasse	Bankgasse	Bankgasse	Bankgasse	Bankgasse	Ulrich von Hutten-Gasse
6.	Stavebnická	Bauhof=Gasse	Bauhofgasse	Bauhofgasse	Bauhofgasse	Bauhofgasse	Bauhofgasse	Bauhofgasse	Bauhofgasse	Bauhofgasse	Bauhofgasse	Auf der Schanz
7.	Bernardinská	Bernardiner=Gasse	Bernardinergasse	Bernardinergasse	Bernardinergasse	Bernardinergasse	Bernardinergasse	Bernardinergasse	Bernardinergasse	Bernardinergasse	Bernardinergasse	Bernardinergasse
8.	Knihovnická ulice	Bibliotheks=Gasse	Bibliothekgasse	Bibliothekgasse	Bibliothekgasse	Bibliothekgasse	Bibliothekgasse	Bibliothekgasse	Bibliothekgasse	Bibliothekgasse	Bibliothekgasse	Museumsgasse
9.	Biskupství náměstí	Bischof=Platz	Bischofplatz	Bischofplatz	Bischofplatz	Bischofplatz	Bischofplatz	Bischofplatz	Bischofplatz	Bischofplatz	Bischofplatz	Bischofsplatz
10.	Blázejská ulice	Blasius=Gasse	Blasiusgasse	Blasiusgasse	Blasiusgasse	Blasiusgasse	Blasiusgasse	Blasiusgasse	Blasiusgasse	Blasiusgasse	Blasiusgasse	Blasiusgasse
11.	Blázejské náměstí	Blasius=Platz	Blasiusplatz	Blasiusplatz	Blasiusplatz	Blasiusplatz	Blasiusplatz	Blasiusplatz	Blasiusplatz	Blasiusplatz	Blasiusplatz	Blasiusplatz
12.	Česká ulice	Böhmen=Gasse	Böhmengasse	Böhmengasse	Böhmengasse	Böhmengasse	Böhmengasse	Böhmengasse	Böhmengasse	Böhmengasse	Böhmengasse	Böhmengasse
13.	Purkrabská ulice	Burggrafen=Gasse	Burggrafengasse	Burggrafengasse	Burggrafengasse	Burggrafengasse	Burggrafengasse	Burggrafengasse	Burggrafengasse	Burggrafengasse	Burggrafengasse	Burggrafengasse
14.	—	—	Comeniusgasse (seit 1896)		Comeniusgasse	Komeniusgasse	Comeniusgasse	Comeniusgasse	Comeniusgasse	Comeniusgasse	Comeniusgasse	Laudonstrasse
15.	—	—	—	—	Daunstrasse	Daunstr aße	Daunstr aße	Daunstr aße	Daunstr aße	Daunstr aße	Daunstr aße	Daunstrasse
16.	Domská ulice	Dom=Gasse	Domgasse	Domgasse	Domgasse	Domgasse	Domgasse	Domgasse	Domgasse	Domgasse	Domgasse	Domgasse
17.	Náměstí na Domě	Dom=Platz	Domplatz	Domplatz	Domplatz	Domplatz	Domplatz	Domplatz	Domplatz	Domplatz	Domplatz	Domplatz
18.	—	—	—	—	Eitelberggasse	Eitelberggasse	Eitelberggasse	Eitelberggasse	Eitelberggasse	Eitelberggasse	Eitelberggasse	Eitelberggasse (Teil:M1)
19.	Eliščina třída	Elisabeth=Str aße	Elisabethstrasse	Elisabethstrasse	Elisabethstr asse	Elisabethstr aße	Elisabethstr aße	Elisabethstr aße	Elisabethstr aße	Elisabethstr aße	Elisabethstr aße	Hans-Knirsch-Strasse
20.	—	—	—	Josef von Engelstrasse	Josef von Engelstr asse	Josef von Engelstr aße	Josef von Engelstr aße	Josef von Engelstr aße	Josef von Engelstr aße	Josef von Engelstr aße	Josef von Engelstr aße	Josef von Engel-Strasse (Teil:M2) Reinhard-Heydrich-Strasse (Teil:M3)
21.	Kačení ulice	Enten=Gasse	Entengasse	Entengasse	Entengasse	Entengasse	Entengasse	Entengasse	Entengasse	Entengasse	Entengasse	Entengasse
22.	Barvířská ulice	Färber=Gasse	Färbergasse	Färbergasse	Färbergasse	Färbergasse	Färbergasse	Färbergasse	Färbergasse	Färbergasse	Färbergasse	Färbergasse
23.	Ferdinandská třída	Ferdinand d'Este=Str aße	Ferdinand d'Estestrasse	Ferdinand d'Estestrasse	Ferdinand d'Estestr asse	Ferdinand d'Estestr aße	Ferdinand d'Estestr aße	Ferdinand d'Estestr aße	Ferdinand d'Estestr aße	Ferdinand d'Estestr aße	Ferdinand d'Estestr aße	Strasse des 15. März
24.	—	—	—	—	Franzens-Allee	Franzens-Allee	Franzens-Allee	Franzens-Allee	Franzens-Allee	Franzens-Allee	Franzens-Allee	Franzensallee
25.	—	—	Franzensthorstrasse (seit 1896)		Franzensthorstrasse	Franzensthorstr aße	Franzensthorstr aße	Franzensthorstr aße	Franzensthorstr aße	Franzensthorstr aße	Franzensthorstr aße	Schiesstätte
26.	Náměstí Františka Josefa	Franz Josef=Platz	Franz Josef-Platz	Franz Josef-Platz	Franz Josefplatz	Franz Josefplatz	Franz Josefplatz	Franz Josefplatz	Franz Josefplatz	Franz Josefplatz	Franz Josefplatz	Horst-Wessel-Platz
27.	Třída Františka Josefa	Franz Josef=Str aße	Franz Josef-Strasse	Franz Josef-Strasse	Franz-Josefstrasse Franz-Josef-Strasse Franz Josef-Strasse	Franz-Josefstr aße Franz Josefstr aße	Franz-Josefstr aße	Franz-Josefstr aße	Franz-Josefstr aße	Franz-Josefstr aße	Franz-Josefstr aße	Hindenburgplatz (Teil:A2) Bahnhofstrasse (Teil:A3)
28.	Mariánská ulice	Frauen=Gasse	Frauengasse	Frauengasse	Frauengasse	Frauengasse	Frauengasse	Frauengasse	Frauengasse	Frauengasse	Frauengasse	Liebfrauengasse
29.	Ulice Božího Těla	Frohleichnams=Gasse	Frohleichnamsgasse	Frohleichnamsgasse	Frohleichnamsgasse	Frohleichnamsgasse	Fronleichnamsgasse	Fronleichnamsgasse	Fronleichnamsgasse	Fronleichnamsgasse	Fronleichnamsgasse	Fronleichnamsgasse
30.	—	—	Fröbelgasse (seit 1898)		Fröbelgasse	Fröbelgasse	Fröbelgasse	Fröbelgasse	Fröbelgasse	Fröbelgasse	Fröbelgasse	Fröbelgasse
31.	—	—	Fürstenbergstrasse (seit 1896)		Fürstenbergstrasse	Fürstenbergstr aße	Fürstenbergstr aße	Fürstenbergstr aße	Fürstenbergstr aße	Fürstenbergstr aße	Fürstenbergstr aße	Fürstenbergstrasse
32.	—	—	—	—	Gabelsberggasse	Gabelsberggasse	Gabelsberggasse	Gabelsberggasse	Gabelsberggasse	Gabelsberggasse	Gabelsberggasse	Gabelsberggasse
33.	—	—	—	—	—	Dr. Glasergasse	Dr. Glasergasse	Dr. Glasergasse	Dr. Glasergasse	Dr. Glasergasse	Dr. Glasergasse	Beim Gericht
34.	—	—	—	—	Gutenberggasse	Gutenberggasse	Gutenberggasse	Gutenberggasse	Gutenberggasse	Gutenberggasse	Gutenberggasse	Gutenberggasse
35.	—	—	—	—	—	—	Handkegasse	Handkegasse	Handkegasse	Handkegasse	Handkegasse	Handkegasse
36.	Panská ulice	Herren=Gasse	Herrengasse	Herrengasse	Herrengasse	Herrengasse	Herrengasse	Herrengasse	Herrengasse	Herrengasse	Herrengasse	Landherrengasse
37.	—	—	—	—	—	—	—	—	Fr. Ludw. Jahngasse	Friedrich Ludwig Jahngasse	Friedrich Ludwig Jahngasse	Friedrich-Jahn-Strasse
38.	—	—	—	—	—	Friedrich Ludwig Jahnplatz	Friedrich Ludwig Jahnplatz	Friedrich Ludwig Jahnplatz	Friedrich Ludwig Jahnplatz	Friedrich Ludwig Jahnplatz	Friedrich Ludwig Jahnplatz	—
39.	—	—	—	—	Johannesstrasse	Johannesstr aße	Johannesstr aße	Johannesstr aße	Johannesstr aße	Johannesstr aße	Johannesstr aße	Goethestrasse
40.	Na hradě	Juliusberg	Juliusberg	Juliusberg	Juliusberg	Juliusberg	Juliusberg	Juliusberg	Juliusberg	Juliusberg	Juliusberg	Juliusberg (Teil:H1)
41.	Kapucínská ulice	Kapuziner=Gasse	Kapuzinergasse	Kapuzinergasse	Kapuzinergasse	Kapuzinergasse	Kapuzinergasse	Kapuzinergasse	Kapuzinergasse	Kapuzinergasse	Kapuzinergasse	Kapuzinergasse
42.	Kateřinská ulice	Katharinen=Gasse	Katharinengasse	Katharinengasse	Katharinengasse	Katharinengasse	Katharinengasse	Katharinengasse	Katharinengasse	Katharinengasse	Katharinengasse	Katharinengasse
43.	Kostelní ulice	Kirchen=Gasse	Kirchengasse	Kirchengasse	Kirchengasse	Kirchengasse	Kirchengasse	Kirchengasse	Kirchengasse	Kirchengasse	Kirchengasse	Kirchengasse
44.	Klásterní ulice	Kloster=Gasse	Klostergasse	Klostergasse	Klostergasse	Klostergasse	Klostergasse	Klostergasse	Klostergasse	Klostergasse	Klostergasse	Klostergasse
45.	—	—	—	Kloster Hradischergasse	Kloster Hradischergasse	Kloster-Hradischergasse	Kloster-Hradischergasse	Kloster-Hradischergasse	Kloster-Hradischergasse	Kloster-Hradischergasse	Kloster-Hradischergasse	Kloster-Hradischergasse Kloster-Radischer-Strasse
46.	Kramářská ulice	Kramer=Gasse	Kramergasse	Kramergasse	Kramergasse	Kramergasse	Kramergasse	Kramergasse	Kramergasse	Kramergasse	Kramergasse	Kramergasse
47.	Vodární ulice	Kunst=Gasse	Kunstgasse	Kunstgasse	Kunstgasse	Kunstgasse	Kunstgasse	Kunstgasse	Kunstgasse	Kunstgasse	Kunstgasse	Wasserkunstgasse

Grüne Markierung: orthographische Veränderungen oder Grundwortwechsel
Rote, blaue, purpurne Markierung: zusammengehörige Straßenteile
Braune Markierung: Glied-für-Glied-Übersetzungen

Anhang Nr. 3: Verzeichnis der Straßennamen in der Innenstadt von Olmütz für die Jahre 1895-1945

	1882	1882	1895	1899	1901	1903	1905	1907	1909	1911	1913	1943-1944
48.	Laudonova ulice	Laudon=Gasse	Laudonstrasse	Laudonstrasse	Laudongasse	Laudongasse	Laudonstraße	Laudonstraße	Laudonstraße	Laudonstraße	Laudonstraße	Laudonstrasse
49.	Koželužská ulice	Leder=Gasse	Ledergasse	Ledergasse	Ledergasse	Ledergasse	Ledergasse	Ledergasse	Ledergasse	Ledergasse	Ledergasse	Ledergasse
50.	Litovelská ulice	Littauer=Gasse	Littauergasse	Littauergasse	Littauergasse	Littauergasse	Littauergasse	Littauergasse	Littauergasse	Littauergasse	Littauergasse	Littauer-Gasse
51.	—	—	—	—	Luthergasse	Luthergasse	Luthergasse	Luthergasse	Luthergasse	Luthergasse	Luthergasse	Martin-Luther-Gasse
52.	—	—	—	—	Marchstrasse	Marchstraße	Marchstraße	Marchstraße	Marchstraße	Marchstraße	Marchstraße	Marchgasse
53.	—	—	—	Marschallstrasse	Marschallstrasse	Marschallstraße	Marschallstraße	Marschallstraße	Marschallstraße	Marschallstraße	Marschallstraße	Marschallstrasse
54.	—	—	—	Maria Theresien-Platz	Maria Theresien-Platz	Maria Theresien-Platz	Theresientor					
55.	Mořické náměstí	Mauritz=Platz	Mauritzplatz	Mauritzplatz	Mauritzplatz	Mauritzplatz	Mauritzplatz	Mauritzplatz	Mauritzplatz	Mauritzplatz	Mauritzplatz	Mauritzplatz
56.	Maxmiliánská ulice	Max Josef=Gasse	Max-Josefgasse	Max-Josefgasse	Max-Josefgasse	Max-Josefgasse	Max-Josefgasse	Max-Josefgasse	Max-Josefgasse	Max-Josefgasse	Max-Josefgasse	—
57.	Maxmiliánské náměstí	Max Josef=Platz	Max-Josefplatz	Max-Josefplatz	Max-Josefplatz	Max-Josefplatz	Max-Josefplatz	Max-Josefplatz	Max-Josefplatz	Max-Josefplatz	Max-Josefplatz	Juliusberg (Teil:H2)
58.	Michalská ulice	Michaels=Gasse	Michaelgasse	Michaelgasse	Michaelgasse	Michaelgasse	Michaelgasse	Michaelgasse	Michaelgasse	Michaelgasse	Michaelgasse	Michaelergasse
59.	—	—	—	—	Mittergasse	Mittergasse	Mittergasse	Mittergasse	Mittergasse	Mittergasse	Mittergasse	Mittergasse
60.	Mlýnská ulice	Mühl=Gasse	Mühlgasse	Mühlgasse	Mühlgasse	Mühlgasse	Mühlgasse	Mühlgasse	Mühlgasse	Mühlgasse	Mühlgasse	Mühlgasse
61.	Dolní ulice	Nieder=Gasse	Niedergasse	Niedergasse	Niedergasse	Niedergasse	Niedergasse	Niedergasse	Niedergasse	Niedergasse	Niedergasse	J.-G.-Mendel-Gasse
62.	Dolní náměstí	Nieder=Ring	Niederring	Niederring	Niederring	Niederring	Niederring	Niederring	Niederring	Niederring	Niederring	Hermann-Göring-Platz
63.	Horní náměstí	Ober=Ring	Oberring	Oberring	Oberring	Oberring	Oberring	Oberring	Oberring	Oberring	Oberring	Adolf-Hitler-Ring
64.	—	—	—	Parkstrasse	Parkstrasse	Parkstraße	Parkstraße	Parkstraße	Parkstraße	Parkstraße	Parkstraße	Erich-Kemenovic-Strasse
65.	Bělidla	Pilten	Pilten	Pilten	Pilten	Pilten	Pilten	Pilten	Pilten	Pilten	Pilten	Pilten
66.	—	—	—	—	Anton Pohlstrasse	Anton Pohlstraße	Anton Pohlstraße	Anton Pohlstraße	Anton Pohlstraße	Anton Pohlstraße	Anton Pohlstraße	Anton-Pohl-Gasse
67.	Třída Radeckého	Radetzky=Straße	Radetzkystrasse	Radetzkystrasse	Radetzkystrasse	Radetzkystraße	Radetzkystraße	Radetzkystraße	Radetzkystraße	Radetzkystraße	Radetzkystraße	Radetzkystrasse
68.	—	—	—	Renderplatz	Renderplatz	Renderplatz	Renderplatz	Renderplatz	Renderplatz	Renderplatz	Renderplatz	Renderplatz
69.	Kanovnická ulice	Residenz=Gasse	Residenzgasse	Residenzgasse	Residenzgasse	Residenzgasse	Residenzgasse	Residenzgasse	Residenzgasse	Residenzgasse	Residenzgasse	Residenzgasse
70.	Uhelní ulice	Romhof=Gasse	Romhofgasse	Romhofgasse	Romhofgasse	Romhofgasse	Romhofgasse	Romhofgasse	Romhofgasse	Romhofgasse	Romhofgasse	Romhofgasse
71.	—	—	—	—	—	—	—	—	Peter Roseggergasse	Peter Roseggergasse	Peter Roseggergasse	Roseggergasse
72.	Sarkandrová ulice	Sarkander=Gasse	Sarkandergasse	Sarkandergasse	Sarkandergasse	Sarkandergasse	Sarkandergasse	Sarkandergasse	Sarkandergasse	Sarkandergasse	Sarkandergasse	Sarkander-Gasse
73.	Zámečnická ulice	Schlosser=Gasse	Schlossergasse	Schlossergasse	Schlossergasse	Schlossergasse	Schlossergasse	Schlossergasse	Schlossergasse	Schlossergasse	Schlossergasse	Schlossergasse
74.	Školská ulice	Schul=Gasse	Schulgasse	Schulgasse	Schulgasse	Schulgasse	Schulgasse	Schulgasse	Schulgasse	Schulgasse	Schulgasse	Schulgasse
75.	Švédská ulice	Schweden=Gasse	Schwedengasse	Schwedengasse	Schwedengasse	Schwedengasse	Schwedengasse	Schwedengasse	Schwedengasse	Schwedengasse	Schwedengasse	Schwedengasse
76.	Ostružnická ulice	Sporer=Gasse	Sporergasse	Sporergasse	Sporergasse	Sporergasse	Sporergasse	Sporergasse	Brandhubergasse	Brandhubergasse	Brandhubergasse	Sporergasse
77.	—	—	—	—	—	Sustenastraße	Sunstenastraße	Sunstenastraße	Sunstenastraße	Sunstenastraße	Sunstenastraße	Hanakengasse
78.	—	—	—	—	—	—	Tempelgasse	Tempelgasse	(gehört der Josef von Engelstraße an, Teil:M4, weiterhin unbenannt)		—	
79.	Divadelní ulice	Theater=Gasse	Theatergasse	Theatergasse	Theatergasse	Theatergasse	Theatergasse	Theatergasse	Theatergasse	Theatergasse	Theatergasse	Theatergasse
80.	Terežská ulice	Theresien=Gasse	Theresiengasse	Theresiengasse	Theresiengasse	Theresiengasse	Theresiengasse	Theresiengasse	Theresiengasse	Theresiengasse	Theresiengasse	Theresiengasse
81.	Hmčičská ulice	Töpfer=Gasse	Töpfergasse	Töpfergasse	Töpfergasse	Töpfergasse	Töpfergasse	Töpfergasse	Töpfergasse	Töpfergasse	Töpfergasse	Töpfergasse
82.	Pobřežní třída	Ufer=Straße	Uferstrasse	Uferstrasse	Uferstrasse	Uferstraße	Uferstraße	Uferstraße	Uferstraße	Uferstraße	Uferstraße	Ufergasse
83.	Ztracená ulice	Verlorne Gasse	Verlorenegasse	Verlorenegasse	Verlorenegasse	Verlorenegasse	Verlorenegasse	Verlorenegasse	Verlorenegasse	Verlorenegasse	Verlorenegasse	Verlorene-Gasse
84.	Vodní ulice	Wasser=Gasse	Wassergasse	Wassergasse	Wassergasse	Wassergasse	Wassergasse	Wassergasse	Wassergasse	Wassergasse	Wassergasse	Wassergasse
85.	Weitersheimb'ská ulice	Weitersheimb=Gasse	Weitersheimbgasse	Weitersheimbgasse	Weitersheimbgasse	Weitersheimbgasse	Weitersheimbgasse	Weitersheimbgasse	Weitersheimbgasse	Weitersheimbgasse	Weitersheimbgasse	Weitersheimbgasse
86.	Zbrojnická ulice	Zeughausgasse	Zeughausgasse	Zeughausgasse	Zeughausgasse	Zeughausgasse	Zeughausgasse	Zeughausgasse	Zeughausgasse	Zeughausgasse	Zeughausgasse	Zeughausgasse
87.	Kozí ulice	Ziegen=Gasse	Ziegengasse	Ziegengasse	Ziegengasse	Ziegengasse	Ziegengasse	Ziegengasse	Ziegengasse	Ziegengasse	Ziegengasse	Ziegengasse
88.	—	—	—	—	Zirkendorfergasse	Zirkendorfergasse	Zirkendorfergasse	Zirkendorfergasse	Zirkendorfergasse	Zirkendorfergasse	Zirkendorfergasse	Zirkendorfergasse

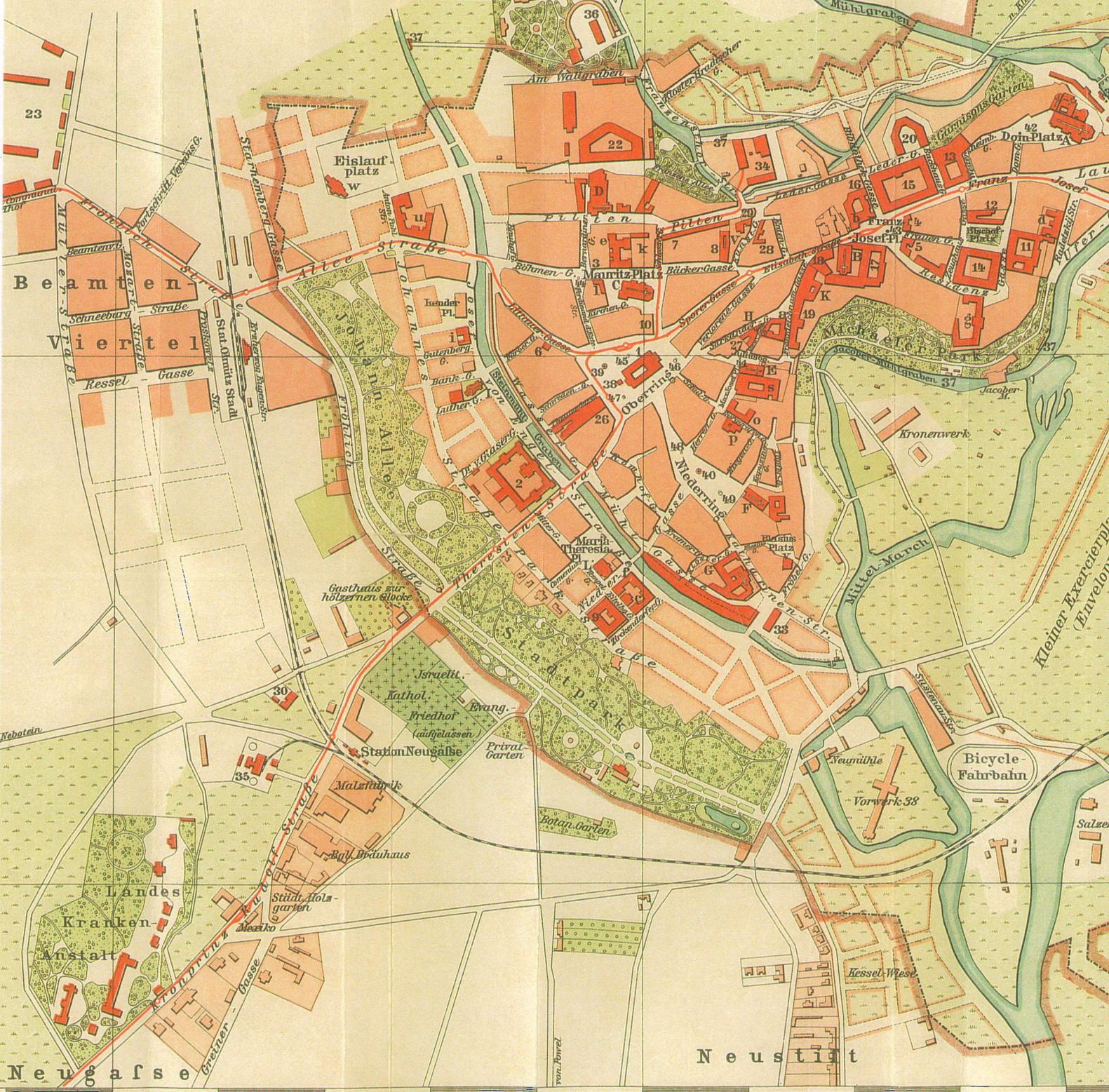
Grüne Markierung: orthographische Veränderungen oder Grundwortwechsel
Rote, blaue, purpurne Markierung: zusammengehörige Straßenteile
Braune Markierung: Glied-für-Glied-Übersetzungen

PLAN DER KÖNIGL. HAUP

A 1km. B C

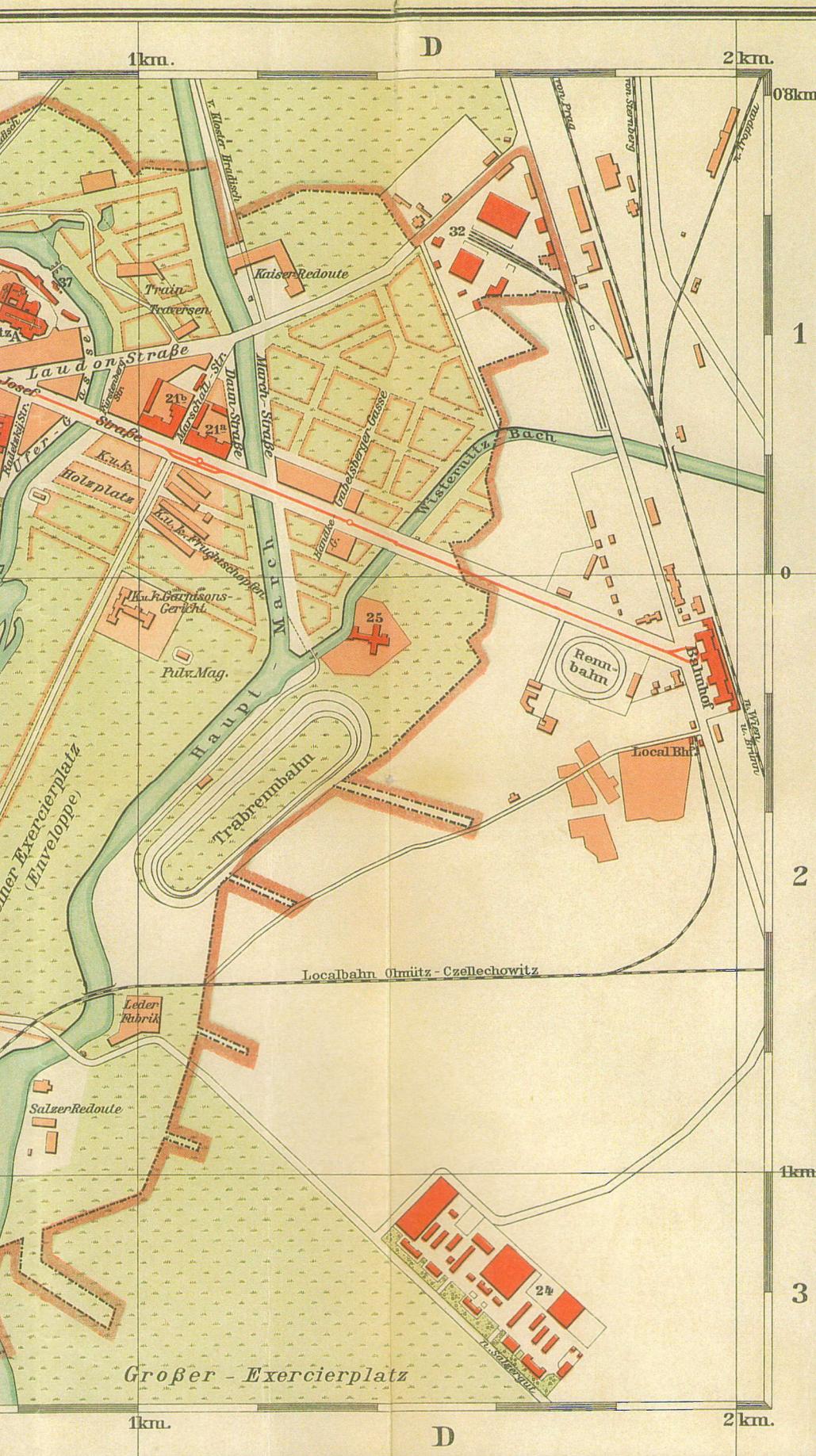
Maßstab 1 : 10 000 .

100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 m .
- 1 Kilometer .



A 1km. B C

HAUPTSTADT OLMÜTZ.



Erklärung.

- I. Geogr. Ortslage etc.**
 Rathaus-thurm { 17° 15' 33" östl. Länge v. Greenwich.
 49° 35' 43" 3" nördl. Breite.
 221.5 m Seehöhe.
 Gemeindegebiet: 2.83 km².
 Einwohnerzahl: 22 000.
- II. Kirchen, Kapellen, Klöster.**
- | | | |
|-------------|---|-----|
| Katholisch. | A. Dom (Sct. Wenzel) u. Sct. Anna-Kapelle | C 1 |
| | B. Maria Schnee- (Garnisons-) Kirche | C 1 |
| | C. Sct. Mauritiz-Kirche | B 1 |
| | D. Dominikaner-Kirche u. -Kloster | B 1 |
| | E. Sct. Michaels-Kirche | C 2 |
| | F. Kapuziner-Kirche u. -Kloster | C 2 |
| | G. Ursulinerinnen-Kirche u. -Kloster | C 2 |
| | H. Sarkander-Kapelle | C 1 |
| I. | Evangelische Kirche | B 2 |
| K. | Evangelische Kapelle | C 1 |
| L. | Synagoge | B 2 |
- III. Schulen etc.**
 [Gebäude im Staats- (St.), Landes- (L.), Gemeinde- (G.) oder im Privat-Besitz (Pr.)]
- | | | |
|----|--|----------|
| a. | K. k. theolog. Facultät (St.) | C 1 |
| b. | K. k. Studienbibliothek (St.) | C 1 |
| c. | K. k. deutsches Staats-Obergymnasium (St.) | B 2 |
| d. | K. k. slavisches Staats-Obergymnasium (St.) | C 1 |
| e. | K. k. Staats-Oberrealschule (G.) | B 1 |
| f. | K. k. Lehrer-Bildungsanstalt u. Übungsschule (St.) | B 2 |
| g. | Deutsch-Comm.-Priv.-Lehrerinnen-Bildungsanst. (G.) | C 1 |
| h. | Fürsterzbisch. Priv.-Lehrerinnen-Bildungsanst. (Pr.) (s. o. G!) | B 2 |
| i. | Handels-Akademie (G.) | B 1 |
| k. | Musik-Schule (G.) | BC 1 |
| l. | Knaben-Volks- u. Bürgerschule (G.) | B 1 |
| m. | Knaben-Volksschule (s. o. e!). | |
| n. | Mädchen-Volks- u. Bürgerschule (s. o. g!). | |
| o. | II. " " (G.) | C 2 |
| p. | Mädchen-Volksschule (G.) | C 2 |
| q. | Slavische Volksschule (s. o. p!). | |
| r. | Privat-Mädchen-Volks- u. Bürgerschule der Ursulinerinnen (Pr.) (s. o. G!). | |
| s. | Fürsterbischöfliches Alumnat (Pr.) | C 2 |
| t. | Elisabethinum (deutsch) (s. o. g!) } Pensionate für { | B 1 |
| u. | Pöttingeum (slavisch) (Pr.) } Mädchen { | C 1 u. 2 |
| v. | Kinderärten u. Kinderbewahranstalten (G.) | B 1 |
| w. | Turnhalle (Pr.) | B 1 |
| x. | Gewerbe-Museum (s. o. e!). | |
- IV. Öffentl. Gebäude, Behörden, Ämter u. Anstalten.**
- | | | |
|-------------|--|------|
| 1. | Rathhaus [Gemeindeämter, städt. histor. Museum, Kunstuhr] (G.) | BC 2 |
| 2. | K. k. Kreisgerichtsgebäude u. Gefangenenhaus (St.) | B 2 |
| 3. | K. k. Finanz-Bezirksdirection (Pr.) | B 1 |
| 4. | K. k. Bezirkshauptmannschaft (G.) | C 1 |
| 5. | K. k. Post- u. Telegraphenamts (St.) | C 1 |
| 6. | K. k. Postfiliale (Pr.) | B 1 |
| 7. | K. k. Haupt-Zollamt (St.) | C 1 |
| 8. | K. k. Aichamt (Pr.) | C 1 |
| 9. | K. k. Staatsbahn-Direction (G.) | B 2 |
| 10. | Handels- u. Gewerbekammer (Pr.) | BC 1 |
| 11. | Fürsterbischöfliche Residenz (Pr.) | C 1 |
| 12. | Fürsterbischöfliches Consistorium (Pr.) | C 1 |
| 13. | K. u. k. Platz-Commando u. Milit.-Casino (St.) | C 1 |
| 14. | K. u. k. Zeughaus (St.) | C 1 |
| 15. | K. u. k. Spitalskaserne (St.) | C 1 |
| 16. | K. u. k. Exclarissen-Kaserne (St.) | C 1 |
| 17. | K. u. k. Jesuiten-Kaserne (St.) | C 1 |
| 18. | K. u. k. Schulkaserne (St.) | C 1 |
| 19. | K. u. k. Convictkaserne (St.) | C 1 |
| 20. | K. u. k. Backhaus (St.) | C 1 |
| 21a u. 21b. | Kasernen f. d. k. k. Landwehr-Infanterie (G.) | D 1 |
| 22. | Kaserne f. d. k. k. Landwehr-Cavallerie (G.) | B 1 |
| 23. | K. u. k. Artillerie-Kaserne (St.) | A 1 |
| 24. | Kaserne f. d. k. u. k. Cavallerie (L.) | D 3 |
| 25. | K. u. k. Transporthaus (St.) | D 2 |
| 26. | Theater (G.) | B 2 |
| 27. | Bürgerversorgungshaus (G.) | C 1 |
| 28. | Armen- und Siechenhaus (G.) | C 1 |
| 29. | Römisches Bad (Pr.) | C 1 |
| 30. | Nothspital (G.) | B 2 |
| 31. | Stdt. Pfandleihanstalt (s. o. p!). | |
| 32. | Schlachthof u. Viehmarkt (G.) | D 1 |
| 33. | Markthalle (G.) | C 2 |
| 34. | Elektricitätswerk (G.) | C 1 |
| 35. | Gaswerk (G.) | B 2 |
| 36. | Bürgerl. Schießstätte (Pr.) | B 1 |
| 37. | Flußbäder. | |
- V. Bildsäulen u. öffentliche Brunnen.**
- | | | |
|-----|---------------------------------------|-----|
| 38. | Kaiser Franz Josefs-Denkmal | B 2 |
| 39. | Dreifaltigkeitssäule | B 2 |
| 40. | Mariensäule | C 2 |
| 41. | Sct. Florian-Statue | C 2 |
| 42. | Sct. Johannes-Statue | C 1 |
| 43. | Triton-Brunnen | C 1 |
| 44. | Mercur-Denkmal | B 1 |
| 45. | Herkules-Denkmal | B 2 |
| 46. | Cäsar-Denkmal | C 2 |
| 47. | Kreuz-Denkmal | B 2 |
| 48. | Neptun-Brunnen | C 2 |
| 49. | Jupiter-Brunnen | C 2 |
- Haltestellen der elektr. Bahn.
 Grenze des Gemeindegebietes.

Anhang Nr. 6: Einordnung der Straßennamen nach den Motiven vor dem Jahr 1895
(insgesamt 59 Namen)

Ökonomischer Bezug – HANDWERK (7):	Naturnamen – TIERE (2):
Bäckergasse	Entengasse
Färbergasse	Ziegengasse
Kramergasse	
Ledergasse	NATION (2):
Schlossergasse	Böhmengasse
Sporergasse	Schwedengasse
Töpfergasse	
	LAGE, CHARAKTER (7):
ORT, FLUSS (3):	Mittergasse
Littauergasse	Niedergasse
Marchstraße	Niederring
Pilten	Oberring
	Uferstraße
Verortungen - KIRCHLICHE BAUTEN (14):	Verlorenegasse
Bischofplatz	Wassergasse
Blasiusgasse	
Blasiusplatz	PERSONEN (11):
Domgasse	Monarchistische Herrscher:
Domplatz	Elisabethstraße
Frauengasse	Ferdinand d'Estestraße
Fronleichnamsgasse	Franz Josef Platz
Kapuzinergasse	Franz Josef Straße
Katharinengasse	Theresiengasse
Kirchengasse	Kirchlicher Bezug:
Klostergasse	Bernardinergasse
Mauritzplatz	Max-Josefgasse
Michaelgasse	Max-Josefplatz
Sarkandergasse	Weitersheimbgasse
	Militärischer Bezug:
Verortungen - ÖFFENTLICHE BAUTEN (13):	Laudonstraße
Backhausgasse, Bauhofgasse, Bibliothekgasse,	Radetzkystraße
Burggrafengasse, Herrengasse, Juliusberg,	
Kunstgasse, Mühlgasse, Residenzgasse,	
Romhofgasse, Schulgasse, Theatergasse,	
Zeughausgasse.	

Anhang Nr. 7: Einordnung der Straßennamen nach den Motiven nach dem Jahr 1895
(insgesamt 28 Namen)

PERSONEN (23):	Naturnamen - KULTURLANDSCHAFT (2):
Kunst und Kultur:	Alleestraße
Eitelbergergasse	Parkstraße
Handkegasse	
Anton Pohlstraße	Verortungen - KIRCHLICHE BAUTEN (2):
Renderplatz	Kloster-Hradischergasse
Monarchistische Herrscher:	Tempelgasse
Franzens-Allee	
Franzenstorstraße	Verortungen - ÖFFENTLICHE BAUTEN (1):
Maria Theresien-Platz	Bankgasse
Politische Erinnerung:	
Brandhubergasse	
Josef von Engelstraße	
Zirkendorfergasse	
Militärischer Bezug:	
Daunstraße	
Marschallstraße	
Sunstenastraße	
Kirchlicher Bezug:	
Fürstenbergstraße	
Johannesstraße	
Erfinder:	
Gabelsbergergasse	
Gutenberggasse	
Geisteswissenschaftler:	
Luthergasse	
Peter Roseggergasse	
Naturwissenschaftler:	
Fröbelgasse	
Dr. Glasergasse	
Sport:	
Friedrich Ludwig Jahngasse	
Friedrich Ludwig Jahnplatz	

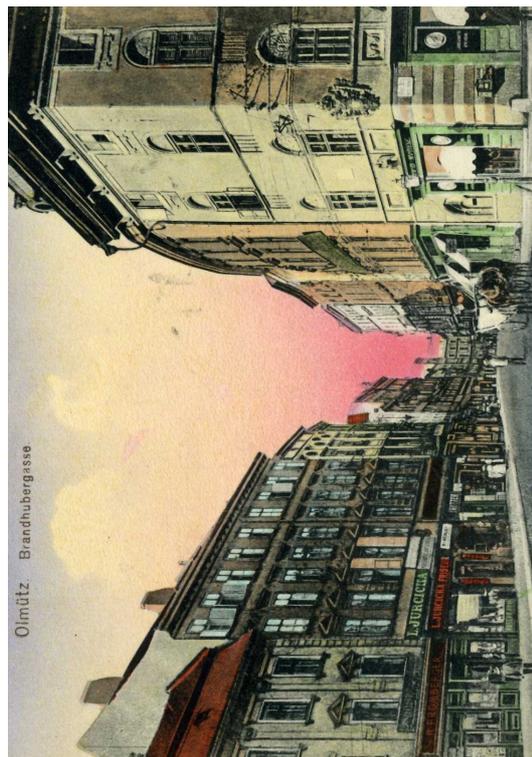
Anhang Nr. 8: Einordnung der Straßennamen nach den Motiven in den Jahren 1943–44
(insgesamt 21 Namen)

Verortungen - ÖFFENTLICHE BAUTEN (5):	PERSONEN (12):
Auf der Schanz	Nationalsozialistische Stellvertreter:
Bahnhofstraße	Adolf-Hitler-Ring
Beim Gericht	Erich-Kemenovic-Strasse
Museumgasse	Hans-Knirsch-Strasse
Schiesstätte	Hermann-Göring-Platz
	Horst-Wessel-Platz
MILITÄRISCHER BEZUG (2):	Reinhard-Heydrich-Strasse
Strasse der SA	Militärischer Bezug:
Strasse des 15. März	Bismarckstrasse
	Hindenburgplatz
Ökonomischer Bezug - HANDWERK (1):	Laudonstrasse
Sporergasse	Ulrich von Hutten-Gasse
	Naturwissenschaftler:
VOLK (1):	J.-G.-Mendel-Gasse
Hanakengasse	Geisteswissenschaftler:
	Goethestraße

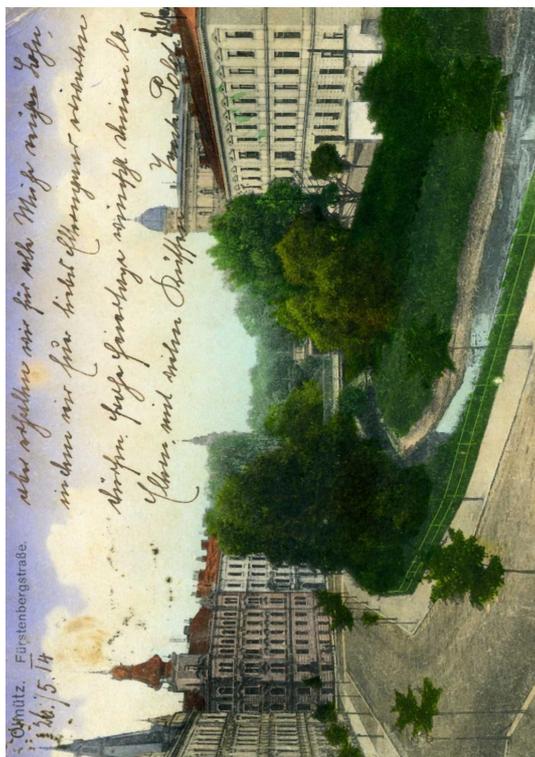
Anhang Nr. 9: Alte Bilder der Olmützer Straßen



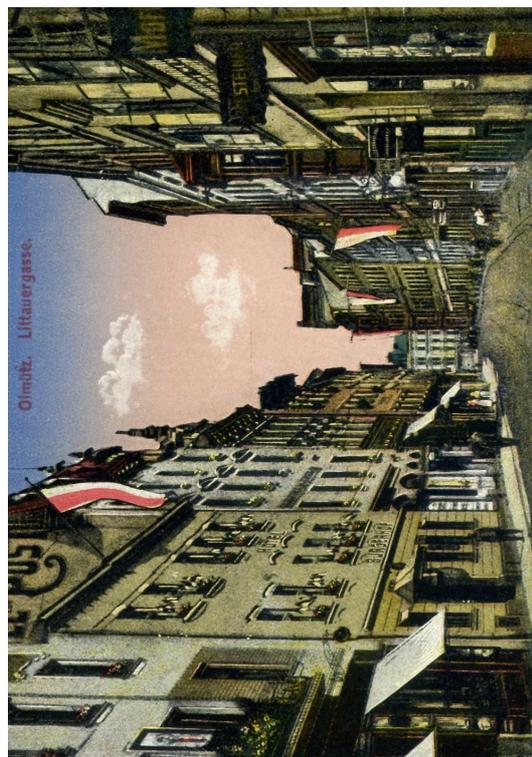
Die Alleestraße: Postkarte



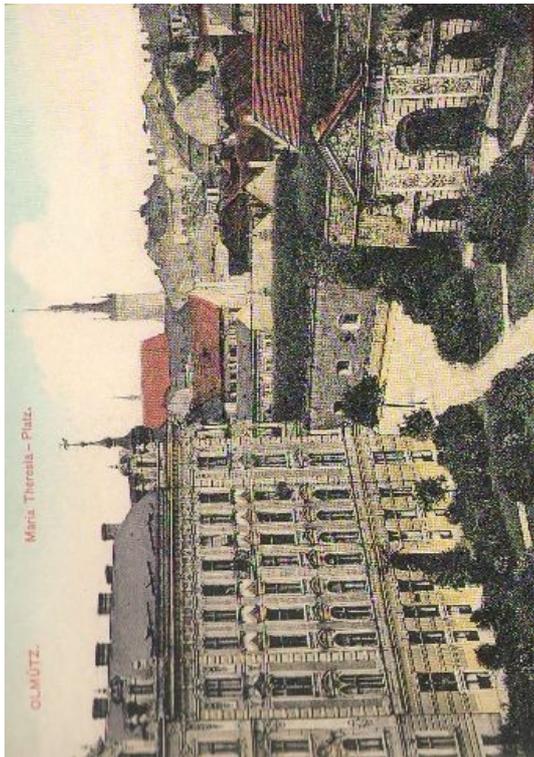
Die Brandhubergasse: Postkarte



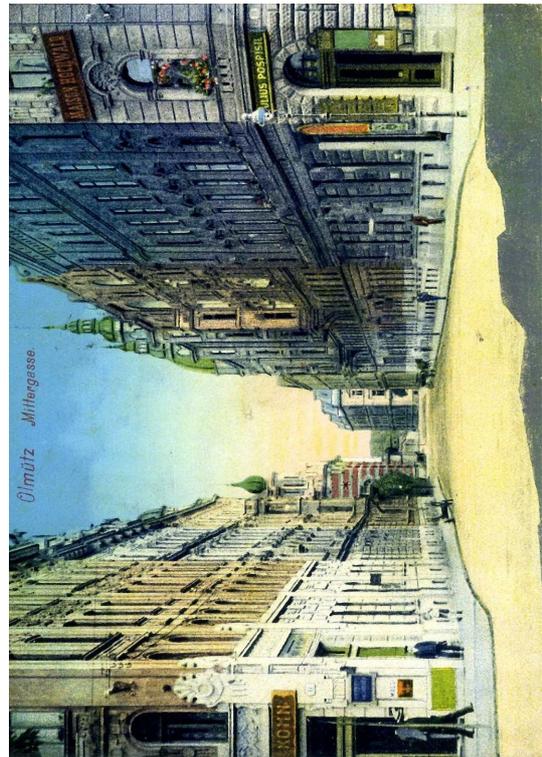
Die Fürstenbergstraße: Postkarte



Die Littauerergasse: Postkarte



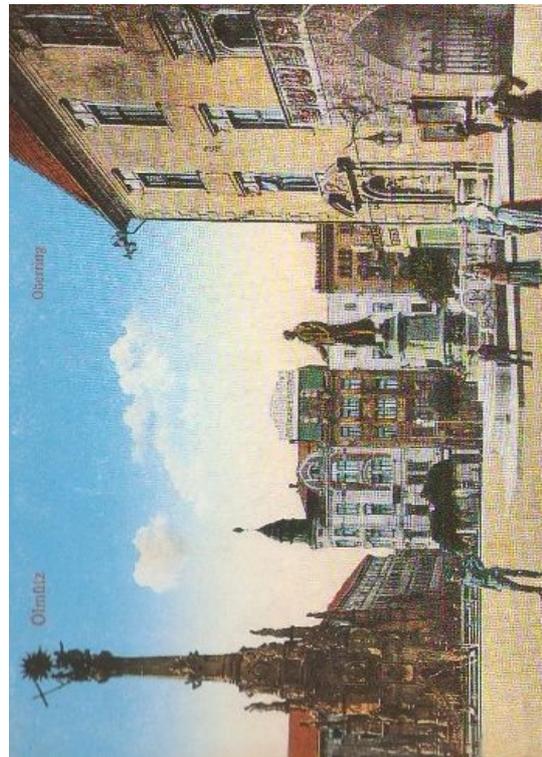
Der Maria-Theresia-Platz: vgl. Tichák/Vinklát 2001.



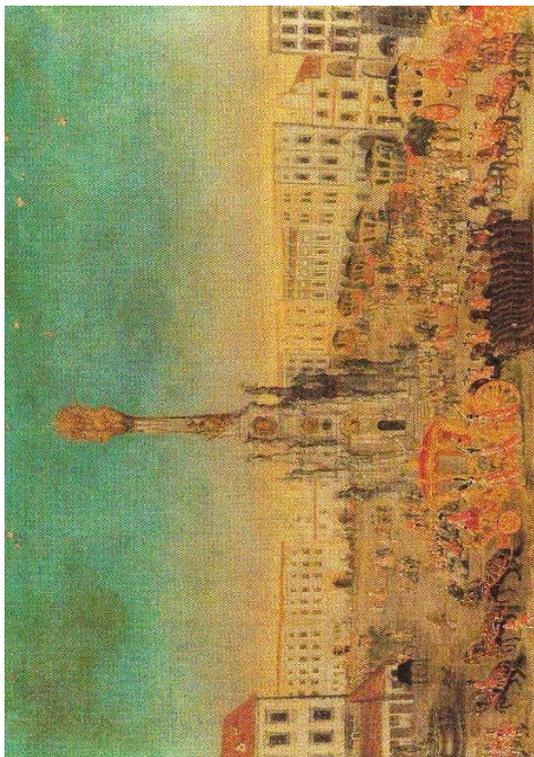
Die Mittergasse: Postkarte



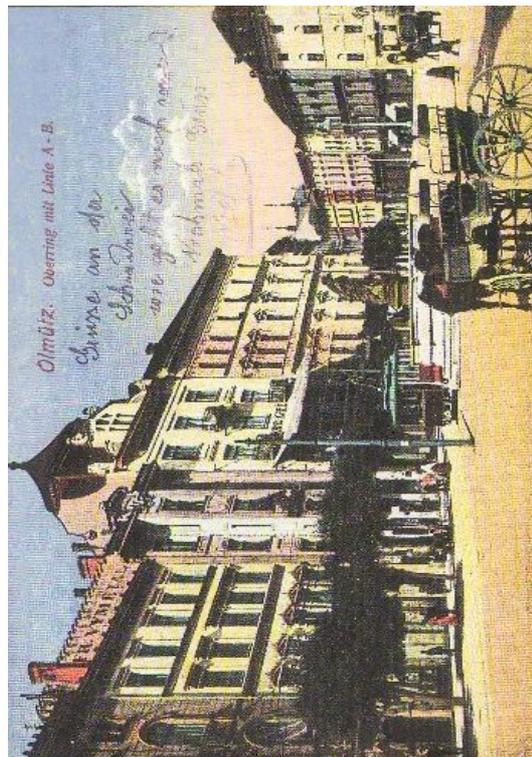
Der Niederring: Postkarte



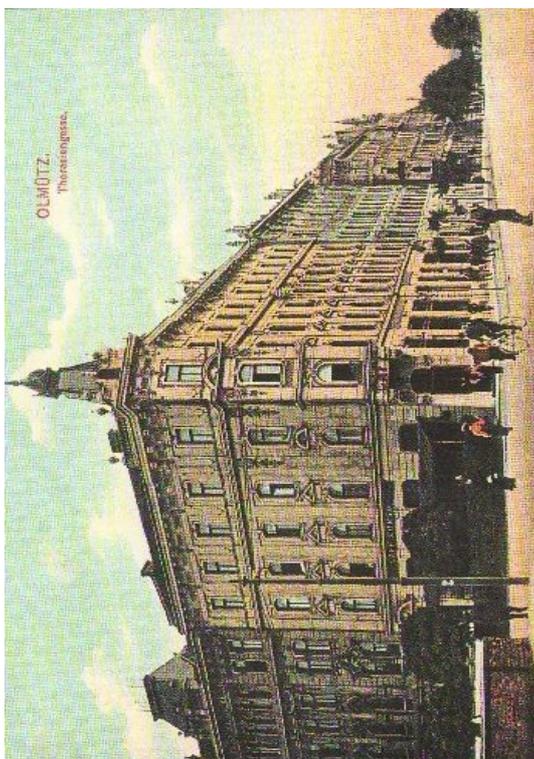
Der Oberring: vgl. Tichák/Vinklát 2001.



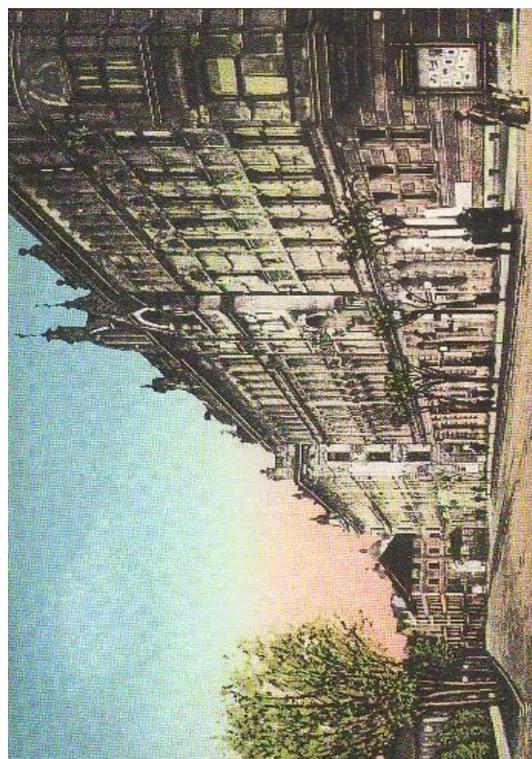
Der Oberring: vgl. Pojsl 1980.



Der Oberring: vgl. Tichák/Vinklát 2001.



Die Theresiengasse: vgl. Tichák/Vinklát 2001.



Die Theresiengasse: vgl. Tichák/Vinklát 2001.



Die Ferdinand d'Estestraße: vgl. Tichák/Vinklát 2001.



Die Sporigasse: vgl. Pojsl 1980.

Anhang Nr. 10: Analyse der Olmützer Straßennamen: Wortstrukturen

I. WORTSTRUKTUREN

Einfache Namen

	Beispiel:	Wortart:	Numerus:	Bezug auf den appellativischen Bereich:
1.	<i>Pilten</i>	Substantiv	Plural	appellativisch

Zusammengesetzte Namen

	Beispiel:	Wortart:	Strukturtyp:	Numerus:	Beziehung:	Typ:	Bezug auf den appellativen Bereich:
2.	<i>Mittergasse</i>					Determinativkompositum	
	Bestimmungswort	Adjektiv			Unterordnung		appellativisch
	Grundwort	Substantiv	Simplizium	Singular	Überordnung		appellativisch

ANDERE VERTRETER: *Niedergasse, Niederring, Oberring.*

BESONDERHEIT: *Verlorenegasse*

	Beispiel:	Wortart:	Strukturtyp:	Numerus:	Beziehung:	Typ:	Bezug auf den appellativen Bereich:
3.	<i>Alleestraße</i>					Determinativkompositum	
	Bestimmungswort	Substantiv	Simplizium	Singular	Unterordnung		appellativisch
	Grundwort	Substantiv	Simplizium	Singular	Überordnung		appellativisch

ANDERE VERTRETER: *Bäckergasse, Bankgasse, Bernardinergasse, Bibliothekgasse, Bischofplatz, Domgasse, Domplatz, Entengasse, Färbergasse, Frauengasse, Herregasse, Kapuzinergasse, Kirchengasse, Klostergasse, Kramergasse, Kunstgasse, Ledergasse, Museumsgasse, Mühlgasse, Parkstraße, Residenzgasse, Schiesstätte, Schlossergasse, Schulgasse, Sporengasse, Tempelgasse, Theatergasse, Töpfergasse, Uferstraße, Wassergasse, Ziepengasse.*

Rote Markierung: Fugenelemente

Blaue Markierung: Plural

Anhang Nr. 10: Analyse der Olmützer Straßennamen: Wortstrukturen

Beispiel:	Wortart:	Strukturtyp:	Numerus:	Beziehung:	Typ:	Bezug auf den appellativen Bereich:
4. Blasiusgasse					Determinativkompositum	
Bestimmungswort	Substantiv	Simplizium	Singular	Unterordnung		onymisch
Grundwort	Substantiv	Simplizium	Singular	Überordnung		appellativisch

ANDERE VERTRETER: *Blasiusplatz, Bismarckstrasse, **Böh**mgasse, Comeniusgasse, Daunstraße, Eitelberggasse, Elisabethstraße, Fröbelgasse, Fürstenbergstraße, Gabelsberggasse, Goethestrasse, Gutenberg**er**gasse, **Han**akengasse, Handkegasse, Hindenburgplatz, Johannesstraße, Katharin**en**gasse, Laudonstraße, Littau**er**gasse, Luthergasse, Marchstraße, Marschallstraße, Mauritzplatz, Michaelgasse, Radetzkystraße, Renderplatz, Sarkandergasse, **Schw**edengasse, Brandhubergasse, Sunstenaustraße, Theresi**en**gasse, Weitersheimbgasse, Zirkendorfgasse.*

BESONDERHEITEN: *Juliusberg, Theresientor.*

Beispiel:	Wortart:	Strukturtyp:	Numerus:	Beziehung:	Typ:	Bezug auf den appellativen Bereich:
5. Bauhofgasse					Determinativkompositum	
Bestimmungswort	Substantiv +	Kompositum	Singular +	Unterordnung		appellativisch
	Substantiv		Singular	Überordnung		appellativisch
Grundwort	Substantiv	Simplizium	Singular	Überordnung		appellativisch

ANDERE VERTRETER: *Backhausgasse, Bahnhofstrasse, Burg**gr**afengasse, Fronleichnam**s**gasse, Romhofgasse, Zeughausgasse, Wasserkunstgasse.*

Beispiel:	Wortart:	Strukturtyp:	Numerus:	Beziehung:	Typ:	Bezug auf den appellativen Bereich:
6. Franzenstorstraße					Determinativkompositum	
Bestimmungswort	Substantiv +	Kompositum	Singular +	Unterordnung		onymisch
	Substantiv		Singular	Überordnung		appellativisch
Grundwort	Substantiv	Simplizium	Singular	Überordnung		appellativisch

Rote Markierung: Fugenelemente

Blaue Markierung: Plural

Anhang Nr. 11: Analyse der Olmützer Straßennamen: Wortgruppenstrukturen

II. WORTGRUPPENSTRUKTUREN

Präpositionale Fügungen

Beispiel:	Wortarten:	Strukturtyp:	Numerus:	Bezug auf den appellativen Bereich:
1. <i>Auf der Schanz</i>	Präposition +			
	Artikel (flektiert) +			
	Substantiv	Simplizium	Singular	appellativisch

Attributive Fügungen

Beispiel:	Wortarten:	Strukturtyp:	Numerus:	Beziehung:	Typ:	Bezug auf den appellativen Bereich:
2. <i>Josef von Engelstraße</i>					Determinativkompositum	
Bestimmungswort	Substantiv +	Simplizium	Singular	Unterordnung		onymisch
	Präposition +					
	Substantiv +	Simplizium	Singular	Unterordnung		onymisch
Grundwort	Substantiv	Simplizium	Singular	Überordnung		appellativisch

ANDERE VERTRETER: *Adolf-Hitler-Ring, Anton Pohlstraße, Erich-Kemenovic-Strasse, Ferdinand d' Estestraße, Franzens-Allee, Franz Josefplatz, Franz Josefstraße, Hans-Knirsch-Strasse, Hermann-Göring-Platz, Horst-Wessel-Platz, Maria Theresien-Platz, Martin-Luther-Gasse, Max-Josefgasse, Max-Josefplatz, Peter Roseggergasse, Reinhard-Heydrich-Strasse, Ulrich von Hutten-Gasse.*

Beispiel:	Wortarten:	Strukturtyp:	Numerus:	Beziehung:	Typ:	Bezug auf den appellativen Bereich:
3. <i>Friedrich Ludwig Jahngasse</i>					Determinativkompositum	
Bestimmungswort	Substantiv +	Simplizium	Singular	Unterordnung		onymisch
	Substantiv +	Simplizium	Singular	Unterordnung		onymisch
	Substantiv +	Simplizium	Singular	Unterordnung		onymisch
Grundwort	Substantiv	Simplizium	Singular	Überordnung		appellativisch

ANDERE VERTRETER: *Friedrich Ludwig Jahnplatz, J.-G.-Mendel-Gasse.*

Purpurne Markierung: Koppelungselemente

Grüne Markierung: Abkürzungen

Rote Markierung: Fugenelemente

Anhang Nr. 11: Analyse der Olmützer Straßennamen: Wortgruppenstrukturen

	Beispiel:	Wortarten:	Strukturtyp:	Numerus:	Beziehung:	Typ:	Bezug auf den appellativen Bereich:
4.	<i>Kloster-Hradischergasse</i>					Determinativkompositum	
	Bestimmungswort	Substantiv +	Simplizium	Singular	Unterordnung		appellativisch
		Substantiv +	Simplizium	Singular	Unterordnung		onymisch
	Grundwort	Substantiv	Simplizium	Singular	Überordnung		appellativisch

ANDERE VERTRETER: *Dr. Glasergasse*

	Beispiel:	Wortarten:	Strukturtyp:	Numerus:	Beziehung:	Typ:	Bezug auf den appellativen Bereich:
5.	<i>Strasse der SA</i>					Determinativkompositum	
	Grundwort	Substantiv	Simplizium	Singular	Überordnung		appellativisch
	Bestimmungswort	Artikel (flektiert) +			Unterordnung		
	(> Genitivkonstruktion)	Abkürzung		Singular	Unterordnung		appellativisch

	Beispiel:	Wortarten:	Strukturtyp:	Numerus:	Beziehung:	Typ:	Bezug auf den appellativen Bereich:
6.	<i>Strasse des 15. März</i>					Determinativkompositum	
	Grundwort	Substantiv	Simplizium	Singular	Überordnung		appellativisch
	Bestimmungswort	Artikel (flektiert) +			Unterordnung		
	(> Genitivkonstruktion)	Ordinalzahl			Unterordnung		appellativisch
		Substantiv	Simplizium	Singular	Unterordnung		appellativisch

Purpurne Markierung: Koppelungselemente

Grüne Markierung: Abkürzungen

Rote Markierung: Fugenelemente

Anotace / Annotation

Jméno a příjmení autora/autor's first name and surname: Štěpánka Lichtblauová

Institute/institution: Univerzita Palackého v Olomouci; Filozofická fakulta; Katedra germanistiky / Palacký University in Olomouc; Philosophical Faculty; Department of German Studies

Název diplomové práce/master thesis title: Vývoj německého pojmenování ulic v historickém jádru města Olomouce v letech 1895–1945 / The development of German street names of the city of Olomouc between the years 1895–1945

Vedoucí diplomové práce/tutor of the master thesis: Prof. PhDr. Libuše Spáčilová Dr.

Počet znaků/number of symbols: ca. 191000

Počet stran/number of pages: 83

Počet příloh/number of attachments: 11

Počet titulů použité literatury/munber of secondary literature items: 44

Klíčová slova/key words: německá jména ulic/German street names, onomastika/onomastics, hodonomastika/hodonomastics, olomoucké ulice/Olomouc streets, funkce pojmenování ulic/street names' functions, motivy pojmenování ulic/street names' reasons, překlad jmen/street names' translation, tvorba jmen/street names' word-building

Synopse / Synopsis:

Cílem předložené diplomové práce je zachycení vývoje německého pojmenování ulic v centru Olomouce v letech 1895–1945. Teoretická část představuje nejprve hodonomastiku jako vědní disciplínu, poté je pozornost věnována hodonymu, předmětu jejího zkoumání. Je popsána podstata, funkce a vývoj ve výběru motivů pojmenování ulic. Dále jsou názvy ulic posuzovány z pohledu čistě lingvistického, podle tvorby slov. Jako výchozí materiál pro empirickou část práce slouží korpus německých názvů ulic sestavený na základě olomouckých adresářů z uvedeného období. U těchto konkrétních jmen jsou vysvětleny veškeré motivy pojmenování, jsou také v krátkosti zmíněny historické události v Olomouci z doby jejich vzniku. Dále jsou srovnána německá jména s českými ekvivalenty a analyzován způsob jejich překladu. V neposlední řadě jsou všechna pojmenování klasifikována a představena z hlediska své slovotvorby.

The goal of this thesis is to capture the development of German street names in downtown Olomouc in the years 1895–1945. The academic part presents hodonomastics as a science branch. Afterwards it is focused on hodonym, subject of its studies. Function, fundamentals and evolution in the selection of the street naming is described. Corpus of gathered German street names, based on the directory of names in Olomouc in the selected time period, serves as the initial material for the empiric part of the thesis. The reasons for the naming are explained for the specific names. Also some historical events from the time period of the naming are explained. In addition, German names are matched to their respective Czech equivalents and translation method used is analyzed. Last but not least, all names are introduced and classified according to its word-building.